

Fr. 6 Juni 1980 (Heft 25) DM 3.- C5039E

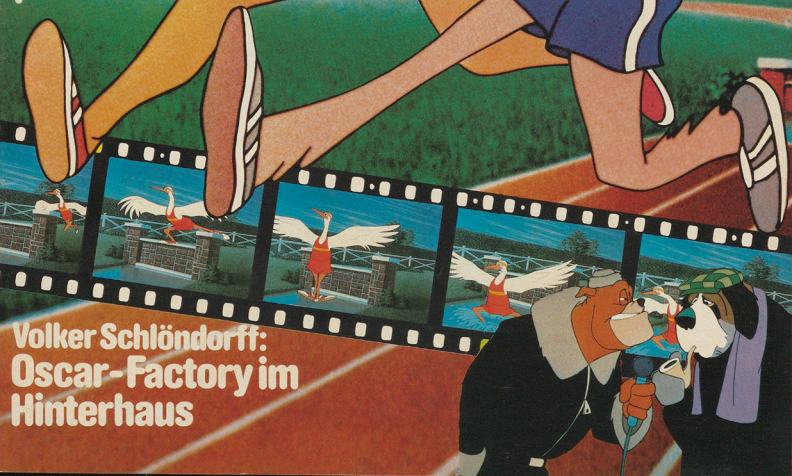
cine

DAS KINO

oS 25.- / sfr 3.30 / lfr 54.- / Lit. 1600.-

Olympiade: Kein Boykott von Affen und Giraffen

Video-Skandal:
Ein Pirat
packt aus



Volker Schlöndorff:
Oscar-Factory im
Hinterhaus

Gut gelaunt genießen.



**HB. Die Cigarette.
Der Geschmack.**

20 Stück
DM 2,85
21 Stück
DM 3,00
im Auto-
maten

INTERN

Video-Skandal

Nach monatelangen Recherchen sind wir endlich in Sachen Video-Piraterie fündig geworden. Durch Zufall stießen wir auf einen jener Herren, die sich im Geschäft mit den geklauten Kino-Knüllern auskennen. Alle Spuren führen nach Holland und verlieren sich stets im unentwirrenden Geflecht Amsterdam-Grachten-Gassen. In Deutschland sitzen die Dealer, Hehler und Lieferanten. Die Hintermänner residieren im Ausland. Neben den Niederlanden vor allem Italien – da scheinen sie identisch mit den Platten- und Musicassetten-Piraten zu sein – und Luxemburg. Ergebnis unserer Recherchen: Der ganz große Video-Boom und damit wahrscheinlich auch eine Hausse für die Film-Piraten kommt erst. Logisch, daß sich die Filmbranche zur Abwehr rüstet. Da stehen heiße Zeiten ins Haus.

Endlich ein „Oscar“

Endlich: bei der 52. Verleihung der meistbegehrtesten Trophäe des internationalen Films war es soweit – ein deutscher Regisseur wurde „Oscar“-Sieger. Volker Schlöndorff holte mit seiner erfolgreichen Grass-Verfilmung „Die Blechtrommel“ das heißumworbene Prunkstück nach Deutschland. Damit errang zum erstenmal in der über 50jährigen „Oscar“-Geschichte ein deutscher Anwärter die höchste Auszeichnung, die für Filmfreaks ungefähr das gleiche bedeutet, wie für Fußballfans eine gewonnene Weltmeisterschaft. Cinema gratulierte Volker Schlöndorff in München. Und sprach mit dem erfolgreichen deutschen Filmpaar Schlöndorff/Trotta.

Wirbel um die Olympiade
Boycott –

Trotz Empfehlung der Bundesregierung, geharnischter Worte der Opposition und diverser Komiteeentschlüsse, widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Thema: Olympia 80. Allerdings in modifizierter Form. Nicht der rote Platz steht im Mittelpunkt unseres Berichts, sondern eine kleine Dschungelinsel, einzig bewohnt von einer Reihe sympathischer Vierbeiner. Hier finden sozusagen die alternativen Spiele statt. Kitty Mambo und Rene Fromage, die beiden Favoriten der Veranstaltung, standen cinema für ein exklusives Gespräch zur Verfügung.

Run auf die Traumfrau

Für unsere Versandabteilung wäre „Die Traumfrau“ fast zum Alptraum geworden. Kaum waren die neuen cinema-Programmhäfte zu diesem Film angekündigt, da setzte auch schon die Flut der Bestellungen ein. Zwar begannen wir ohne jede Zurückhaltung mit der Bearbeitung, doch einer Springflut ist selbst unser Verlag nicht gewachsen. Einige Kollegen ergingen sich bereits in geradezu apokalyptischen Vorstellungen und prophezeiten den baldigen Erstickenstod der gesamten Belegschaft in der Postkartenwoge. Wir hoffen, dieses Schicksal bleibt uns erspart. Einstweilen jedoch deutet nichts darauf hin.

**Fordern
Sie ein kostenloses
Probeheft an!**



Garantie wenn Sie sich für KINO entscheiden:
Sie können selbst bestimmen, wie lange Sie KINO frei Haus mit 33% Preisvorteil beziehen wollen. Sie können jederzeit abbestellen und wieder auf KINO verzichten. Keine Kündigungsfrist! Postkarte genügt!

Sollten Sie trotz dieses Vorteils bereits nach Empfang des GRATIS-Hefes KINO nicht beziehen wollen, so genügt es innerhalb von 10 Tagen – gerechnet vom Eintreffen des GRATIS-Hefes – eine Mitteilung an KINO-Leserservice, Postfach 103 860, 2000 Hamburg 1 abzusenden.

Damit ist für Sie alles erledigt. Sie schulden uns nichts.

Dirk Manthey
Verlagsleiter KINO

Abruf-Coupon

Ja, schicken Sie mir bitte sofort GRATIS die KINO-Mai-Ausgabe. Ich werde das GRATIS-Heft innerhalb von 10 Tagen nach Eintreffen prüfen und Ihnen mitteilen, wenn ich KINO nicht weiterhin haben möchte. Wenn ich nichts von mir hören lasse, erhalte ich KINO dann mit einem Preisvorteil von 33% für nur 2 Mark pro Ausgabe (statt 3 Mark). Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigsten Preis inbegriffen. Ich kann auf die Lieferung jederzeit verzichten. Keine Kündigungsfrist. Der Verlag rechnet alle 5 Ausgaben mit mir ab.

Name/Vorname/Alter	
Straße/Hausnr.	
Postleitzahl	Wohnort
Datum	
Unterschrift	

Coupon einfach ausfüllen, ausschneiden und auf Postkarte geklebt einschicken an: KINO-Leserservice, Postfach 103 860, 2000 Hbg. 1

FILME DES MONATS



Roller Boogie

Sportlich: Linda Blair und Jim Bray bei ihrer Love-Story auf Rollschuhen. Das ganze findet natürlich in der Roller-Disco statt. Die Musik kommt von David Winters. Regie führte Mark L. Lester. Start ab 13.6.

Seite 54



Der Magier

Tragisch: Die Geschichte vom Zauberer Yasha, inspiriert von Alan Arkin, der das Leben sucht und den Tod dabei findet. Die Musik schrieb Maurice Jarre. Regie führte Menahem Golan.

Start ab 13.5.

Seite 26



Wut im Bauch

Provokativ: Harry Nuthop und Andy Romano, Mitglieder jener jugendlichen Street-Gangs, die sich mit Gewalt gegen das Elend der Slums wehren. „On the Edge“ erinnert an Kubricks „Clockwork Orange“. Regie führte Jonathan Kaplan.

Start ab 6.6.

Seite 30



Die Sekte

Kriminell: Die Methoden mit der eine scheinreligiöse Sektergruppe junge Französinen in die Prostitution treibt. Der Film entstand nach einem authentischen Fall. Regie führte Eddy Matalon.

Start ab 13.5.

Seite 34



Heiße Ware

Schitzohrig: Dom de Luise, Suzanne Pleshette und Jerry Reed als getarnte Polizisten im Unterwelt-Milieu. Für die vertrauensseligen Gauner gibt es ein böses Erwachen. Regie in dieser Action-Komödie führte Dom de Luise.

Start ab 23.5.

Seite 36



Solo für zwei Superkiller

Brisant: Die Vorbereitung einer neuen Kuba-Invasion durch die CIA. In den Hauptrollen Stuart Whitman, Robert Vaughn und Marie-Louise Gassen. Regie führte Chuck Workman.

Start ab 10.5.

Seite 40

MEIN FILMTIP



Er prägte ein großes Stück Fußballgeschichte in Deutschland. In unzähligen Spielen beim Hamburger Sportverein, 72 Länderbegegnungen mit der Nationalmannschaft begeisterte er Millionen Fußballfans in Deutschland. Er verkörperte den Traum vieler Jungens, die es mit dem runden Leder einmal so weit bringen wollten wie „Uns Uwe“. Heute ist Uwe Seeler Chef einer Modelfirma in Hamburg und Generalvertreter der adidas Sportschuhfabrik. cinema-Lesern gibt er seine Filmtips für den Monat Juni.

Seit ich nicht mehr ständig in Sachen Fußball um die Welt reisen muß, finde ich auch wieder etwas mehr Zeit, um ins Kino zu gehen.

Am liebsten schaue ich mir gute Unterhaltungsfilme an, bei denen man so richtig abschalten kann. „Heiße Ware“ von und mit dem amerikanischen Komiker Dom de Luise wäre ein solcher Film, oder „König Artus und der Astronaut“.

Auch spannende Sachen sehe ich gern. Das „Sprengkommando Atlantik“ mit „James Bond“ Roger Moore oder Jack Whites erste Filmproduktion „Solo für zwei Superkiller“ sind da meine

Herzlichst

Uwe Seeler



König Artus und der Astronaut

Ritterlich: Dennis Dugan, ein NASA-Astronaut, am Hofe des Britenkönigs Artus. Mit Laser und Trainingsbekleidung allerlei Fingerringe. Regie führte Russ Mayberry.

Start ab 23.5.

Seite 14

CINEMA-PROGRAMM

Vorschau 80
Im nächsten Heft 82

CINEMA-BERICHT

Oscar für Oskar - Schlöndorff in Hollywood ausgezeichnet 6

CINEMA-REPORT

Die Piraten von Monte Video 9

CINEMA-FEATURE

Clint Eastwood 18
Helmut Käutner - Ein Nachruf 18

CINEMA-INTERNATIONAL

Berichte aus Hollywood, New York, Paris und Rom 24

CINEMA-PORTRAIT

Volker Schlöndorff 32

CINEMA-SERIEN

Filmexikon 13
Filmgeschichte 28
Hinter den Kulissen 44

CINEMA-JOURNAL

Die Favoriten von Cannes 57
Gespräch mit Kinokönig Heinz Riech 59

CINEMA-INTERVIEW

Adalbert Baltes über Rundum-Kinos 66

CINEMA-RUBRIKEN

Personalien 33
Neu auf dem Markt: Soundtracks 38
Echo 74
Meinungsskala 64



Dschungelolympiade

Tierisch: Der Wettkampf aller vierbeinigen Dschungelbewohner um Gold, Silber und Bronze. Sommer- und Winterspiele erstmals in einem Durchgang, gekämpft wird auf der Aschenbahn und im Lawienfeld. Regie führte Steven Lisberger.

Start ab 16.5.

Seite 76



FILME DES MONATS



Saint Jack

Vermessen: Ben Gazzara Traum, in Singapur das luxuriöse Bordell ganz Indochinas einzurichten. Die örtliche Unterwelt macht ihm einen Strich durch die Rechnung. Regie führte Peter Bogdanovich.

Start ab 16.5.

Seite 22



Die Verführung des Joe Tylan

Erfolgreich: Alan Alda als Senator Tylan. Je höher er in der politischen Administration steigt, umso tiefere Risse verzweigen sich in sein Privatleben. Regie führte Jerry Schatzberg.

Start ab 13.6.

Seite 50



Ein wahrer Held

Märchenhaft: John Ritters Abenteuer als neuer, unfreiwilliger Superman im amerikanischen Großstadtkosmos. Wie beim großen Vorbild ist auch hier Teil II bereits in Vorbereitung. Regie führte Martin Davidson.

Start ab 6.6.

Seite 52



Sprengkommando Atlantik

Energisch: Ex-James-Bond Roger Moore als Retter der Energieversorgung. Mit geübter Hand verhindert er Terroranschläge auf Ölbohrinseln. Regie führte Andrew McLaglen.

Start ab 23.5.

Seite 46



Der eingebildete Kranke

Komödiantisch: Albert Sordi als Argante in der Verfilmung des gleichnamigen Molière-Stücks. Der Hypochonder gesendet an der weiblichen Erotik. Regie führte Tonino Cervi.

Start ab 16.5.

Seite 62



Abendessen mit anschließendem Frühstück

Pointiert: Italiens Star-Komiker Enrico Montesano als liebster Junge seiner Mutter, sucht gleich bei der Dame Trost und Hilfe. Regie führte Giorgio Capitani.

Start ab 13.6.

Seite 68

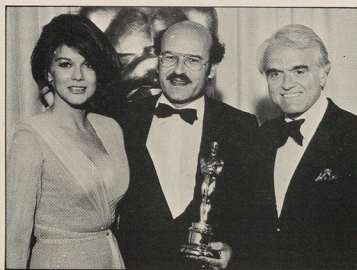
FILMPREISE

Noch nie war eine Oscar-Verleihung so langweilig, so voller Pannen und Mißverständnisse. Aber auch noch nie so ehrenvoll für den deutschen Film. Elmar Biebl, der dabei war, kommentiert

Die 7.000 Glühbirnen sind wieder ausgeschraubt, die Monitore abgeholt, der Bühnen-Prunk (Wert 825.000 Dollar) auf Tiefadern abtransportiert. Die Ehrengäste aus vielen Teilen der Welt haben Los Angeles längst wieder verlassen, in der „Industrie“, wie das weite Feld der amerikanischen Film- und Fernseh-Schaffenden kurz und treffend genannt wird, spricht kein Mensch mehr vom „Oscar“.

Viel zu reden gab es von Anfang an nicht: Die Oscar-Verleihung 1980, bei der die „besten“ Leistungen von 1979 gewürdigt wurden, war eine der langweiligsten Festivitäten seit Erfindung dieses Akademie-Preises vor 52 Jahren. Es gab keine Überraschungen, keinen Spaß, keine Kontroversen.

Warum das Lamentieren über die Abwesenheit von Spannung, Spaß und Überraschung? Weil die Oscar-Verleihung als Super-Show gedacht ist. Sie gilt als Schaufenster eines intakten, kreativen Hollywood, der Show-Business-Metropole der Welt. Weil kaum eine andere Sendung von so vielen Menschen in so vielen Ländern gesehen wird (Sport, Welttraum ausgenommen). Wie hoch die Bedeutung (und damit der Marktwert) der Oscar-Show von seinem Produzenten (Ex-Akademie-Präsident Howard Koch) eingeschätzt wird, zeigen die Kosten für die zwischen die Sendung eingestrahle Werbung: Jede Werbeminute allein im US-Markt kostete 280.000 Dollar.



Ann-Margret überreichte Schlöndorff den Oscar. Rechts J. Valenti

Kein Oscar für diese lahme Show

Für die Bundesrepublik allerdings war der Abend natürlich bemerkenswert. Zwar ging der erste Oscar, der überhaupt verliehen wurde, auch schon an einen Deutschen: an Emil Jannings. Aber das war 1928. Seitdem haben nur noch Ex-Deutsche, wie Billy Wilder, Peter Zinner, William Wyler die begehrte Statue bekommen, aber ein deutscher Film war nie unter den Preisträgern (Frankreich: 10, Italien: 8). Nun haben wir den ersten deutschen Oscar („Mit k wie Kraut“, so Regisseur Schlöndorff) einen Oscar bekommen: „Die Blechtrommel“.

Eine wichtige Hürde, so wurde hier vielfach gemunkelt, war die Tatsache, daß der Film von Deutschen über Deutsche gemacht wurde – üblicherweise ein typischer „Downer“ in Hollywood. Dazu muß man wissen, daß Los Angeles die größte Ansiedlung jüdischer Bürger nach New York und Israel ist, daß Hollywood überproportional von Juden repräsentiert wird, von denen viele direkte Opfer des Nationalsozialismus waren. Und daß es seit dem Zweiten Weltkrieg meines Wissens keinen Hollywood-Film gegeben hat, indem ein Deutscher als

normaler und friedlicher Mensch dargestellt ist. Sie spielten immer Bösewichter.

Schlöndorffs Bemerkungen zu diesem Thema („Ich danke auch im Namen der von Ihnen aufgenommenen Deutschen wie Ernst Lubitsch, Fritz Lang, Billy Wilder“) nachdem er aus der Hand von Ann-Margret den in Deutschland so raren Messing-Mann in die Hand nahm, war für viele mißverständlich. Einige lachten, einige riefen Kommentare, einige buhten. All das wurde aber ganz schnell zugedeckt vom Applaus der Festversammlungen. Schlöndorff aber bemühte sich, im anschließenden „Governors“ Ball seinen Kommentar richtigzustellen: „Wir Filmemacher in der Bundesrepublik sind ohne geistige Väter. Unter Hitler wurde die deutsche Filmtradition ausgerottet oder vertreiben. Nach dem Krieg gab es nichts von Bedeutung, wir mußten bei Null beginnen.“

Weil wir gerade von Mißverständnissen sprechen: Ich bin sicher, es gibt viele Leute in Hollywood, den USA und dem Rest der Welt, die nicht wissen, daß „Die Blechtrommel“ ein Film aus der Bundesrepublik ist. Ich bin allein am Oscar-Abende von drei, vier distinguierten Herrschaften angesprochen worden, die glaubten, daß die „Blechtrommel“ aus der DDR stamme und ein kommunistischer Propagandafilm sei. Der banale Grund: Bei der Verleihung wurde das offizielle, nie benutzte Amtskürzel BRD verwendet.

Bester Film: „Kramer gegen Kramer“/Bester Darsteller in einer Hauptrolle: Dustin Hoffman in „Kramer gegen Kramer“/Beste Darstellerin in einer Hauptrolle: Sally Field in „Norma Rae“/Beste Regie: Robert Benton für „Kramer gegen Kramer“/Bester Darsteller in einer Nebenrolle: Melvyn Douglas in „Being There“/Beste Darstellerin in einer Nebenrolle: Meryl Streep in „Kramer gegen Kramer“/Bester fremdsprachiger Film: „Die Blechtrommel“

52. jährliche Oscar-Vergabe:

mel-/Beste Kameraführung: Vittorio Storaro für „Apocalypse Now“/Bestes Drehbuch: Steve Tesich für Buch und Drehbuch von „Vier irre Typen“/Bestes Drehbuch nach einer literarischen Vorlage: Robert Benton für Drehbuch nach Avery Cormans Roman „Kramer gegen Kramer“/Kostüme: Albert Wolsky für „Hinter dem Rampenlicht“/Ausstattung: Philip

Rosenberg, Tony Walton, Edward Seward, Gary Brink für „Hinter dem Rampenlicht“/Filmtone: Walter Murch, Mark Berger, Richard Beggs, Mark Boxer für „Apocalypse Now“/Filmschnitt: Alan Heim für „Hinter dem Rampenlicht“/Visuelle Effekte: H.R. Giger, Carlo Rambaldi, Brian Johnson, Nick Allder, Denys Ayling für „Alien“/Originalmusik: George Delerue für „Da-

niel und Laura“/Originalleddadaptation: Ralph Burns für „Hinter dem Rampenlicht“/Originalität: „It goes like it goes“ von David Shire für „Norma Rae“/Dokumentarfilm: „Best Boy“ und „Paul Robeson: Tribute to an Artist“/Kurzfilme: Trick: „Every Child“, Spielfilm: „Board and Care“/Jean Hersholt-Preis: Robert Benjamins/ Der Ehrenoskar für besondere Verdienste um die Filmgeschichte ging an Sir Alec Guinness.



Ed v. Schleck – der neue Erdbeer-Vanille-Schieber von Langnese.

Die Piraten von Montevideo

DER VIDEO SKANDAL

Bond, Spock und Girls: Kein Kino-Knüller: von dem nicht Raubkopien gezogen werden.

Das Geschäft mit Raubkopien aktueller Kinoknüller blüht. Was bisher Platten- und MusiCassettenhersteller schmerzhaft traf, macht jetzt auch der Filmindustrie zu schaffen: Raubkopien von Kinofilmen. Das Geschäft mit schwarzgezogenen Videokassetten floriert wie nie zuvor.

Das Codewort für's schnelle Geld der frühen Achtziger heißt Video. Ein paar Tausend Mark reichen, um eine Goldader anzuzapfen: den Kinofilm. Seitdem in immer mehr bundesdeutschen Wohnstuben ein Videorekorder die

heimische Unterhaltungselektronik bereichert, blüht das Geschäft mit den Videocassetten. Das Geld liegt praktisch auf der Straße: Man kopiert einfach einen erfolgreichen Kinofilm auf eine 20 bis 30 DM teure Magnetbandkassette und

verkauft die für 150 DM weiter. Voraussetzung, daß der Deal sich lohnt, ist allerdings ein krimineller Trick: Man verleiht, vorher die Lizenzrechte zu erwerben.

Der bundesdeutschen Filmindustrie gehen durch Film-Piraten mittlerweile geschätzte 6 Millionen Mark pro Jahr verloren. Das Geld fließt stattdessen in die Taschen einiger weniger Schwarzkopierer und vieler Weiterverkäufer. Das Problem: Die Dealer sind wie meistens leicht zu schnappen, die Raupkopierer dagegen bleiben absolut unbekannt. Manfred Göller vom Verband der Filmverleiher in Wiesbaden: „Wir kennen keinen einzigen“.

Um so besser kennt man die unzähligen Verkäufer. Ungeniert preisen in Zeitungen und Fachblättern die seltsamsten Firmengestirne oder militanter Privatpersonen illegale Videogewinne an. Sie nennen sich

Filmclubs, Videotheken oder Groups und machen immer dasselbe: Schwarzkopien verhöckern. So konnte man zum Beispiel in Hamburg die Nummer 540 73 22 anrufen und vom „Dschungelbuch“ bis zu James Bond sämtliche Kinoknüller ordern. Daß es sich um Raubkopien handelt, ist klar: Denn – so Fred Sorg, Boß der amerikanischen Filmgesellschaft United Artists: „Wenn ein Video-Handler Bond-Filme anbietet, können es nur illegale sein, weil wir nie die Rechte dafür vergeben haben!“ Letzter Bestelltermin bei besagter nur telefonisch zu kontaktierenden Videofirma war der 12. Februar dieses Jahres. Nach diesem „totalen Ausverkauf zu ungläublichen noch nie dagewesenen Discount-Preisen“ wurde nämlich das gesamte Spielfilmprogramm an eine dänische Gruppe übergeben. Interessant: Das Angebots-Begleitschreiben ►



DER VIDEO SKANDAL

enthält einen „nochmaligen Hinweis: Nur für die Privatgebrauch, kein Verleih und Tausch!“ Was freilich im Prinzip nichts am illegalen Tun ändert. Außer der Telefonnummer gab's noch eine Adresse: in Ridderskirk, Holland. Die Firma ist inzwischen allerdings auch schon aufgefallen.

Die Niederlande gelten schon seit einiger Zeit als das Drehkreuz des internationalen Schwarzmarktes. Amsterdam als die Hauptstadt der Video-Piraterie. Allerdings fast ausschließlich für die Raubkopien von Originalfassungen amerikanischer Kinohits. In der Bundesrepublik verkaufen sich wirklich gut aber nur deutsch-synchronisierte Fassungen. Ausnahme: Hard - Core - Produktionen. Dies dürfte auch der einzige Grund sein, weshalb in aller Regel bisher keine Raubkopien von Hollywood-Knüllern schon lange vor dem deutschen Kinoinsatz den Heimkinomarkt überschwemmen. Bevor „Star Trek“ tatsächlich als illegale Video-Cassette angeboten werden kann, müssen Spok und Kollegen ja erst deutsch von der Leinwand sprechen. Was also vor der Kinopremiere bereits durch einschlägige Gazetten geisterte, waren Offerten für die phantastischen Abenteuer der Fernseh-Orien.

Beweise des Unrechts-Bewußtseins

Angeboten zum Beispiel von einer gewissen „Panther Video Group“, die in Berlin 61 in einem Postfach mit der Nummer 110 642 „residiert“ und in Anzeigen „ca. 40 Filme aller Richtungen (keine Polit- und Jungfilmerschulzen)“ offeriert. Der Panther-Preis für alle 7 Folgen des utopischen TV-Spektakels „Raumpatrouille“: 350 DM. Im Begleitschreiben gibt's bei den Video-Panthern recht auffällige Hinweise auf ein gewisses Unrechtsbewußtsein. Da heißt es etwa: „Wir betonen ausdrücklich, daß das Überspielen keinen gewerblichen Charakter hat, sondern

von privat an privat erfolgt.“ ...über die Herkunft des Aufgenommenen erhält man Aufklärung: „Bei allen Filmen handelt es sich um Aufnahmen der ARD, des ZDF, des 3. Programmes der Norddekte und von DDR 1 und DDR 2, d.h. alle Filme sind im Fernsehen gezeigt worden.“ Dies gilt aber nur für eine sogenannte Programmliste „B“. Auf der mitgeschickten „A“-Liste finden sich dann die heißeren Sachen wie „Krieg der Sterne“, „Superman“ und „Zombie“ (unverständlicherweise schwarz-weiß) sowie sechs James-Bond-Filme.

Mangelndes Interesse an diesem Deliktbereich

Wie ist nun möglich, daß so viele solcher doch eigentlich ganz offenkundig ungesetzlich operierenden Firmen oder Privatpersonen fast völlig ungestört von Polizei und Staatsanwaltschaft ihren Geschäften nachgehen können? Dafür werden von eingeweihten Kennern zunächst zwei Gründe genannt: 1. ein unzureichendes deutsches Lizenz-Schutzrecht und 2. mangelndes Interesse der Staatsanwälte an diesem Delikt-Bereich. Während in den Vereinigten Staaten inzwischen das FBI eingeschaltet worden ist und im vorigen Jahr mehr als 10.000 illegal produzierte Videokassetten beschlagnahmt wurden, blieb es in der Bundesrepublik bisher zumeist bei kleineren Einzelaktionen der

örtlichen Staatsanwälte. Das Bundeskriminalamt in Wiesbaden wurde bisher nicht eingeschaltet. Dr. Keeser von der zuständigen Abteilung beim BKA: „Wir sind eine reine Auftragsbehörde und uns liegt noch kein Länderauftrag in Sachen Video-Piraterie tätig zu werden vor.“

Am Anfang der Video-Piraterie steht das sogenannte Mutterband. Mutterband deshalb, weil von ihm alle folgenden Kopien gezogen werden. Und zwar geht dies in allen gängigen Systemen (VHS, VCR, Betamax, SVC oder VCR LP), es kommt nur darauf an, wieviele Geräte man sich leisten kann. Der, der die ersten Kopien vom Mutterband gezogen hat, verkauft die Cassetten dann weiter an Leute, die ihrerseits Kopien ziehen usw. Die Qualität leidet natürlich darunter, aber den Käufern geht es meistens darum, bestimmte Filme zu kriegen. In der Regel Kinohits, die im regulären Videohandel nicht zu kaufen sind, weil die Videorecorder nicht vergeben sind. Um so ein Mutterband anzufertigen, muß man sich Zugang zur Originalfilmkopie verschaffen. Als neuralgische Punkte werden vermutet: Spediteure, Kopienlager, Filmverführer. Also ungetreue Angestellte in mit Kinofilm befaßten Unternehmen. „Die sitzen überall, bis in die obersten Etagen hinauf“, vermutet Hans-Georg Rehs aus Bochum, der dem Problem zweifach gegenübersteht: als

Kinobesitzer und Mitgesellschafter der Marketing Film, die führend im Super-8-Filmvertrieb tätig ist. Auch Rehs hält „Holland für die Brutstätte“ des Übels und findet, „daß kaum ein Staatsanwalt in Sachen Video-Raub von Video-Hocker zu holen“ sei. Nach seiner Meinung sind auch Kopierwerke häufig involviert, aber auch der Marketing ist es „nie gelungen, trotz ausgesetzter Belohnungen in Höhe von 5.000 bis 10.000 DM, Namen herauszukriegen“.

Eine Möglichkeit, das Problem zu lösen, sieht Rehs, dessen Marketing-Film übrigens auch in den USA gute Geschäfte macht, wenn die großen Verleiher endlich auch in Deutschland die Videorechte – möglichst mit einer angemessenen Sperrfrist für die Kinauswertung – freigeben und an Firmen vergeben, die instand sind, diese Rechte dann auch ordnungsgemäß wahrzunehmen.

Ganz anders sieht das der Berliner Film-O-Theke-Inhaber Eduard Offermann die Dinge. Er, dessen 1974 gestartetes reines Super-8-Verkaufsgeschäft inzwischen bombig floriert, sieht den eigentlichen Schuldigen am Lizenzdebakel nicht im Schwarzkopierer, sondern in der Video-Software-Industrie. „Ob nun die VIP in Stuttgart, in München die VPH, VPS, CMS und Topic oder wie sie alle heißen, die haben mit dem Verleihprinzip ein trotziges Pferd ins Feld geführt. Mit Video-Leihverträgen für über 1.500 Filmen (ohne die Pornomittel) holen die sich die Piraten geradezu an Bord.“ Die daraus resultierende Gefahr sind nämlich die Nachkopierer. Die leihen sich einmal einen Film aus und ziehen dann mit ihrer 8 bis 10.000 Mark teuren U-Matic-Maschine Kopien für

Nicht aus der Branche, nur schnelles Geld verdienen

Freunde und Bekannte. Offermann: „Videotheken, wie sie derzeit überall aus dem Boden schießen, sind häufig offensichtlich Nachkopierer. Die Betreiber kommen selten aus der Branche, sondern wollen nur mal schnell ihr Geld verdienen.“ Ein Film wird da einmal gekauft und dann 100 mal verliehen. Die sehen kein langfristiges Geschäft. Wenn die nach einem Jahr hopsengommen ▶

Es gibt viele Arten der Verführung: Ruhm · Macht · Liebe Joe Tynan kennt sie alle.



Die Verführung des JOE TYNAN

ALAN ALDA
BARBARA HARRIS · MERYL STREEP

EINE MARTIN BREGMAN PRODUKTION · EIN FILM VON JERRY SCHATZBERG
DIE VERFÜHRUNG DES JOE TYNAN
mit RIP TORN und MELVYN DOUGLAS

Produktion: MARTIN BREGMAN Regie: JERRY SCHATZBERG
Ein Universal Film im Verleih der Cinema International Corporation



Rund um die Uhr einsatzbereit
Für alle An- und Rückfragen
Deutschland
Bitte  telefonisch

wichtig! absolut letzter bestelltermin 12. Februar 1980

hallo video-freunde

Wir machen total ausverkauf...stop...unglaublich noch nie
so viele diskontierte...stop...
eingepageten bestellungen werden noch geordert und wir
schickt...stop...das gesamte selbsteinstellung der an
deutsche gruppe abgeben worden...stop...sie erhalten von
uns noch ein vorname nachschicken...stop...schoniger Hinweis
nur für den privatrebrauch kein verlei und tausch...stop...
wenn sie diese letzte chance...stop...letzte...stop...

Das Geschäft per Telefon und Nachnahme

DER VIDEO SKANDAL

werden, ist es ihnen wurscht."

Der einzige Schutz vor den Piraten ist also, laut Offmann: Kein Verleih, nur Verkauf. Hinzu kommt, daß "dieser Wahnsinnsmarkt ein Überangebot von dritt- und viertklassigem Zeug mit sich schleppt, dessen Rechte zwar billig sind, das aber trotzdem teuer kopiert werden muß. Viele dieser Sex- und Report-Streifen werden nur einmal ausgeleihen oder gekauft. Zum Nachkopieren, gibt aber keinen echten Nachkauf". Das heißt, nicht die Masse macht's, sondern die Qualität der angebotenen Software ist entscheidend. Wirklich verkauft haben sich nämlich in den vergangenen zwölf Monaten nur ausgesprochene Kinorennern wie „Steiner – Das Eiserner Kreuz I. Teil“, „Die Wildgänse kommen“ (so Offmann) oder „Krieg der Sterne“, den Marketing über 20 000 Mal in der Bundesrepublik absetzte. Dabei muß man wissen, daß solche Filmrechte immerhin eine Garantie von bis zu 150.000 DM und Gehaltsführer Klaus Heimg, in dessen „Gesellschaft zur Übernahme und Wahrnehmung von Filmaufführungsrechten“ viele der Schmalfilm- und Video-Vertriebsfirmen zusammengeschlossen sind. Nachdem

kung von MPAA-Präsident Jack Valenti hervor. Der erste Mann der Motion Picture Association of America (der Dachverband der US-Filmindustrie) nannte die illegale Reproduktion von Kinofilmen einmal „eine Krebsgeschwulst der Filmwirtschaft“. Er und der zuständige FBI-Mann Homer Porter schätzten jüngst, daß an Schwarz-Cassetten in den USA mehr als 100 Millionen Dollar verdient würden. Kein Zweifel, im Prinzip sind dies die Anfänge einer neuen Form von Diebstahl – heute geht es nicht

Jedes Auto ist besser geschützt als das Copyright

mehr nur um Sacheigentum, sondern um geistiges Eigentum. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, bis sich die Gesetzgeber vieler Länder auf die neue Situation einstellen und die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um das Copyright genauso zu schützen wie zum Beispiel ein Auto. Das bedeutet: Dieser gesamte Komplex müßte wie ein Wirtschaftsverbrechen betrachtet werden und dürfte (wie bei uns) kein Antragsdelikt mehr bleiben.

Daß die Verleiher mehr tun müßten, um dem Filmklauf vorzubeugen, meint auch GÜFA-Geschäftsführer Klaus Heimg, in dessen „Gesellschaft zur Übernahme und Wahrnehmung von Filmaufführungsrechten“ viele der Schmalfilm- und Video-Vertriebsfirmen zusammengeschlossen sind. Nachdem

die GÜFA bisher fast ausschließlich für Sex-Porno-Filme zuständig war, kümmert sie sich seit kurzem auch um normale Unterhaltungsfilme. Allerdings betrifft dies natürlich nicht das Problem der öffentlichen Vorführung wie bei den Pornos, sondern das Vermietungs- und Verkaufsgeschäft. 12 bis 15 freiberufliche Kontrolloren streifen ständig durch Bars und Video-Shocubus, um unerlaubte Präsentationen aufzuspüren. „Rund 120 einstweilige Verfügungen haben wir bisher erwirkt“, berichtet Heimg und versichert, daß „man bisher nur zivilrechtlich gegen die Verleiher vorgegangen sei, bald aber auch strafrechtliche Schritte gegen Raubkopierer und illegale Aufhänger unternehmen will“. Heimg sieht aber einen eventuellen Silberstreif am Horizont: „Wenn die Preise purzeln, dann verlieren die Piraten die Lust, denn die wollen ja mit 200 bis 300 % Gewinn arbeiten.“ Und billiger wird die Soft-Ware mit Sicherheit, wenn erst der richtige Boom einsetzt. Sind jetzt in der Bundesrepublik erst etwa 300.000 Videorekorder in Betrieb, so werden es vielleicht schon in den nächsten Jahren fast zehnmal so viele sein: Bis 1982 rechnen Experten mit 1 bis 2 Millionen Stück. Zum Vergleich: derzeit gibt es in der BRD 6 Millionen Schmalfilmprojektoren.

Und noch eine andere mögliche Lösung des Piraterie-Problems steht ins Haus: die technische Entwicklung. Nach der Billplatte kündigt sich für's

nächste Jahrzehnt bereits ein neues elektronisches Wunder an: Der Soft-Ware-Baustein von der Größe einer normalen Entertainment-Karte. Da wird der Film elektronisch abgetastet. Das Minding soll nicht mehr kosten als 5 Mark.

Analysiert man die Video-Piraterie, so kristallisiert sich zwei Schwerpunkte heraus: Die Nachkopierer, in der Regel Privateute ohne nennenswerte Profitinteressen (nach dem Motto: ich kopiere dir meinen „Django“ und du mir deinen „Steiner“) und der Raubkopierer, der sich meist durch Bestechung möglichst frühzeitig Zugang zu einer Kinokopie verschafft und von dem davon angefertigten Mutterband sovieler weitere Kassetten, die er verkaufen kann. Wer von beiden der Gefährlichere ist, darüber gehen die Meinungen (je nach Interessenslage) auseinander.

Die Zeiten werden rauer für Filmpiraten

Fazit: Wie immer sich der Markt entwickeln mag – sicher ist: die Zeiten werden rauer für die Film-Piraten. Eine Front der Geschädigten formiert sich. So hat sich in der Bundesrepublik zum Beispiel bei der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e.V., eine Antipirateriekommission gebildet, die jüngst mit einer „Warnung“ an die Öffentlichkeit getreten ist, in der es u.a. heißt: „Wir sind von den Kassetten-Rechtsinhabern auch bevollmächtigt, alle zivil- und strafrechtlichen Schritte gegen die Raubkassetten-Hersteller, Vervielfältiger und Verbreiter einzuleiten“.

International hat sich noch zu wenig getan: Die Generalversammlung der IKPO-Interpol forderte bereits 1977 auf ihrer 46. Sitzung in Stockholm eine intensivere Verfolgung von Copyright-Verletzern. In den beiden dieser Entschließung folgenden Jahren hat sich das Geschäft der Video-Piraten aber erst richtig entwickelt.

Kenner der Szene erwarten jedoch, daß sich das ganze Problem Video-Piraterie irgendwann stillschweigend erledigt – wenigstens weitgehend. Und zwar dann, wenn in Punkto Attraktivität und Aktualität des Filmangebots der reguläre Anbieter die Käuferwünsche befriedigen kann.

Jörg Altendorf

FILMLEXIKON

Exklusiv in cinema – 10. Folge

gungsspielraum. Unhandlichkeit und Gewicht einer geräuschloseren Kamera erlauben jedoch keine Aufnahmen aus der freien Hand. Es ist ein drehbarer Kameragewicht oder Kran nötig, um die Kamera zu bewegen. Inzwischen werden Blimps immer mehr durch Kameras ersetzt, die selbst geräuschlos arbeiten und außerdem leichter sind, wie die Arriflex BL.

Bryner, Yul (*1916). In Rußland geborener amerikanischer Schauspieler. Sein Filmdebüt machte er mit „Port of New York“ (1944), dann verschwand er jedoch von der Leinwand, bis er im Film seinen Bühnenerfolg in dem Musical „The King and I“ (1956) von Rogers und Hammerstein wiederholen konnte. Das schauspielerische Talent Brynners, der

sich mehr auf kühle Manierismen und auf das faszinierend perverse Markenzeichen einer Vollglatze verläßt, ist begrenzt; als Anführer der Western-Samurai-Gruppe in „The Magnificent Seven“ (1960) war er immerhin bemerkenswert.

Bugs Bunny 1936 geschaffen, war das vorwitzige Kaninchen der unbezwingbare Held zahlreicher Warner-Bros.-Cartoons.

(Nach Buchers Enzyklopädie des Films, herausgegeben von Liz Ann Bawden-Wolfram Tichy, DM 98.- (Luzern und Frankfurt 1977))



...fühl doch mal, wie gut sie sitzt.

"Egal wo man sitzt und wie man sitzt, die Hauptsache ist, daß man fühlt sich wohl."

HAND ANGELEGTES WESTERNSTYL
RIFLE
...fühl doch mal, wie gut sie sitzt.

Die Raubkopierer sind der Krebs der Filmindustrie

Im Gegensatz zu manchen Insidern, die in den amerikanischen Major-Companies den Buhmann sehen, weil sie die Video-Rechte angeblich mit Hinblick auf das sich ankündigende Bildplatten-Massengeschäft nicht herausgeben, nimmt Schmalfilm-Händler Offermann die Breitwand-Riesen in Schutz: „Es sind nicht die bösen Amerikaner“, meint er, „sondern die Companies wollen einfach ein anderes Preisniveau, die verkaufen ihre Knäpfer mit so billig wie viele der Pipi-Produktionen. In den USA läuft das doch. Da kann ich „Die Unheimliche Begegnung der dritten Art“ in jedem Laden ganz legal kaufen. Warum geht das nicht bei uns?“ Daß die Sache allerdings so einfach auch wieder nicht sein kann, geht aus einer Bemerkung

Interpol ist den Video-Piraten weltweit auf der Spur

ÜBERSATZUNG
ROHÜBERSETZUNG

AGN/44-RES/7

Entschließung

Die Generalversammlung der IKPO-Interpol auf ihrer 46. Sitzung vom 1. bis 4. September 1977 in Stockholm
IN DER ERKENNTNIS,
daß der internationale Handel mit gestohlenen oder reproduzierten Filmen und Tonträgeraufzeichnungen die Wirtschaft der davon betroffenen Länder schädigt;
des finanziellen Schadens, den die Regierungen dieser Länder sowie die legalen Hersteller und Verbreiter von Filmen
UNTER BEACHTUNG
Problem erkannt: Interpol-Entschließung von 1977

Mit Laser und Tränengas, Raumgleitern und Raketen sorgt ein NASA-vertreter für Ordnung im englischen Mittelalter. Die Begegnung von Neuzeit und Mittelalter endet im amourösen Happy-End. Alisande, die Ritters-tochter verlegt den Wohnsitz nach Cap Kennedy.



„Stardust One“ überschreitet im All die Lichtgeschwindigkeit



Trimblesmechanischesalterego, der Roboter mit Namen Hermes



Unplanmäßig wird die Rakete durch einen Blitzschlag gestartet



Als es zwischen Tom Trimble und den Truppen Merlins und Mordreds zum Kampf kommt, gibt es reichlich Gelegenheit,

KÖNIG ARTUS UND DER ASTRONAUT

Start ab:
23.5.80



Der König (Kenneth More) hält den Fremden für einen Spion



Trimble (Dennis Dugan) wird deswegen zum Tode verurteilt



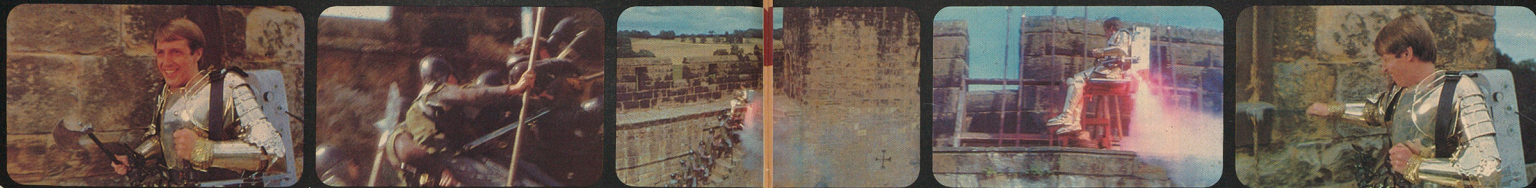
Mund-zu-Mund-Beatmung zwischen Mittelalter und Neuzeit



Laserkanonen und Gasgranaten den staunenden Rittern vorzuführen. Das Turnier wird von Tom Trimble klar gewonnen

Während die bösen Feinde noch per pedes unterwegs sind und schwankende Leitern mühevoll erklimmen müssen, fliegt

unser neuzzeitlicher Recke bequem mit seinem Gleiter von Brennpunkt zu Brennpunkt, sorgt mit wenigen Handgriffen...



Herstellungsland: USA. **Regie:** Russ Mayberry. **Drehbuch:** Don Tait. **Drehort:** der Roman „Ein Yankee im Hofe König Artus“ von Mark Twain. **Kamera:** Paul Beeson. **Ausstattung:** Albert Witherich. **Kostüme:** Cliff Culley. **Musik:** Ron Goodwin. **Produzenten:** Ron Miller. **Produktion:** Walt Disney. **Darsteller:** Dennis Dugan, Jim Ron Moody, Kenneth More, John le Mesurier. **Verleih:** 20th Century Fox (Originaltitel: The Spaceknight and King Arthur)

Der legendäre Britenkönig Artus (500 nach Christus), der sogenannte Dux bellorum – Besieger der sächsischen Eindringlinge, ist in der Literaturgeschichte immer wieder Gegenstand der Beschreibung gewesen. Unzählige Epen, Romane und triviale Unterhaltungsgeschichten entstanden um diese Fabelfigur, denn historisch verbürgt ist seine Existenz keineswegs.

Eine gewisse Artus-Renaissance leitete Mark Twain alias Samuel Langhorne Clemens (1835-1910) mit seinem 1889 erschienenen Buch „A Connecticut Yankee in King Arthur's Court“ ein (deutsch 1923 erschienen). Zwar wurde Twain durch Sir Thomas Malorys „Morte Darthur“ (1470) zu diesem Stoff angeregt, er aber schrieb es als Travestie. Die literarische Reise des amerikanischen Fabrikarbeiters Hank Morgan aus dem 19. ins 6. Jahrhundert sollte einen gesell-

schaftlichen Kontrast markieren. Den Unterschied zwischen amerikanischer Demokratie und industriellem Fortschritt gegenüber englischer Borniertheit und Arroganz. Bei den Kritikern fand Twain ein sehr geteiltes Echo. Anders bei Regisseuren und Filmproduzenten, die sich später des Stoffes annahmen. Twains Roman wurde 1920 erstmals mit Harry Myers verfilmt, elf Jahre später folgte eine Produktion mit Will Rogers, 1949 schließlich stand Bing Crosby in der Titelrolle. Insgesamt sechs weitere mehr oder weniger werkgereue Verfilmungen und eine Reihe von Fernsehserien entstanden bis zur Mitte der sechziger Jahre.

Disney nahm sich des Artus-Themas erstmals 1964 mit dem Zeichentrickfilm „The Sword in the Stone“ an. Im vergangenen Jahr folgte dann die Verfilmung des Twain-Romans. Dazu Regisseur Russ Mayberry: „Da verschiedene Filmversionen des Themas noch immer im Fernsehen zu sehen sind, dachten wir uns einen neuen Rahmen aus. Wir tauschten den Fabrikarbeiter des neunzehnten gegen den Astronauten des 20. Jahrhunderts aus. So verstärkten wir den Kontrast zwischen mittelalterlichen Merlin-Zaubereien und neuzzeitlicher Raumfahrt-Magie. Sicherlich kein kulturhistorischer Beitrag



Auf die Tafelrunde macht Trimbels schicke Rüstung starken Eindruck



zur Artus-Legende, ebenso sicher aber eine ebenso spannende wie unterhaltsame Filmkomödie.“

Geschildert werden die Abenteuer des Raumfahrt-Ingenieurs Tom Trimble (Dennis Dugan), der mit der Stardust One einen jener berühmten Zeitsprünge vollzieht. Im Jahre 508 landet er im Reich des Artus. Mit Hilfe von Laserkanonen, Raumgleitern und Robotern verhindert er den von Merlin und Mordred inszenierten

Staatsstreich, verblüfft die alten Ritterleut mit den neuesten Kreationen der NASA. Selbstverständlich erobert unser Recke das schöne Burgfräulein Ailsande und nimmt sie in seinem Raumschiff mit zurück ins goldene Zeitalter der bedingungslosen Fortschrittsgläubigkeit. Zwar bleibt von Mark Twains gesellschaftspolitischem Anspruch nicht allzu viel über, Russ Mayberrys Film ist jedoch zweifellos ein hübscher Kinospaß für junge SF-Fans.

Ein König wird zum Comic

Ein literaturhistorischer Rückblick auf King Artus

Der legendäre König erfreute sich bei den Poeten der verschiedensten Jahrhunderte großer Beliebtheit, wurde zur Zentralgestalt unzähliger Geschichten. Erstmals ist um 800 in Nennius' „Historia Britorum“ von Artus die Rede.

Seit Geoffrey of Monmouths „Historia regum Britanniae“ (1132/35) gehörte er jedoch zum festen Bestandteil der Fabeln. Wichtig sind hier vor allem die von der Literaturkritik als Erziehungsromane angesehenen frühen französischen (Christien de Troyes) und deutschen (Hart-

mann von der Aue) Bearbeitungen dieses Stoffes. Im 13. und 15. Jahrhundert gab es in Italien und Spanien noch einige Artus-Interpretationen, die eigentliche Renaissance aber begann erst wieder im 19. Jahrhundert in England und den USA mit Tennysons „Idylls of the King“ (1859) und E.A. Robinsons Trilogie „Merlin“ (1917), „Lancelot“ (1920) und „Tristram“ (1927). In den dreißiger Jahren wurde Artus und seine Tafelrunde dann endgültig von der Trivialliteratur okkupiert. Seither geistert er durch die Comic-Welt.



für eine entscheidende Schlachtwende. Mit der Axt trennt er kurzerhand ein Halteseil, das schwere Eisengitter saust

nieder und die Angreifer sehen sich ausgesperrt. Selbst Merlins Zauberei muß versagen wenn das Pentagon mitmisch

FILMLEUTE

Einfach nicht zu fassen: Am 31. Mai wird Clint Eastwood 50 Jahre alt. Ich habe Clint Eastwood auf einer Party nach der Premiere zu seinem Film „Flucht nach Alcatraz“ kennengelernt – eine der ganz seltenen Gelegenheiten, wo man ihn mal zu Gesicht bekommen konnte. Denn Clint Eastwood lebt nicht in Hollywood, er wohnt in einem von Pinien traumhaft schön umwachsenen Haus an der Pazifik-Küste, ca. 300 Kilometer nördlich von Los Angeles (in Carmel, einer Reichen-Enklave von griechischer Schönheit, die bekanntlich Kim Novak für Show-Leute, die keinen Rummel mögen, erschlossen hat).

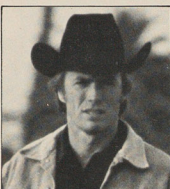
Da stand er also, in unauffällig verwachsenem Khaki und Grau, das ihm sozusagen im Rauch der Partygäste um die kleinen Knochen schwebte. Eastwood ist ehrliche 1,92 Meter groß, schmal, hager. Sein

Nach mehreren schweren Erkrankungen hatte er sich 1977 aus dem aktuellen Kulturbetrieb zurückgezogen, Berlin verlassen und war in sein Haus in Castellina in der Toskana gezogen – zusammen mit seiner Frau und Mitarbeiterin der Schauspielerin Erika Balducci, mit der er seit 1934 verheiratet war. Am 20.4. starb Helmut Käutner, neben Wolfgang Staudte der fähigste deutsche Filmregisseur der Nachkriegszeit.

Sein Name wurde zum einsamen Markenzeichen für ein Stück deutsche Filmkultur, als von Kultur kaum die Rede sein konnte.

Man hat den 1908 in Düsseldorf geborenen Käutner, der Germanistik, Psychologie und Kunstgeschichte studiert und das Kabarett „Die vier Nachbarn“ mitbegründet hat, oft als Widerständler im NS-Staat hochstilisiert. Doch er war kein politischer Aktivist: Er tauchte mit seinen Filmen nur einfach unterhalb der ideologischen Unratsschwelle weg – als Bildlyriker von hohem Rang, in der Nachbarschaft der Franzosen Marcel Carne und Rene Clair.

„Rückzug nach innen“ hieß das damals, was Goebbels „defätistisch“ nannte,



EIN STILLER KILLER UND SEIN ERFOLGS-GEHEIMNIS

Elmar Biebl zum 50. Geburtstag von Clint Eastwood

Haar war sorgfältig in Unordnung gebracht, sein Lächeln war von jener Mischung aus Schüchternheit und Erstaunen über die eigene Bedeutung, wie sie normalerweise junge Eisenbahnfahrer auf einem Empfang beim Präsidenten zeigen.

Er schlürfte an dem für stille Killer üblichen Soda mit Eis, später stieg er, ohne sich zu scheren, auf Mineralwasser pur über. Dann drückte er einigen um ihn herumstehenden Leuten schnell die Hand (was ihm sichtlich Unbehagen bereitete), zog

Schultern hoch und Kopf ein und verdrückte sich hinaus in die Einsamkeit der Nacht.

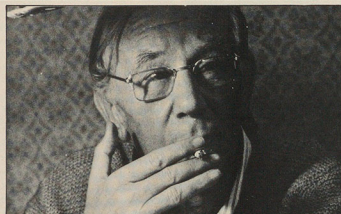
Wenn diese Beschreibung zu despektierlich klingt, dem sei versichert: Es steckt, das will ich gern zugeben, eine ganz schöne Portion Respekt drin. Und das bringt mich zurück zu meinem Eingangs-Aufschrei: Dieser Mann wird Ende des Monats 50 Jahre alt!

Clint Eastwood hat nicht, was auf dieses Alter schließen lassen könnte. Er ist durchtrainiert, offensichtlich in Top-Form (er hat gerade den körperlich sehr anstrengenden Film „Bronco Billy“ abgedreht) und sieht keinen Tag älter als 40 aus. Er ist einer jener Superstars im heutigen Filmgeschäft, die wissen, was Kondition bedeutet, daß Fitness eine der Voraussetzungen für das harte Konkurrenzgeschäft namens Show-Business ist und daß es einen Preis erfordert.

funkelnd Form-Ästhet, der amüsant verspielt Gags. Mit dem Lustspiel „Kitty und die Welkonferenz“ argerte er 1939 die Nazis, weil es darin nette Ausländer gab; die Eros-Satire „Der Apfel ist ab“ wurde 1948 zum Premierenskandal, weil darin Professor Peters und Dr. Luifner im Garten Eden, göttliche Sachen sagten und angeblich das religiöse Empfinden mit Füßen traten; und 1960 verblüffte „Das Glas Wasser“ (mit Gufrat Gründgens) als kokett-ironisches Musical. Doch von Käutner sind auch die nachdenklichen, heute in ihrer vorsichtigen Symbolik oft harmlos wirkenden Filme der ersten Nachkriegszeit: „In jenen Tagen“, „Die letzte Brücke“, „Himmel ohne Sterne“, „Das Teufels General“.

Mit dem „Hauptmann von Köpenick“ landete Käutner seinen größten Publikums-erfolg „Ludwig II.“ (der mit O.W. Fischer) wird ebenso das „Geliebte“ – und der Schauspieler Helmut Käutner weilt als Karl May in Syberbergs Wallah.

Der neue deutsche Film hatte keine Väter, sagte Schlöndorff in Hollywood. Käutner war ein legitimer Onkel.



Markenzeichen für ein Stück deutscher Filmkultur

PONKIE ZUM TOD VON HELMUT KÄUTNER

doch widerstrebend für „künstlerisch besonders wertvoll“ befanden mußte: mit „Romanen in Moll!“ (1943, nach Maupassant) kam Käutner zu internationalem Ruhm. Nach 1945 war er unser Alibi: Sein schönster Film, „Unter den Brücken“, das sanft verklärte kleine Flüßschiffer-Freileben, gab mit der 1944 verbotenen „Großen Freiheit Nr. 7“, der moralizer-

GOVI-PREISAUSSCHREIBEN

DIE PREISE!

Die Hauptgewinne:



Ein Atari-Telespiel (ohne Fernsehgerät) mit fünf Programm-Cassetten (Space Invaders, Panzer-Spiel, Basket-Ball, Bowling, Space-War).



Ein Besuch bei Michael Rother, Deutschlands Multi-Instrumentalist Nr. 1, in dessen Landstil im Weserbergland. Mit eingeschlossen in diesen wirklich außergewöhnlichen Preis ist eine Benützung von Rother neu eingerichteten Aufnahme-Studio. Sollte der Gewinner über eigene musikalische Talente verfügen, kann Michael Rother ihm sicherlich so manchen Tip geben.

DIE AUFGABE:

Da wir wissen, daß in den meisten von Euch umgehende Kreative Fähigkeiten schlummern, wollen wir auch dieses Jahr wieder dazu beitragen, diese an die Oberfläche zu zerren. Hierzu dient der erste Teil unseres Preisausschreibens. Teil I: Wir alle kennen ja wohl die bekannte Cartoon-Serie „Liebe ist...“ Ihr sollt nun nach diesem Muster halt nur abgewandelt auf „GOVI ist...“ einen möglichst originellen Spruch in den Lösung-Coupon eintragen. Bei dem Spiel „GOVI ist...“ wenn der Teller strahlt! oder „GOVI ist wie wenn der Blitz die stolze Elche fällt“ oder für die weniger einsichtlichen „GOVI ist wirklich gut“, wobei der menschlichen Schöpfungsfähigkeit keine Grenzen gesetzt sein sollen.

Soweit also unser „creative part“, der übrigens keinen Einfluß auf die Auslosung haben soll (just for

(„Der „erste Sieger“ hat die Wahl zwischen unseren Hauptgewinnen)



Das Sunrise-Spitzenmodell SE - 703 V (mit Koffer). Diese Gitarre ist dabei, nun auch den deutschen Markt zu erobern (Ahorn-Korpus, durchgehender und fünf-schichtiger Ahorn/Mahagonihals, drei Deluxe-Single-Coil-Pick-Ups, 6-Wegschalter).

- 4. und 5. Preis – je ein Original-Peter Townshend-„Armando Gallio“
- 6. - 55. Preis – je 1 Jahres-Abo bekannter Zeitschriften darunter selbstverständlich auch 10 Cinema-Abos!
- 56. - 199. Preis – je ein Buch „Genesis“ von Armando Gallio
- 200. - 999. Preis – je ein Überraschungsposter
- 1000. - 1999. Preis – je einmal die Doppel-LP „Sgt. Peppers Lonely Hearts Club Band“ mit Bee Gees
- 2000. - 3000. Preis – je eine Überraschungs-Single

fun). Hierzu dient lediglich der zweite Teil unseres Preisausschreibens.

Teil II: Auf dem Lösung-Coupon geben wir Euch unvollständige Titel von drei Top-LP's vor, die sich derzeit in den LP-Charts des einen oder anderen Landes befinden. Diese gilt es nun richtig zu komplettieren.

Viel Spaß also beim Dichten und Tüfteln! Einsendeschluß ist der 10. Juli 1980, die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt im August (Der Rechtsweg ist wieder einmal ausgeschlossen!)

Wichtig: Selbstverständlich hat die Entscheidung ob Ihr eine der im Folgenden angebotenen LP's bestellt oder nicht, keinen Einfluß auf die Auslosung. Die Einsender eines „GOVI ist...“ Spruches erklären sich damit einverstanden, daß diese von GOVI vorerlaubt werden (ohne Anspruch auf Autorennhohn).

Original Soundtracks:

STAR TREK	34241 15,90
DER ELEKTRISCHE REITER	34289 15,90
KRAMER GEGEN KRAMER	34370 15,90
BILITIS	01880 11,90
JAMES BOND COLLECTION	35798 22,90
DIE TRAUMFRAU – 10 ERINNERUNGEN AN JOHN WAYNE FÜR EINE HANDVOLL DOLLAR	029592 15,90
21880 8,90	
21260 6,90	

PANISCHE ZEITEN (Musik: U. Lindenberg) 34605 16,90

Darüber spricht man:

PINK FLOYD The Wall 2 LP's 51202 24,90

T. REX Greatest Hits	2 LP's 27297 9,90
BEATLES Live In Hollywood	60072 4,90

Angefragt: (ca. Mitte Mai – Anfang Juni) ROLLING STONES Emotional Release 06380 15,90

LÖSUNGS-COUPON

Ausschneiden und abgeben an: GOVI-Teilnehmer-Vertrieb GmbH Gluckstr. 67 – 8000 Hamburg 76

TEIL I: GOVI ist _____

TEIL II: GLASS ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
CALLING ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
HEAR? ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Absender

Name: _____
PLZ: _____ Ort: _____
Straße: _____

Shirley Bassey
'Moonraker'

MOONRAKER

HIGH IN THE SKY...

UNITED ARTISTS RECORDS®

ROCKY II

Rocky II

Ned Kelly

Madrigal

Last Tango in Paris

LESERFRAGEN

Mich würde sehr interessieren, was aus vielen alten Hollywood-Stars geworden ist.
Peter Carstensen, Stuttgart

Wenn Sie ein wenig aufpassen, können Sie zuweilen ein filmisches Wiedersehen mit Altstars feiern. So wagten erst kürzlich Stewart Granger (Die Wildgänse kommen), Victor Mature (Firepower), Paul Henreid (Exorzist II), Jane Powell (SOS in den Wolken) und June Allyson (Die Besten) ein Comeback.

Wissen Sie vielleicht, ob John Wayne jemals in einem Film mit Gregory Peck, Burt Lancaster oder Anthony Quinn spielte?
Peter Griese, Berlin

Mit Peck und Lancaster hat er nie gefilmt, aber mit Anthony Quinn stand er in den Filmen „Stahlgewitter“ (1945) und „Tycoon“ (1947) vor der Kamera.

Wofür hat „Ben Hur“ seine 11 Oscars bekommen?
Petra Bauermeister, Berlin

Der Film wurde in folgenden Kategorien ausgezeichnet: bester Film, Regie, Hauptdarsteller (Heston), Nebendarsteller (Griffith), Ausstattung, Kamera, Kostüme, Schnitt, Ton, Musik und Spezialeffekte.

Soviel ich weiß, haben Laurel und Hardy auch gesungen. Gibt es davon eine Schallplatte?
Erwin Steinhardt, Rastatt

Ihre schönsten Sketche und Lieder sind auf 2 LPs enthalten, die in England erschienen sind:

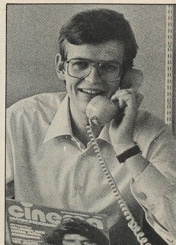
SOUNDTRACK-TIPS

ROSEMARY'S BABY (Krysztof Komeda): Dot DLP 25875 (USA)

MELODY IN LOVE (Gerhard Heinz): Music Cland JPB 792001 (Frankreich)

YANKS (Richard Rodney Bennett): United Artists UAG 30282 (England)

ALLEIN ZU ZWEIT (A NOUS DEUX (Francis Lai): WEA WB 56664 (Frankreich)



cinema-Mitarbeiter, Hans-Werner Asmus, 25, Filmexperte aus „Kennen Sie Kino“, sitzt jeden Freitag in der Zeit von 15-17 Uhr am cinema-Telefon. Die Rufnummer: 040 / 24 43 19. Sie können dem Kinokenner aber auch schreiben: Hans-Werner Asmus - cinema - Postfach 10 38 60, 2000 Hamburg 1

„The Wonderful World of Hollywood Comedy“ (United Artists UAG 29676) und „Another Fine Mess“ (UA UAG 30010).

Ist Diane Keaton, Filmpartnerin von Woody Allen, die Tochter von Buster Keaton?
Karl-Heinz Schmitz, Bonn-Beuel

Nein, die beiden sind nicht miteinander verwandt. Diane Keaton heißt eigentlich mit Nachnamen Hall, Woody Allen hat ja auch seinen Film „Annie Hall“ (Der Stadtneurotiker) nach ihr benannt!

STAR-ADRESSEN

DUSTIN HOFFMAN
c/o Sweet Wall Productions
315 East 65th Street
New York City, NY 10021
USA

BERNARDO BERTOLUCCI
Via del Babuino 51
Rom
Italien

KLAUS KINSKI
c/o Management Jovancovic
Perfallstraße 6
8000 München 80

Roller Boogie

WE'LL COME ON ROLLERS

Der Film,
der die Roller-Skate-Welle
aus Californien zu uns bringt.



IRWIN VABLANS zeigt LINDA BLAIR in
einem MARK LESTER Film **ROLLER BOOGIE** mit JIM BRAY
BEVERLY GARLAND, JIMMY VAN PATTEN, ROGER PERRY,
KIMBERLY BECK, SEAN McCLORY
JANE ALICE BRANDON, STONEY JACKSON, PATRICK RIGHT
Executive Producer IRWIN VABLANS, produziert von BRUCE COHN CURTIS
Regie MARK LESTER, Associate Producer JOSEPH WOLF
Musical numbers inszeniert von DAVID WINTERS
Drehbuch BARRY SCHNEIDER nach einer Original-Story von IRWIN VABLANS

Continuation Film

DDI DOLBY STEREO



Im Erholungscamp warten schon die Mädchenauf GI's, die sich vor ihrem neuen Vietnam-Einsatz noch einmal vergnügen



Die chinesische Mafia in Singapur hat ihre eigenen Methoden, sich gegen den Amerikaner und sein Bordell zur Wehr zu setzen.



Auch die Freundin (Monika Subramaniam) des Amerikaners Jack Flowers (Ben Gazzara) arbeitet bei ihm als Freudenmädchen.

Saint Jack

Peter Bogdanovich, dessen Filme „Is was, Doc?“, „Bewegliche Ziele“ und Papermoon“ bei Publikum wie Kritik gleichermaßen auf begeisterte Zustimmung stießen, porträtiert in seinem neuesten Film einen Verlierer, eine gescheiterte Existenz. Sein Protagonist jagt das Glück und erbeutet doch immer nur dessen Gegenteil.

Herstellungsländ: USA, Regie und Buch: Peter Bogdanovich, Produktion: Roger Corman, Kamera: Robbi Müller, Musik: Louis Armstrong, Shirley Bassey, Johnny Cash, Meco Haggard, Darsteller: Ben Gazzara, Denholm Elliott, James Villiers, Peter Bogdanovich, Verleih: Concorde

Der Hauptdarsteller in Peter Bogdanovichs jüngstem Film, Ben Gazzara, ist eines der erfolgreichsten Multitalente des amerikanischen Films. Gazzara war nicht nur auf der Bühne, im Fernsehen und Film über zwei Jahrzehnte hinweg

einer der beliebtesten Darsteller, er führte auch selbst Regie, so 1957 in „The Strange One“.

Dabei scheint ihm die Rolle des amerikanischen Kleingangstons auf den Leib geschneitten. Nicht zuletzt durch sein Porträt des Cosmo Vitelli in John Cassavetes' „Mord an einem chinesischen Buchmacher“ wurde dieser Streifen zu einem cineastischen Geheimtip. Auch seine jüngste Rolle ist im zwielichtigen Milieu der Halb- und Unterwelt angesiedelt, Gazzara spielt den Amerikaner Jack Flowers, der einen Traum aber kein Vermögen besitzt.

Jack ist besessen von seiner Idee, Sie läßt ihn nicht los, wenn er acht Stunden täglich die Ge-

Exotische Mädchen hat der Amerikaner in seinem Bordell, aber er hat die Rechnung ohne die mächtige chinesische Mafia gemacht.

schäfte einer Schiffsfirma erledigt, sie bestimmt ihn, wenn er nachts als Zuhälter durch die Straßen Singapurs streicht. Jack Flowers möchte in der asiatischen Metropole das exklusivste Bordell der Welt eröffnen. Im Weg ist ihm dabei die lokale chinesische Unterwelt, die vom Drogenhandel bis zur Prostitution alle Märkte unter sich aufgeteilt hat. Im Weg ist ihm zumindest anfangs auch die Familie Hing, deren Geschäfte er tagsüber führt. Mißtrauisch gegenüber dem sonderbaren Amerikaner schickt sie den Buchprüfer William Leigh (Denholm Elliott) nach Singapur. Doch Leigh, erotischen wie alkoholischen Genüssen gerne zugänglich, vergißt schnell seinen eigentlichen Auftrag, läßt sich von Jack ins süße Leben Singapurs einführen. Er ist begeistert von jenem mondänen Etablissement mit dem Namen „Dunroamin“, als dessen Eigentümer Jack Flowers zeichnet, in dem sich die High Society die Türklinke in die Hand gibt.

Weniger angetan sind die Her-

ren, die das horizontale Gewerbe vorher kontrollierten und nun im Regen stehen. Kurzerhand statten sie dem Haus einen Besuch ab, verrücken mit grober Hand die Möbel und machen aus der flotten Lottervilla innerhalb kurzer Zeit ein besseres Obdachlosensyl.

Pleite und ohne Job wandelt Jack durch die Slums der Stadt. Es scheint als sei Jack das Paradebeispiel des ewigen Verlierers. Ein Angestellter der US-Armee, Eddie Schumann (Peter Bogdanovich), vermittelt ihm jedoch einen „neuen Job“. Ein unbequemer Senator, dem Pentagon wegen seiner Antikriegshaltung ein Dorn im Auge, soll kaltgestellt werden, Jacks Honorar beträgt runde 25.000 Dollar.

Mit einem Packen belastender Fotos und der sterblichen Hülle seines Freundes William macht er sich auf den Weg in die Staaten. Der Auftrag jedoch ist nicht nach seinem Geschmack. Nach längerer Überlegung modifiziert Saint Jack das Rufmordprojekt.

Karl Napp



Für William Leigh (Denholm Elliott) der eigentlich Flowers Arbeit prüfen soll, endet das süße Leben mit einer Herzattacke.



Immer wieder und überall bekommt Flowers die Macht der Mafia zu spüren, die ihn aus dem lukrativen Geschäft drängt.



Als Flowers in finanziellen Schwierigkeiten ist, läßt er sich überreden, kompromittierende Fotos von einem Senator zu besorgen

Start ab: 9.5.80





DER MAGIER

Ein Film nach
dem Bestseller von Isaac
Bashevis Singer

Start ab: 9.5.80

Herstellungsländ: USA, Regie: Menachem Golan, Drehbuch: Irving S. White, Musik: Maurice Jarre, Ausstattung: Jürgen Kiebach, Darsteller: Alan Arkin, Louis Leterrier, Valerie Perrine, Shelley Long, Warren Beatty, Zachary Noy, Mia Deninger, Linda Bernstein, Verleih: Scala.

Es lohnt sich, diesen Film zu sehen, weil er die Kunst vollbringt, im Publikum ein Gefühl der Faszination, des Großartigen und der Heiterkeit zu erzeugen...“, schrieb die New York Times anlässlich der Premiere von Menachem Golans jüngstem Film.

Zweifellos ist es dem Regisseur gelungen eine adäquate bildnerische Umsetzung des Meisterwerks von Isaac Bashevis Singer zu realisieren. Singer, der 1978 den Literatur-Nobelpreis erhielt, schildert in seinem „Zauberer von Lublin“ das Leben eines Illusionisten und Phantasten im Polen des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Gleichzeitig zeichnet der Autor ein subtiles Bild jüdischen Lebens in Osteuropa.

Der 48jährige Magier und Akrobat Yasha Mazur – hervorragend gespielt von Alan Ar-



Yasha Mazur, der Magier, gibt dem Publikum eine Vorstellung

kin – lebt in Lublin, einer kleinen polnischen Stadt, doch er träumt von einer Karriere in New York oder Paris. Unbestritten ist er ein Meister seiner Zunft, doch sein Talent blüht im Verborgenen, denn er spielt vor armen Bauern und Tagelöhnern in der Provinz. Seine Zuschauer jedoch halten ihn, ob seiner faszinierenden Tricks und Künste für einen Dämon.

So zieht er, begleitet von ein paar Tieren und der 18jährigen Magda, die ihm assistiert, durchs Land. Seine Frau sieht er nur

zweimal im Jahr, wenn er in den Ferien nach Lublin zurückkehrt.

Yasha ist trotz seines Alters immer ein Sucher und Träumer geblieben. So will er weder den Tod noch die Naturgesetze akzeptieren, leugnet die Existenz Gottes und verlangt dem Leben mehr ab, als es ihm geben kann.

Um seiner Umwelt zu beweisen, daß es kein Prinzip des Guten in und außerhalb der Welt gibt, bricht er mit allen Moralvorstellungen, macht sich die Zerstörung seiner Mitmen-

schen zum Programm. Die Frauen, die er erobert, verhöhnt er, wenn sie ihm zu Willen sind; Menschen, die ihm Vertrauen entgegenbringen, betrügt er. Doch auch Yasha findet seine Grenze.

Als er in einem Anflug von Größenwahn versucht zu fliegen, stürzt er mehrere Stockwerke hinab und bricht sich die Glieder. Nun, gedemütigt und schwer verletzt, flieht er zu seinen früheren Opfern, muß jedoch entdecken, daß diese sich längst von ihm abgewandt haben. Sein Verhalten schlägt auf ihn selbst zurück. In kurzer Zeit bricht die Traumwelt, die er sich erbaute, zusammen. Yasha hat „seinen Gott“, seine Beschränkung gefunden. Reumütig kehrt er nach Hause zurück, läßt sich von seiner Frau in eine enge Zelle einmauern um für seine Verfehlungen zu büßen. Jahre verbringt er einsam und abgeschlossen im selbstgewählten Kerker.

Eines Tages zerstört er die Mauern, die ihn einschließen, breitet die Arme aus und schließt sich dem Flug der Vögel an.

Ein ulkig-heißes KINO-LUSTSPIEL,
so richtig was zum Lachen!

Wir klauen alles, was nicht
niet-und nagelfest ist!!
Und die Polizei ist (nicht immer) dabei...

START: 23. MAI



HEISSE WARE

COLUMBIA FILM ZEIGT EINE RASTAR-MORT ENGELBERG PRODUCTION

DOM SUZANNE JERRY
DeLUISE PLESHETTE REED
HEISSE WARE mit OSSIE DAVIS

Musik: PATRICK WILLIAMS Exekutiv-Produzent: PAUL MASLANSKY
Drehbuch: MICHAEL KANE und DONALD E. WESTLAKE
Produziert von MORT ENGELBERG Regie: DOM DeLUISE

Produktions-Service: RASTAR FILMS INC. Ein Farbfilm im Verleih der Warner-Columbia



© 1980 COLUMBIA PICTURES INC.

TRENDS



Pilar Miro, in Berlin gefeiert, in Spanien verfolgt

ZENSUR DES MONATS

Ärger mit dem Militär

Das man in Spanien als kritischer Filmemacher auch nach Francos Tod noch Ärger mit dem Militär bekommen kann, beweist der Fall der Filmregisseurin Pilar Miro, die kürzlich vor ein Madrider Militärgericht geladen wurde. Pilar Miro wird vorgeworfen, in ihrem Film „Das Verbrechen von Cuenca“ („El Crimen del Cuenca“), durch die darin enthaltenen Folterszenen, die Guardia Civil, Francos berüchtigtes paramilitärisches Polizeikorps, beleidigt zu haben. Ihr wird außerdem angelastet, den „Cuenca-Fall“ im Rahmen der diesjährigen Berliner Filmfestspiele gezeigt zu haben, obwohl alle in Madrid und Barcelona vorhandenen Kopien vom Militärgericht beschlagnahmt waren.

Der Film, der einen historischen Justizirrtum behan-

delt, bei dem 1913 aus zwei Unschuldigen ein Mordgeständnis gefoltet worden war, sollte schon im Dezember 1979 in Spanien anlaufen, konnte jedoch nicht starten, weil ihm Kultusminister de la Cierve die Vorfürhizienz verweigerte.

PAARE DES MONATS

Marilyn und Albert



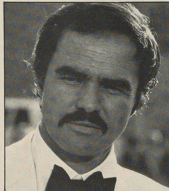
Für die Relativitätstheorie dürfte sie sich wohl kaum interessiert haben, für ihren Entdecker jedoch umso mehr. Im Nachlaß Marilyn Monroes finden sich nämlich erstaunlicherweise Fotos und Briefe des Genies Albert Einstein. Für eine Romanze zwischen dem zerstreuten Professor und der liebeshungrigen Aktrice spricht auch die Widmung auf einem Einstein-Foto: „Für Marilyn in Liebe und Dankbarkeit“.

Alexander Kluge – Kausator des Films „Der Kandidat“ – über Franz Josef Strauß: „Eines der interessantesten Asphaltstücke unserer Gesellschaft...“

AUFSTEIGER DES MONATS

Spitzengänge für dumme Sprüche

Zwar galt er bisher als Hollywoods Herzensbrecher Nummer 1, seine Gagen aber blieben hinter seinem Ruf zurück. Jetzt aber startete der 44-jährige Burt Reynolds einen Generalangriff auf die Geldbörse seines Produzenten Alber Rudd. Für den neuesten Film „Cannonball“ kassiert Burt Reynolds sage und schreibe fünf Millionen Dollar (rund zehn Millionen Mark). Das ist eine der höchsten Gagen, die bisher in Hollywood auf den Tisch gelegt wurden. Gleichzeitig ließ der Mime sich am Einspielergebnis beteiligen.



Burt Reynolds

ABSTEIGER DES MONATS

Von der Leinwand auf die Psychiater-Couch

Tony Curtis, jahrzehntelang erfolgreicher Hollywood-Star ist am Ende. Der 54-jährige ist nur mehr ein Schatten seiner selbst. Private Probleme führten zu Depressionen, diese wiederum zum Alkohol, der Spiritus zu Übergewicht und Haarausfall. Im Ergebnis stand der berufliche Ruin und neue Depressionen. Unter dem Namen Tony Allen begab sich Curtis jetzt in eine Nervenklinik für Prominente, das Encinas Hospital Pasadena, und läßt sich täglich acht Stunden therapieren.



Tony Curtis

ERFOLG DES MONATS

Kassenhit in der Provinz

Disneys Dschungelbuch war allerorten ein Knüller. In Marburg an der Lahn aber schlug der Film wie eine Bombe ein. Das malerische Universitätsstädtchen hat rund 60.000



Einwohner, genau die Hälfte – nämlich 30.000 – besuchen innerhalb weniger Wochen den Film. Einen vergleichbaren Kassenrenner hat es in Marburg seit über zehn Jahren nicht gegeben.

Nur bei Polaroid:
Automatisch scharfe Fotos,
die sich sofort
sehen lassen können.



Die SX-70 Das Leben steht keinen Augenblick still. Wenn Sie einen originalen Schnappschuß machen wollen, muß das sofort geschehen. Ohne langes Einstellen. Deshalb hat Polaroid die SX-70 AutoFocus Kameras entwickelt. Die einzigen Kameras der Welt mit automa- tischer Schärfeneinstellung durch Ultraschall. Nur das Motiv anvisieren und den Auslöser drücken. Der eingebaute Motor schiebt das Bild heraus. Und es entwickelt sich vor Ihren Augen zu einem scharfen, farbcollanten Foto. Überzeugen Sie sich davon bei Ihrem Fotohändler.

 **Polaroid**

WUT IM BAUCH

Die Geschichte der vergessenen Kinder, denen nur noch eine Möglichkeit bleibt, auf ihre Probleme aufmerksam zu machen.

Richie (Matt Dillon), der selbst nur mit Worten kämpft, sieht sich einer unüberwindlichen Übermacht entgegen

Herstellungsländ: USA, Regie: Jonathan Kaplan, Produktion: George Litto, Musik: Sol Kaplan, Darsteller: Michael Kramer, Matt Dillon, Pamela Ludwig, Vincent Spanio, Tom Fergus, Kim Klinter, Verleih: Filmverlag der Autoren.

Der Parkplatz der John Evans - Junior - High - School gleicht dem Spielplatz eines Wahnsinnigen. Gleichsam spöttisch züngeln die Flammen aus den dort abgestellten Luxuslimousinen, ausgelöst durch die Explosion eines Buick Skylark-Modells, Jahrgang 1948.

Ein etwa 12-jähriger Junge mit orangefarbener Sonnenbrille macht sich grinsend auf seinem Skateboard davon.

So eine Szene aus Jonathan Kaplans Film „On the Edge“, „Wut im Bauch“ (deutscher Titel), ein Titel, der die Story genau trifft, ist die Geschichte einer Generation, die von der „mütterlichen“ Gesellschaft restlos enttäuscht ist. Hier geht es um jene Kinder, die in den riesigen Wohnmaschinen der Beton-

Ghettos hausen. Sie sind jünger als 15 Jahre, und es gibt keinen Platz mehr, wo sie leben könnten. Das einzige Jugendzentrum der Gegend wird, zynischerweise wegen „Verwahrlosung“, von den Stadtvätern geschlossen. Die Kinder gehen auf den Kriegspfad, ziehen in einen Krieg, in dem sie a priori als Verlierer bestimmt sind.

Eine bleiben denn auch auf der Strecke, die die uniformierte Ordnungsmacht zurücklegt. Regisseur Jonathan Kaplan hat es geschafft, die trostlose Atmosphäre der grauen Vorstädte ebenso einzufangen, wie vor ihm Stanley Kubrick mit „Uhrwerk Orange“.

Mehr noch als der Altmeister sozialer Horrordisvisionen gelingt es dem 30 Jahre alten Kaplan, die Motive für die ohnmächtige Wut der Kinder aufzuzeigen.

Seine Stars sind fünf bisher unbekannte Darsteller zwischen 12 und 18 Jahren. Sie reflektieren nur die Grausamkeit, die Eltern und Umwelt ihnen zufügen.

Start ab:
6.6.1980



Am Rande des Abgrunds bahnt sich eine tragische Liebesgeschichte an



„Die Freiheit mit 18 bringt leider auch Pflichten. Wissen Sie eigentlich, was Ihnen da blüht?“



Mit 18 beginnen neben den Rechten auch die vielfältigen Pflichten und Risiken.

Verantwortung, Besitz und Vorsorge sind einige von ihnen.

Speziell für 18-25-Jährige haben wir eine umfassende Broschüre entwickelt, die über die Pflichten der „ersten Freiheit“ informiert.

Wir schenken sie Ihnen – und zeigen zugleich den besten Weg, die wichtigsten Risiken abzusichern.

Einfach Coupon einsenden.

Name: _____

Anschrift: _____



Mecklenburgische Versicherungsgesellschaften · Abt. 24
Auf dem Emmerberge 23-27, 3000 Hannover 1

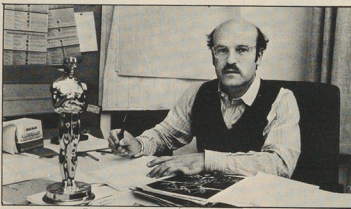
Die Filmfactory eines Oscar- Preisträgers

Zu Hause bei Margarethe von Trotta
und Volker Schlöndorff – dem erfolgreichsten
Paar des neuen deutschen Films

Sein jüngster Film „Die Blechtrommel“ gehört zu den erfolgreichsten der deutschen Filmgeschichte. Er wurde von der Goldenen Palme bis hin zum Oscar mit allen Preisen dekoriert, die die Filmindustrie zu vergeben hat. Trotz all dieser Lorbeeren und verlockenden Hollywood-Angebote aber verfolgt Volker Schlöndorff beharrlich seinen eigenen Weg. Er will weder nach Hollywood, noch filmfremde Großmo-

und Drehbücher, die einen entscheidenden Anteil an der Renaissance des neuen deutschen Films hatten.

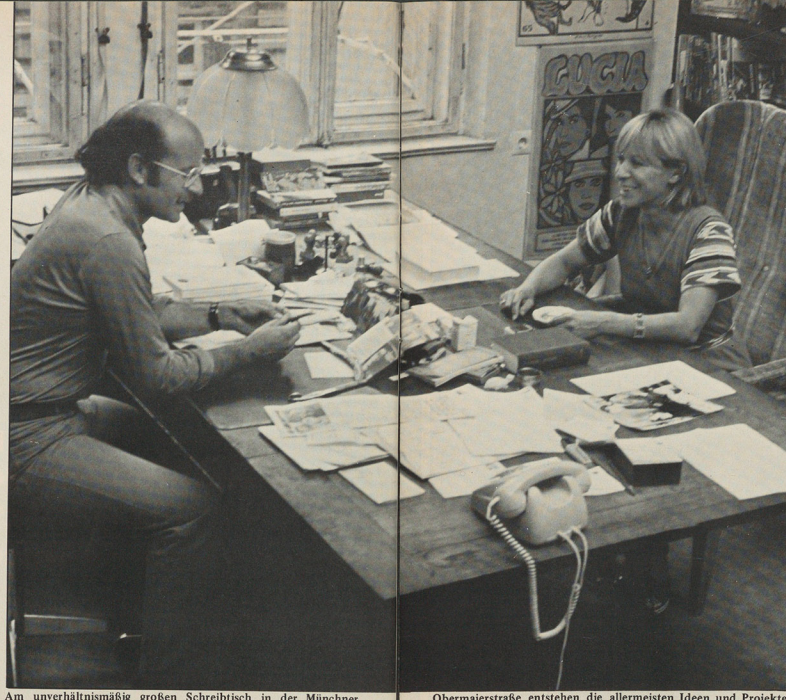
Sie wohnen im Münchner Stadtteil Lehel, nahe der Isar. Eine Wohngegend zweiter Wahl, mehr von Backstein denn von Grünanlagen geprägt, etwas für Leute, denen es nicht darauf ankommt unbedingt eine „gute Adresse“ vorzuweisen. Die großzügige Wohnung strahlt jene vertraute Unord-



Der Regisseur und seine Trophäe

gung werden. Nicht, daß der Erfolg der „Blechtrommel“ ihn nicht verändert hätte, ein Anderer aber ist er deshalb nicht geworden. Die Ideen, die Projekte entstehen wie zu Beginn seiner Karriere im cineastischen Minimum Das produktivste Paar des deutschen Films-Volker Schlöndorff und Margarethe von Trotta arbeiten seit mehr als zehn Jahren zusammen mit erstaunlicher Monie und Präzision, mit wachsendem Erfolg. Der Produktionsplan ist primär der unverhältnismäßig große Schreibtisch in der Münchner Altbauwohnung, in zweiter Linie auch ein altes Bauernhaus in der Toskana. Hier entstanden jene Filmideen, Produktionspläne

und das, was die Leben signalisiert. Zentrum des unpräzisen Dreipersonenhaushalts ist der alle Normen sprengende Arbeitsstisch im geräumigen Wohnraum. Rechts ein sambezoener Ohrenbackensessel („Das ist mein Stammplatz“, Margarethe von Trotta), auf der gegenüberliegenden Seite ein etwas angegrauter alter Büro-Rollstuhl mit dem Volker Schlöndorff Vorlieb nimmt. („... ich sitze ja meist doch nur an der Schreibmaschine“). Schlöndorff: „Ja, so sitzen wir dann eben und denken und tun und machen ... Auf die Frage, ob das dann immer gut gehe, die gemeinsame Arbeit am gemeinsamen Schreibtisch, meint er: „Es ist sicher manchmal eine Zerreißprobe wenn man mit



Am unverhältnismäßig großen Schreibtisch in der Münchner

dem gleichen Menschen arbeitet, mit dem man fröhlichst, einkauft, schläft und verweist Margarethe haut manchmal ab und stützt sich in andere Aktivitäten, überwindet dadurch manche Problemsituationen.“ Sie: „Wenn wir nicht seit nun fast zehn Jahren kontinuierlich zusammen arbeiten würden, uns auseinanderzusetzen und gegenseitig fordern würden, wer weiß ob unsere Beziehung noch existieren würde.“

Der Arbeitsstisch von den Ausmaßen einer Tischtennisplatte also als ein Pfeiler der Beziehung, eine Schreib- und Lese-Landschaft als Hintergrund einer immerwährenden Inszenierung unter dem Motto: „Sie stößt mich auf sich selbst, wenn ich wieder weg geraten

bin von den Realitäten; sie fragt: „Was hat das mit dir zu tun, was Du da schreibst?“ Teasorallen und Briefmarken, Rabatbücher und Telegramme, Stifte und Radiommis, Fotos, Locher und Hefte, Notizzettel, Ordner und Bücher über Bücher: der Schreibtisch der Partner Trotta/Schlöndorff ist das kreative Planquadrat für viele Filmideen gewesen. Er trennt und vereint die beiden gleichzeitig – „und hat unzählige Grübelien erlebt, Gespräche und Versuche“. Komplicationen sind dabei nicht ausgeschlossen. „Wenn man festgefahren ist in einer Sache entstehen schon Aggressionen, die man aneinander ausläßt“, meint Margarethe von Trotta, „aber es gibt natürlich auch den un-

gekehrten Fall: aus privatem Gereiztsein können große Arbeitsenergien resultieren.“ Nicht immer jedoch ist der Schreibtisch die Achse des eifrig produzierenden Teams. Es gibt da noch ein altes Bauernhaus in der Toskana, rund 750 Kilometer von der Isar entfernt. „Dort haben wir kein Telefon und die notwendige Ruhe zum Schreiben“, erklärt Margarethe. Hier entstand auch die Idee zu jenem Film, der für Margarethe von Trotta eine Emanzipation von ihrer bis dahin eingehaltenen Rolle als Schauspielere brachte: „Die verlorene Welt der Katharina Blum“. Dieser Film, bei dem sie erstmals Co-regie machte, bedeutete für sie neu erworbene Freiheit, denn: „Mit diesem positiven Erlebnis

im Rücken konnte ich das Drehbuch für den Fangschuß schreiben.“ Margarethe von Trotta ist dabei nicht stehengeblieben. Seit 1977 ist der große Schreibtisch in der Obermaierstraße das Zentrum der gemeinsamen Projekte. Als Volker Schlöndorff mit den Plänen für die „Blechtrommel“-Verfilmung schwanger ging, arbeitete Margarethe von Trotta bereits an ihrem ersten, völlig eigenen Film: „Das zweite Erwachen der Christa Klages“, seither ist sie sicherer, selbstbewusster geworden, nicht mehr nur die Frau von Volker Schlöndorff, sondern vielmehr die Regisseurin Margarethe von Trotta. Behalten hat sie jene offene Herzlichkeit, die sie zur sympathi-

Vom Trapez an die Kamera

Margarethe von Trotta wollte einst Trapezkünstlerin werden, der eigentliche Traumbursche aber hieß Schriftstellerin. Sie hat in ihrer Filmarbeit beides vereint. Über sich selbst sagt sie: „Ich habe eigentlich hinter der Kamera begonnen: in Paris, mit Freunden, Studenten, die von der Nouvelle Vague herkamen. Als ich nach Deutschland zurückkehrte war auf dem Filmsektor noch gar nichts los. Ich studierte, nahm nebenbei Schauspielunterricht und ging zunächst zum Theater, meine wirkliche Liebe aber blieb der Film. Seit 1968

habe ich nur noch im Film gespielt, bei Lemke, Fasbinder und natürlich bei Volker. Nur bewegt zu werden aber ist auf die Dauer wenig befriedigend, also begann ich auch Drehbücher zu schreiben, machte Regieassistenten und dann bei „Katharina Blum“ Co-regie. 1977 war ich soweit, einen Film in eigener Regie zu machen. Es entstand „Das zweite Erwachen“. Selbst Filme zu machen, ist meiner Geschichte nach eine Konsequenz. Jetzt bestimme ich selbst, hingschaue und mitgedacht habe ich immer schon.“ 1979 hatte „Schwestern“ Premiere.

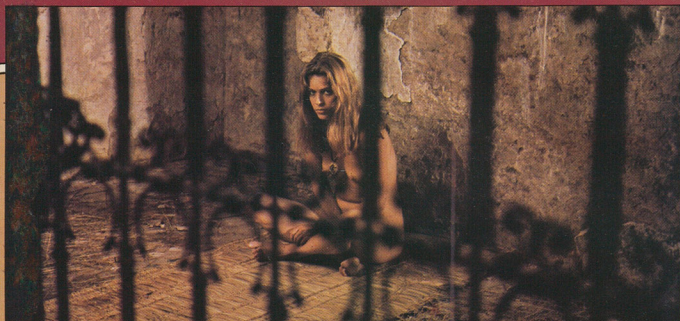
Vom Zirkus ans Regiepult

Volker Schlöndorff wurde 1939 in Wiesbaden geboren. Wie sein Vater und seine beiden Brüder sollte auch er Arzt werden, im Zweifelsfall aber zumindest Rechtsanwalt. Weder die Jurisprudenz noch die Medizin schienen den Bürgersohn jedoch zu reizen, er wollte zum Zirkus. Schlöndorff über „Schlöndorff“. Es gibt keinen Zirkus mehr, hieß es, dann eben zum Film; es gibt in Deutschland keinen Film mehr; dann gehe ich eben nach Frankreich. Das war 1955, ich war gerade sechzehn Jahre alt und bin tatsächlich nach Paris gegangen, wo ich zehn Jahre lang blieb: erst als Internatschüler, dann als Student – Jura,

denn für Film gab es leider keine Stipendien – bis zum Staatsexamen. Nebenbei war ich regelmäßiger Besucher der Cinéma-thèque, sah täglich durchschnittlich drei Filme. Dann folgten Jahre der Regie-assistenz bei Jean-Pierre Melville, Alain Resnais und Louis Malle. Je länger ich in Frankreich war, umso bewusster wurde mir, daß ich Deutscher bin. 1965 kam ich in die Bundesrepublik zurück, um meine eigenen Filme zu machen: deutsche Filme wie „Der junge Törless“, „Ball“, „Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Krombach“, „Strohfeuer“, „Katharina Blum“, „Fangschuß“ und die „Blechtrommel“.

schsten Frau der deutschen Filmzene macht. Ihr neuer Film „Schwestern – oder: Die Balance des Glücks“, ein sensibles Seelenelende, das den Vergleich mit Woody Allen, „Annenka“, und zu scheuen braucht, hatte im vergangenen Jahr Premiere. Doch nicht nur das Thema Film beunruhigt den Haushalt in der Obermaierstraße, in dem die anfangs alltäglichen Arbeiten in einem unverkrampten System der Arbeitsteilung halbiert werden. Eine gewichtige Rolle im Team spielt Margarethes dreizehnjähriger Sohn Felix. Er, ein begeisterter Krieger, hat sich ebenfalls schon an Drehbüchern versucht, ist erster Kritiker seiner Mutter. Margarethe von Trotta: „Er

ist unfriedfertig mit mir, wenn ich zu viel arbeite und hat zu allem was ich mache, eine klare Meinung. Er fühlt sich wohl im Team, möchte nicht in einer „biederen Mittelsstandsfamilie“ sein, in der alles festgeordnet ist.“ Für ihn ist Emanzipation kein leerer Begriff mehr, er hat die Arbeit seiner Mutter akzeptiert und begriffen und weiß nicht nur die Nutzen, sondern daraus zu ziehen. Will er seine Mutter kirk machen, bemerkt er beiläufig: „Geh doch mal in die Küche und koche uns etwas ...“ Der Trotta/Schlöndorff, das haben beide bewiesen, vielseitig talentiert. Der neue deutsche Film ist ohne diese beiden nicht mehr vorstellbar.



Brigitte (Carole Chauvet) fällt in die Hände einer kriminellen Jugendsekte und wird mit Gewalt zur Prostitution gezwungen.

Herstellungsländ: Frankreich, Regie: Eddy Matalon, Kamera: Jean-Jacques Tarbes, Musik: Corinne, Produktion: Gerard de Villiers, Francis Corne, Darsteller: Carole Chauvet, Patrice Valota, Jacques Bouanich, Christian Marquand, Sady Rebbot, Verleih: Kona-Film

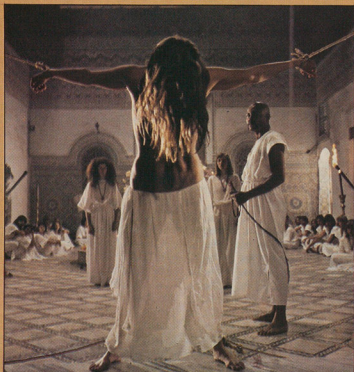
Matalons Film, orientiert an einem authentischen Fall, beschäftigt sich mit jenen dubiosen Jugendsekten, die auch hierzulande seit einiger Zeit Schlagzeilen machen. Am 17. Mai 1979 wurde die sogenannte französische KO-Sekte von der Polizei aufgelöst. Einer der Anführer vergiftete sich, seine Komplizen wurden zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die kriminelle Gruppe hatte junge Französinnen zu Dutzenden an marokkanische Bordells verkauft. Matalon hat diesen Stoff zu einem spannenden Action-Film verarbeitet. Corentin (Patrice Valota) und Brichot (Jacques Bouanich), zwei Inspektoren der Polizeibrigade Mordaine, fahnden nach einer Sekte, die junge Mädchen in die Prostitution treibt. Eines der Opfer ist Brichots Cousine Brigitte (Carole Chauvet). Sie wird

DIE SEKTE



Start ab 13.5.1980

Mit Mystik,
Geld und Folter organisiert ein Clan
die Massenprostitution

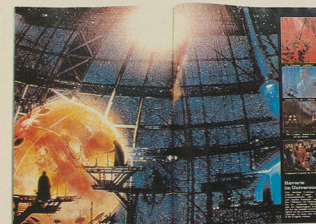
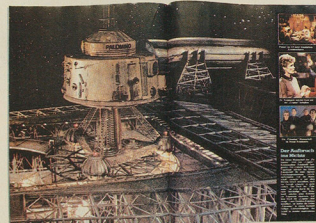
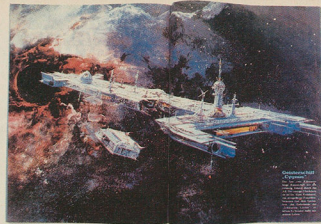


Vor den Augen der anderen Sektenmitglieder wird Brigitte zur Strafe und Abschreckung mißhandelt und ausgepeitscht

von den französischen Drahtziehern nach Marrakesch geschickt, angeblich für Missionierungsaufgaben. Dort angekommen, erklärt ihr Vater Peter (Christian Marquand) sie sei künftig eine „Skavin der Liebe Gottes“, müsse ihren Körper den Diensten der Sekte zur Verfügung stellen. Als sie sich weigert, bringt man sie in den Kerker, foltert sie vor den Augen der anderen Sektenmitglieder. Schließlich gibt das gedemütigte Mädchen nach, wird von den Sektenführern an eine Abendgesellschaft „vermietet“. Corentin und Brichot haben in der Zwischenzeit durch ein anderes junges Mädchen das Hauptquartier der „religiösen“ Zuhälter ermitteln können und beschatten das Haus. Auf Umwegen – über Dächer und Terrassen – können sie sich schließlich Einlaß verschaffen, kommen gerade noch rechtzeitig um die rituelle Hinrichtung Brigittes zu verhindern. Die Sektenführer werden überwältigt, das „heilige Eros-Center“ ausgehoben.



Nackt wird sie zum Altar geführt, soll den Opfertod sterben



16 von 100 Seiten. Mehr über „Star Trek“, „Das schwarze Loch“ und „Das Imperium schlägt zurück“ im neuen cinema-Sonderband Nr.3 „Science Fiction 80“. Mit 5 Mark sind Sie dabei: Postscheckkonto 38 78 98 -201 Hbg. des Kino Verlags. Bitte das Kennwort „Sonderband Nr.3“ hinzufügen

Heiße Ware

Eine schlitzohrige Action-Komödie um Gesetzeshüter, die etwas außerhalb des gesetzlichen Rahmens operieren

Herstellungsländ: USA, Regie: Dom de Luise, Drehbuch: Michael Kane/Donald E. Westlake, Musik: Patrick Williams, Kamera: Schnitt: Produzent: Mort Engelberg, Darsteller: Dom de Luise, Suzanne Pleshette, Jerzy Reed, Ossie Davis, Verleih: Warner Columbia

Eine Polizeieinheit, zwei Männer und eine Frau, tarnt sich als Hehler und eröffnet einen Ramschladen. Innerhalb kurzer Zeit wird das Unternehmen zur bevorzugten Anlaufstelle der Unterwelt, die Ladenregale gleichen einem Fundbüro. Was in der Stadt auch als gestohlen gemeldet wird, in diesem Tante-Emma-Laden ist es mit Sicherheit zu finden. Die Besitzer sind ebenso zufrieden wie die Kunden und Tonband verweigert werden. Als der Kundenkreis alles umfaßt, was in der Unterwelt Rang und Namen hat, veranstalten die Cops eine „Thanksgiving“-Party und nehmen die ganze illustre Runde kurzerhand hops. Die schweren Jungs und leichten Mädchen wandern hinter Gitter, die Cops wieder hinter ihre Revierschreibtische.

Dies ist in groben Zügen die Story jener pfiffigen Komödie, die allerdings auf authentischen Vorfällen basiert.

Allein in den letzten drei Jahren wurden über fünfzig dieser halblegalen Operationen der amerikanischen Polizei bekannt. Dabei wurde in 33 Städten Diebesgut für rund 114 Millionen Dollar sichergestellt, 4.000 Hehler, Einbrecher und Diebe wurden verhaftet, davon 98 Prozent rechtskräftig verurteilt. Die Regierung investierte in diese Unternehmungen 3,2 Millionen Dollar. New York ge-

hörte zu den ersten Städten, in denen eine solche Aktion justiziable Früchte trug. Dort endete die Operation „Heiße Ware“ mit einem großen Ball, auf dem die feuchtfröhlich feiernden Gauner gleich reihenweise verhaftet wurden. „Time Magazine“ veröffentlichte seinerzeit ein unvergessliches Gruppenfoto der betroffenen Gäste.

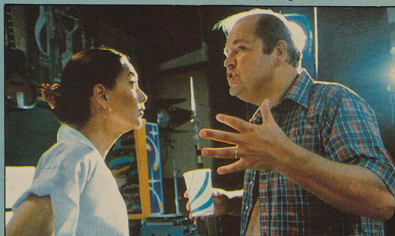
Für Produzent Mort Engelbert, durch Zeitungsberichte auf die Polizeiaktionen aufmerksam geworden, waren diese unkonventionellen Fahndungsmethoden ein idealer Filmstoff. Er wandte sich an das Police Department in Washington D.C. und bat um Unterstützung und Beratung bei der Ausarbeitung der Story. Die uniformierten Gesetzeshüter hatten aber wohl bereits von ihren Unterweltkollegen gelernt und verlangten fürs know-how – sprich die Fakten und Details – rund 250.000 Dollar Honorar. Mort Engelberg sparte das Geld und recherchierte selbst. In den Archiven der großen Tageszeitungen wurde er fündig, das Material hätte für mehr als zehn Filme ausgereicht. „Mit den beschlagnahmten Waren dieser 33 Operationen – vom Kühlschrank übers Tafelsilber bis zur Damenunterwäsche war alles vertreten – hätte man ein Warenhaus mühelos für mehrere Jahre ausstatten können“, so der Produzent. Nach erfolgreicher Recherche und Drehbucherstellung kümmerte Mort Engelberg sich um die Realisation. Er legte sie in die Hände des bekannten Komikers Dom de Luise, der auch die Hauptrolle in „Heiße Ware“ übernahm. Engelberg über seinen Regiedebütanten: „Dom



Wer Ernie Fortunato (Dom de Luise) gerade noch in überlegener



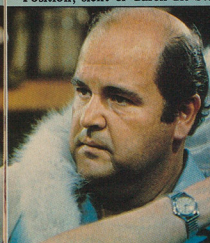
Als Mafia-Boss verkleidet, pfeift der listige Captain die Melodie



Louise Webster (Suzanne Pleshette) ist Polizistin, weil auch ihr On-



Position, sieht er durch die Sturheit seiner Kollegen plötzlich alle seine Felle davonschwimmen ...



aus dem Film „Der Pate“ — Der große Showdown im Warenhaus steht nun unmittelbar bevor



kel schon bei der Polizei ist. Zusammen mit Fortunato und Doug van Horne bilden sie ein tolles Team



Start ab:
23.5.80

Mit nicht ganz legalen, aber sehr erfolgreichen Methoden nehmen amerikanische Cops Gauner und Ganoven Hops



S. Pleshette als Louise Webster

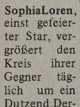
ist ein Komiker, der sein Handwerk perfekt beherrscht. Wenn überhaupt ein Schauspieler in der augenblicklichen amerikanischen Filmszene Regie führen sollte, dann ist es Dom de Luise! De Luise ist dem Anspruch seines Produzenten sicherlich gerecht geworden, ob dies auch fürs Publikum gilt bleibt abzuwarten. Eines jedoch ist sicher, Dom de Luise kann heute in Hollywood als Spezialist in Sachen Polizeialtag angesehen werden. Monatelang interviewte er Cops, die an den beschriebenen Operationen teilgenommen hatten, begleitete Zivilfahnder und verbrachte mehr als ein Dutzend Nächte auf dem Rücksitz eines Streifenwagens. Sein Verhältnis zu den Gesetzeshütern hat sich seither, so Mort Engelbert, merklich gewandelt. Bezeichnete er sie früher kurz und populär als „Bullen“, so spricht Dom de Luise, dessen beikende Ironie und Satire in der Filmmetropole ebenso bekannt wie gefürchtet ist, heute respektvoll von „seinen“, „uniformierten Freunden“.

PERSONALIEN



Barbara Bach, frühere Bond-Gespielin und Ex - Beatle Ringo Starr stehen in Mexiko gemeinsam vor der Kamera und demonstrieren als Höhlenmenschen das Leben einer Horde eine Million Jahre vor Christi Geburt. Barbara Bach über Ringo Starr: „Der charmanteste Kannibale, den ich kenne.“

Die Fronten gewechselt hat jetzt Barbara Streisand. Das Multimedia-Talent, erfolgreich als Sängerin, Schauspielerin und Produzentin, will sich nun auch einmal an die Regie versuchen. Bei ihrem neuen Film „Yontli“ führt die 37-jährige selbst Regie. Die Geschichte stammt von Literatur-Nobelpreisträger Isaac Bashevis Singer und spielt im jüdischen Milieu. Ein Mädchen verkleidet sich, um unter Rabbis den Talmud zu studieren.



Sophia Loren, einst gefeierter Star, vergrößert den Kreis ihrer Gegner stetig, um ein Dutzend. Derzeit setzt sie sich ein eigenes filmisches Denkmal, lässt ihr Leben verfilmen. Motto des Streifens: „der nach einem Buch von Courts-Mahler entworfen sein könnte.“ „Aus den Slums zu den Sternen“. Die 45jährige italienische Filmdiva, die ihre Biografie einigermaßen frisieren ließ – sie wuchs in einer Nobelvilla und nicht in den neapolitanischen Slums auf – mußte denn schon zu Beginn eine Rückschläge hinnehmen. Ex-Freund Cary Grant läßt ein halbes Dutzend Rechtsanwältinnen über die Produktion wachen. Grant: „Wenn etwas von meinem Privatleben publiziert wird, sehen wir uns vor Gericht. Diese Frau ist unmöglich.“ Marlon Brando und Christian de Sica weigerten sich schließlich mit der Loren gemeinsam in einem Film zu spielen.

Memoirenverfilmungen scheinen derzeit „in“. So will der



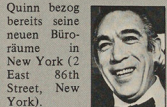
Amerikaner Richard L. Bare im Juni Charles Chaplins Leben verfilmen. Man dreht nach den Memoiren von Chaplins zweiter Frau, Rita Grey.

Post mortum auf der Leinwand auch Elvis Presley. Das Rockidol drehte zwar selbst mehr als dreißig Filme, der Leinwandtriumph aber soll nun erst kommen. Der altbewährte Hollywood-Produzent David Wolper erarbeitet eine



Dokumentation des Titels „This is Elvis“. Gezeigt werden soll unveröffentlichtes Filmmaterial aus Presley's Privatbesitz. Der Film (geschätzte Kosten: 5 Millionen Dollar) soll zu rund vierzig Prozent fiktive Spielszenen enthalten.

Als Schauspieler ist er seit längerem nicht mehr gefragt, in der Filmwirtschaft aber blüht ihm ein zweiter Frühling: Anthony Quinn. Mexikos größte Fernsehgesellschaft „Telesistema“ nahm ihn für rund 20 Filme als ausführenden Produzenten unter Vertrag. Die Produktionen (erstes Projekt: „Free Ride“, Regie: Robert Downey) sollen später von einer amerikanischen Major Company vertrieben werden.



Rainer Werner Fassbinder, Deutschlands fleißigster Regisseur, hat nach „Lili Marleen“ zwei weitere Großprojekte abgeschlossen. So wird er unter dem Titel „Lola“ ein Remake des legendären „Blauen Engel“, nach Heinrich Manns Roman „Professor Unrath“, drehen und im März 1981 für Tobias-Chef Horst Wendlandt den Pitagoräer Roman „Kokain“ verfilmen.

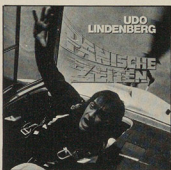
NEU AUF DEM MARKT

SOUNDTRACKS ausgewählt von Christoph Meier-Siehm



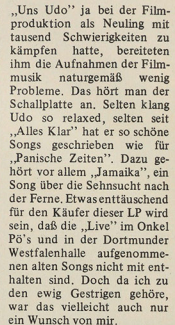
GIBBI WESTGERMANY
Teldec 6.24323 AS

Paul Millns gehörte noch vor kurzer Zeit zu den vielen namenlosen Musikern, die für ein Ei und ein Butterbrot nächtelang in Kneipen spielen. Millns hatte Glück. Im Berliner „Einstein“ begegnete er der Regisseurin Christel Buschmann, die gerade jenseits suchte, der die Musik für ihr Debutwerk „Gibbi Westgermany“ schreiben und spielen konnte. Alt-rockstar Eric Burdon, der auch im Film mitspielt, hatte aus Zeitgründen abgesagt. – Das ist der Hintergrund zu einem der schönsten Soundtracks, die in diesem Jahr auf den Markt gekommen sind. „Gibbi's Song“, „Look At The Madman“ und besonders „Down in the Danger Zone“ bleiben dem Kinogänger ein unvergessenes Erlebnis. Neben Originallauten aus dem Film sind auf dieser Platte außerdem noch Jack Stingl, dessen Gruppe Sterea Lisa und Bino mit „Mama Leone“ zu hören.



PANISCHE ZEITEN
Teldec 6.24311 AT

Es ist immer wieder ein Genuß, einen Film-Soundtrack von jemandem zu hören, der schon lange Musik macht. Dazu gehört auch Udo L.'s Werk zu seinem ersten Film „Panische Zeiten“. Nachdem



SOLO FÜR ZWEI
SUPERKILLER
Ariola 201 240-320

„Solo für zwei Superkiller“ wurde von einem Musikproduzenten finanziert. Klar, daß auch der Soundtrack das Zeichen von Jack White (Produzent u.a. von Roberto Blanco, Tony Marshall und Andrea Jürgens) trägt. Dieser Soundtrack zeigt, daß der Berliner Jack White sein Geschäft versteht. Titel wie „Bay Of Pigs“ (Schweinbucht), „The Kidnapping“ und „Speedboat Chase“ (Speedbootrennen) sind vollwertige Filmmusiken, wie wir sie aus dem amerikanischen Kino und von den amerikanischen TV-Serien her kennen. Schlaginstrumente wie Bongos, Schellen und Trommeln werden in Crescendos spannungserzeugend eingesetzt. Filrende elektronische Orgeln geben dem Ganzen einen energiegeladenden Unterton, der die Zuschauer auch bei harmlosen Szenen im Film erhitzen läßt.

Enthält den Nr.-1-Hit **CALL ME** von **Blondie**

2391 447
3177 447

Produced by **Giorgio Moroder**

Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1968

DER SOUND-TRACK ZUM FILM

Ein Mann für gewisse Stunden

AMERICAN GIGOLO

FILMSTART: 16. 5. 1980

Ein Film, der mit vielen Vorschußlorbeeren gestartet wird!

»Fabian« nach dem Roman von **Erich Kästner**. Die Musik komponierte **Charles Kalman**

FILMSTART: 25. 4. 1980

Single 2044 171

Original Film-Soundtrack komponiert Charles Kalman

2394 120
3134 120

CARRERE

Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1968

SOLO FÜR ZWEI SUPERKILLER

Herstellungsland: BRD/USA, Regie: Chuck Workman, Drehbuch: Chuck Workman, Robin Swicord, Kamera: Robert Carras, Musik: Jack White, Peter Bartton, Darsteller: Stuart Whitman, Caren Kaye, Robert Vaughn, Woody Strode, Albert Salmi, Michael Gazzo, Raymond St. Jacques, Sybil Danning, Marie-Louise Gassen, Verleih: Residenz

Jack White, Berliner Komponist und Schallplattenproduzent, der Schlagstars wie Roberto Blanco, Jürgen Marcus und Lena Valaitis betreut, wagt jetzt den Sprung ins Filmgeschäft. Als Produzent und Komponist der Filmmusik (Originalsountrack bei Ariola) zeichnet er bei seinem ersten Kinowerk verantwortlich, dem weitere folgen sollen.

Die Hauptrollen in diesem Action-Film mit politischem Hintergrund spielen ebenfalls zwei Wanderer zwischen den Medien: die TV-Stars Robert Vaughn („Solo für O.N.C.L.E.“) und Stuart Whitman („Der Marshall von Cimarron“). Die beiden stehen hier übrigens zum ersten Mal gemeinsam vor der Filmkamera.

Die Geschichte spielt rund zwanzig Jahre nach Kennedys mißglücktem Schweinebucht-Abenteuer. Eine Menge GI's lieben bei dem Versuch, Castro aus Cuba zu vertreiben, ihr Leben. Einer der Überlebenden ist Hud (Robert Vaughn), ein CIA-Agent. Er schwor an jenem „schwarzen Tag“ des Jahres 1961 Rache an Cuba, Rache an Castro. Jetzt scheint die Gelegenheit gekommen zu sein: Der CIA plant eine neue Invasion.

Zu diesem Zweck muß sich Hud mit dem Mafia-Boss Rossellini (Marie-Louise Gazzo), der spielte den Frankie in „Der Pate“ zusammenfinden, der bereits Scharfschützen angeheuert hat, die Fidel Castro ermorden sollen. In das tödliche Spiel zwischen offizieller Regierungsside und der Mafia wird ein Außenstehender hineingezogen: Tony (Stuart Whitman), Besitzer einer kleinen Bar und – was für Hud besonders interessant ist – eines Bootes, mit dem die Invasionsschar nach Cuba geschifft werden soll.

Noch ahnt Tony, der bisher

Fast 20 Jahre nach dem Schweinebucht-Abenteuer planen CIA und Mafia eine neue Cuba-Invasion



In den Hauptrollen: Fernsehmarshall Stuart Whitman, Ex-Coverstar Marie-Louise Gassen und Solo-für-ONCLE-Star Robert Vaughn



Nicht sehr zimperlich: Ein Mafioso entführt Tonys Frau Maria

Geschick erschleicht sich die schöne Tracy Tonys Vertrauen.



Bei einer halbschweren Verfolgungsjagd stürzt die CIA-Agentin Tracy ins Meer, kann aber in letzter Sekunde gerettet werden.

mit seiner schönen Frau Maria (Marie-Louise Gassen) und Söhnchen ein friedliches Leben hatte, nicht was auf ihn zukommt. Als er bemerkt, daß er nur ein Spielball zwischen CIA und Mafia ist, kann er schon nicht mehr zurück: Sein bester Freund, der kahlköpfige Riese Titi (Woody Strode) wird bei einer Aktion vor der cubanischen Küste von Haien getötet, Marie und sein kleiner Sohn entführt.

Während Rossellini vom erhofften Zehn-Millionen-Rauschgiftgeschäft träumt und Hud emsig Rache schürt, benimmt sich die amerikanische Regierung eines Besseren: Die Invasion wird gestoppt. Da dreht Hud durch und probt auf eigene Faust die Insel-Eroberung. Doch seine Rache erfüllt sich nicht – den Todfeind vor Augen, stirbt er.

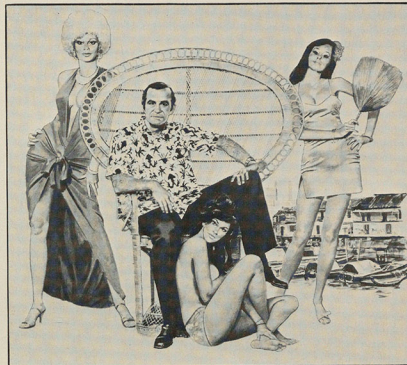
Inzwischen hat Tony auf der Suche nach seiner entführten Familie der Mafia die Zehn Millionen Dollar abgeigt und will mit Rossellini den Deal machen. Es kommt zu einer Auseinandersetzung, bei der Tony den Geldkoffer ins Meer wirft. Gierig springt Rossellini ins Wasser, um die Scheine zu retten. Doch da lauern die Mörderschöldkröten. Glücklicherweise Tony Maria und seinen kleinen Sohn in die Arme.

Jack White ist mit seinem Filmprodukt, das zwar einen politischen Background hat, aber kein politischer Film sein soll, sehr zufrieden. Er freut sich darüber, daß „Solo für zwei Superkiller“ 1977 in Florida zum besten Film des Jahres gewählt wurde. Und er freut sich über das gute Auslandsgeschäft, mit USA und Kanada wurde sein Film bereits in 30 Länder verkauft. Wie's in den deutschen Kinos aussieht, wird er bald wissen. „Dazu muß ich anfügen“, meinte er in einem Interview, „daß es nie meine Absicht war, einen künstlerisch besonders hochstehenden Film zu drehen. Ich wollte ganz einfach einen Film machen, wie ich ihn liebe.“

„Die Leute treiben's aus so vielen verrückten Gründen miteinander – warum nicht auch für Geld?“ (SAINT JACK)

BEN GAZZARA in **SAINT JACK** Ein Film von PETER BOGDANOVICH

Ab Mai
im Kino



„EIN KLEINES LUDER“ ist das persönlichste und kraftvollste, was der französische Film zur Zeit bieten kann.“ (L'EXPRESS)

Ein kleines (La drôlesse) **Luder**

Ein Film von
JACQUES DOILLON
mit
MADELINE DESDEVISES
und CLAUDE HEBERT

Ausgezeichnet mit dem
PRIX DU JEUNE CINEMA
Cannes 79

Ab Juni
im Kino



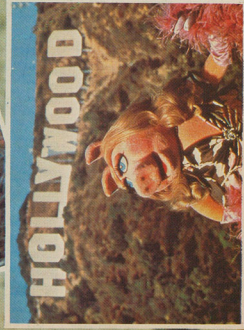
CONCORDE-FILM

cinema Muppet Movie

Jeder kennt die Muppets, eine der erfolgreichsten Fernsehserien der letzten Jahre. Jetzt kommen Kermit, Miss Piggy, Fozzie Bear und all die anderen in einem großen Film in die Kinos. Kermit selbst wird in diesem Film in ein atemberaubendes, zwerchhellerschütterndes Duell verwickelt.



Waldorf und Statler, die beiden hämischen Alten, und der Adler Sam sind natürlich auch dabei. Miss Piggy bekommt ihren alten Traum von Hollywood endlich erfüllt.



HINTER DEN KULISSEN



Schwere Aufgabe für Experten: Regenszene aus dem Musical „Hair“



Zu dichtem Nebel und Sturm gehören riesige Windmaschinen

Mittel-europäer schütteln bei diesem Anblick den Kopf: An der Außenwand eines gigantischen Studio-Gebäudes auf dem Paramount-Gelände in Hollywood ist das gemalt, was es in hiesigen Breiten nicht oft gibt: Wolken.

Weil der Himmel über Südkalifornien entweder eintönig blau oder smog-dig ist, werden Außenaufnahmen gern vor diesem künstlichen Wolkenhimmel gedreht. Gar nichts ungewöhnliches in Hollywood, dieser Weltmetropole des künstlichen Wetters.

Die Filmindustrie hatte sich vor allem in Hollywood der ganzjährig strahlenden Sonne wegen angedockt: Stets ideales Licht, angenehmes Wetter. Dies schuf eine andere Notwendigkeit – immer wenn die Szene Regen, Schnee, Frost, Hagel, Nebel und sonstige in Mitteleuropa so geläufigen Niederschläge verlangt, müssen die Wetter-Experten her. Nirgendwo auf der Welt gibt es so viele Regenanlagen, Sprühfontänen, Windmaschinen, Schneepuster und Nebelblase wie hier.

Nichts ist schwieriger als künstlicher Regen

Am einfachsten – so scheint es – müßte eigentlich Regen zu bewerkstelligen sein. Man nehme einen Gartenschlauch mit Sprühkopf und halte sie über die Schauspieler. Regen ist so einfach nicht zu machen. Im Gegenteil, nach Auskunft vieler Spezialist-Leute ist Regen die schwierigste aller Wetterimitationen. In den An-

In Hollywood wird viel Wind gemacht

Die Filmmetropole im sonnigen Südkalifornien ist gleichzeitig die Weltmetropole des künstlichen Wetters. In dieser Serienfolge berichtet Elmar Biebl, wie man Wetter machen kann



Bei Carpenters „The Fog“ wurde viel Nebel gebraucht

fängen des Films wurde in der Tat aus Duschköpfen gespritzt und damit hatte es sich. (Das Wasser war kalt und Schauspieler, von keinerlei Gewerkschaft geschützt, allzu häufig fürchterlich erkältet). Oder: Hinter dem Fenster eines Studioraumes, in dem die Szene spielte, sprühte ein Schlauch Wasser gegen die Scheibe – die Illusion strömenden Regens.

Heutzutage sind Kinogänger anspruchsvoller, mit solchen billigen Tricks nicht mehr zu überlöffeln. Und so hat sich geradezu ein Stil der Kameraführung bei Regenszenen herausgebildet. Achten Sie mal drauf: Bei einer Regenszene werden Sie fast immer Großaufnahmen sehen, etwa ein Paar unter einem Regenschirm oder vor einer Hauswand oder

Ohne Windmaschine geht es schon gar nicht

unter einem Baum, im Auto, an Bushaltestellen oder Hausengängen. Der Grund: Es ist fast unmöglich „tiefen“ Regenszenen zu filmen. Ein ganzes Gelände unter die Dusche zu stellen, ist zu aufwendig. Nur den Vordergrund zu „befeuchten“ ist nicht immer überzeugend. Sehr häufig sind auch Aufnahmewinkel von schräg unten, so daß im Hintergrund der Schauspieler eben nur der Regen zu sehen ist.

Die Schläuche, aus denen der Regen sprüht, werden bei Aufnahmen fast immer bewegt, damit der Regen nicht zu „gekämmt“ herunterfällt. Fast immer blasen große Ventilatoren in die Tropfen, um möglichst

HINTER DEN KULISSEN

authentische Turbulenzen zu erzeugen. Und das bringt uns zu einer anderen Standard-Ausrüstung bei Wetter-Szenen, zur Windmaschine.

Windmaschinen sind eigentlich nichts anderes als riesige Ventilatoren mit hoher Drehkraft (schließlich müssen auch schon mal Orkane oder Sandstürme entfacht werden). Windmaschinen gehören auch zur Theaterausstattung und sogar Amateureffiler blasen die Rosen im Garten mit dem Schreibtischföhn an, damit diese anmutig schaukeln.

Geblesen wird auch der Schnee, jedenfalls in den meisten Fällen. Künstlicher Schnee war immer problematisch vor der Erfindung der Plastikküte. Man benutzte Papierschützel, Federn (ein Spezialist-Mann bekam einmal zu viele Federn in die Lungen und wäre beinahe erstickt). Heute wird das Material benutzt, aus dem Einkaufstüten gemacht werden,



Auch bei Sylvester Stallone ist nicht alles Schnee, was weiß ist

kleine Fetzenchen, die man bei Drehschluß aufstaut, mit ganz normalem Waschmittel reinigt und wieder schneien läßt.

Diese Flocken werden entweder aus großen Rotoren über die Szene geblasen oder – was üblicher ist – aus einem Gebläse (nach dem Prinzip des umgedrehten Staubsaugers) in

der Mitte einer Windmaschine über die Szene geblasen. Die Windmaschine wirbelt sie schön dicht durcheinander. Hoheinsatz hatten diese Schneemaschinen bei „Der Zauberer“, wo ein Schneesturm die verschreckte Dorothy ins abenteuerliche Wunderland wirbelt.

Eine andere Naturschei-

nung ist in den sonnigen Breiten Hollywoods höchst rar: Nebel. Im Augenblick allerdings stimmt diese Aussage nicht ganz, denn vor vielen Kinos brodelt heftiger Bodennebel – Reklamag für John Carpenters neuestem Horrormovie „The Fog“ (Der Nebel). Kleine Nebelmaschinen hinter dem Filmplakat blasen wirkungsvoll den künstlichen Nebel, der diesen Film so unheimlich macht: Ein ganzes Dorf in Nord-Kalifornien wird von massiven Nebelmassen eingehüllt, ein Ausweichen ist unmöglich. So starke Nebelmaschinen, die eine ganze Ansiedlung vernebeln können, gibt es natürlich nicht, da müßten andere Spezialisten her, aber noch in keinem Film waren so viele Nebelwerfer im Einsatz wie hier.

Über die anderen gastigen Wettererscheinungen dann in der nächsten Folge, in der es unter anderem um Gewitter geht: Viel Volt zum Donnerwetter.

MARANDER SHAG anders leben – anders drehen



Nö dann mach ich auch nichts vorkeckert.



50 würzig-braune Drehs für milde 2.60 DM



Eine Handvoll kaltblütiger Gangster droht
Englands teuerste Bohrrinsel in die Luft zu jagen, wenn die Briten
nicht 25 Millionen Pfund Sterling zahlen

SPRENGKOMMANDO ATLANTIK

Herstellungsland: USA, Regie: Andrew V. McLaglen, Drehbuch: Jack Davies, Kamera: Tony Imi, Musik: Michael J. Lewis, Schnitt: Alan Strechan, Produzent: Elliott Kastner, Darsteller: Roger Moore, James Mason, Anthony Perkins, Michael Parks, David Hedison, Jack Watson, George Baker, Jeremy Clyde, David Wood, Faith Brook, Venzell: CIC

Er heißt nicht nur Rufus Excalibur folkes, er benimmt sich auch so: Er hat soziale Vorstellungen direkt aus dem 19. Jahrhundert, aber in Sachen moderner Terroristenbekämpfung ist er seiner Zeit weit voraus. Er bricht mit seinem vornehmen britischen Club, weil da plötzlich („wie abstoßend“) Frauen zugelassen werden. Er ist so macho, daß er seinen Scotch grundsätzlich nur aus der Flasche wegluckert, dann aber greift er zu seiner Stickecke („das hilft mir beim Nachdenken“), um seinen Lieblingsmotiv per Nadelwerk zu huldigen: Katzen. Mit einem Wort: folkes, ein Exzentriker bester alter englischer Schule, ist für wahr ein rechter Kauz. Man sollte ihn aber nicht unterschätzen.

Mit Granaten im Rücken tauchen Frochsmänner schneller

Seine Leute tun das bestimmt nicht: Vom Ufer bis zu einem draußen im Meer dümpelnden Schlauchboot müssen sie in Rekordzeit tauchen. Um wirklich Höchsttempo aus den Frochsmännern rauszuholen, schmeißt folkes, der an der Oberfläche im Boot sitzt, Handgranaten ans Fußende der Taucher. Kein Wunder, daß sie die Rekordzeit schaffen. So beginnt der Film „North Sea Hijack“. Und folkes wird gespielt von dem in Spleen und Action trainierten „James Bond“ Roger Moore.

Die Handlung: Auf das norwegische Transportschiff „Ruth“, das gerade ablegt, um zur Bohrrinsel „Esther“ draußen in der



Roger Moore als Kauz mit Katze, Stickeck und Bohrrürme

Nordsee Ersatzteile zu liefern, bringt PR-Mann Herring eine Gruppe internationaler Journalisten, die für eine Story über die britischen Erdölförderung in der Nordsee recherchieren wollen. Unterwegs lädt der gastfreundliche Kapitän Olafsen die Herren von der Presse auf eine Brücke zum Kaffee, den der Schiffskoch bringt – besser: die Schiffsköchin, denn Sanna, zuständig für das leibliche Wohl der Besatzung, ist eine Frau, die einzige an Bord. Plötzlich holt Kramer (Anthony Perkins) etwas aus seiner Lederjackentasche, was so gar nicht nach einem Presseausweis aussieht, eine Pistole. Die Presseleute sind kaltblütige Gangster, die ein simples Ziel verfolgen: Sie inallieren Sprengladungen auf Frachter „Ruth“, später auf der Bohrrinsel „Esther“ und dann auf „Jennifer“, der größten und teuersten britischen Bohrrinsel im Atlantik. An Bord des Schiffes installieren sie die Fernzündung. Bedroht sind die Ölproduktion, die Milliardeninvestitionen und vor allem rund 700 auf den Inseln arbeitenden Menschen. Kramers Forderung: 25 Millionen Pfund Sterling („In fünf verschiedenen Währungen. Sie wissen, der internationale Geldmarkt ist neuer-

dings so instabil“).

Britains Admiralität, Krisenstab einschließlich der Frau Premierminister sind ratlos. Lösegeld zahlen, das ist angesichts dieses gigantischen Kidnappings wohl die einzige Lösung. Aber hier kommt nun folkes ins Spiel. Einer der Krisenmanager schlägt ihn als Feuerwehr vor. Der Admiral (James Mason) ist sehr skeptisch. Als er aber folkes trifft und sich dessen schnoddrige Sprüche anhört und sein höchst befremdendes Benehmen erlebt, ist er überzeugt: Dieser Mann ist entweder ein Genie, der es schaffen kann oder ein Vollidiot. Aber dann ist sowieso alles zu spät.

Zäher Nervenkrieg auf der größten britischen Bohrrinsel

Auf dem Hubschrauberflug zur „Jennifer“ denkt sich folkes (stickend, versteht sich) einen Plan aus. Admiral, der Cheffingenieur von „Jennifer“ und er selbst werden auf der „Ruth“ landen, Gangsterboß Kramer in einem Nervenkrieg zermürben und ihn dann erledigen. Dabei sollten dann die top-trainierten Frochsmänner in folkes Diensten in Aktion treten: Aus dem Meer auftauchen und die Geiselnahme lautlos überwältigen. Den Gangsterboß nehmen sich dann der Admiral und folkes vor. So der Plan.

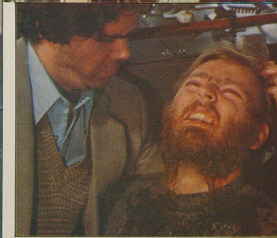
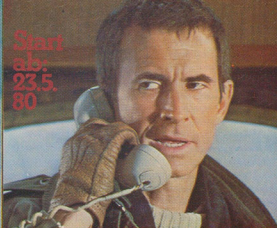
Anfangs sieht es dann auch so aus, als ob es klappen würde, all die Nervenkitzel, Hinhaltenaktiken, kleinen Tricks wirkten. Aber als dann der Admiral, der „Jennifer“-Boß und folkes auf der „Ruth“ dem Gangster Kramer gegenüberstehen, wittert der Stunk: „Mir gefällt Ihr Gesicht nicht“, sagt der feinfühligste Gangster zu dem höchst unschuldig dreinblickenden folkes. Es nützt nichts, der muß von Bord. Aus der Plan...

Elmar Biehl

Nur einer kann die
Erpresser stoppen: folkes
(Roger Moore) mit
seinen hochtrainierten
Frochsmännern



Start
ab
23.5.
80



Kramers Leute erschrecken vor nichts zurück: zuerst bedrängen sie die Männer aus folkes'...



... Mannschaft, dann wird folkes selbst das Opfer eines heimtückischen Überfalls



Gangsterboß Kramer (Anthony Perkins) wittert Unheil hinter dem Gesicht folkes

FILMGESCHICHTE

9. Folge: 1931



Einer der besten deutschen Regisseure: Friedrich Wilhelm Murnau

Murnau verunglückt!

Santa Monica, 14.3.1931 Im Alter von 42 Jahren ist gestern nachmittag der deutsche Filmregisseur Friedrich Wilhelm Murnau bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Murnau, der vor vier Jahren nach Hollywood kam, wurde vor allem durch seine Filme „Satanas“, „Tarutife“, „Faust“, „Our daily bread“ („Unser täglich Brot“) weltbekannt. Seine Umsetzung des alten Dracula-Themas nach dem Roman des Engländers Bram Stoker nannte er „Nosferatu“. Max Schreck verkörperte den blutsaugenden Vampir mit jener atmosphärischen Dichte und Traumhaftigkeit, die den Filmen des kinematographischen Poeten Murnau anhaftete. Fast alle Werke des introvertierten Filmkomponisten haben metaphysisches zum Inhalt, beschäftigen sich mit Rätselhaftem oder Schaurigem. Sein letzter Film, „Tabu“,

den er erst vor wenigen Wochen fertigstellte, ist seine zugleich schönste und eigenwilligste Arbeit. Mit Laiendarstellern schildert er die ungewöhnliche Liebesgeschichte des Mädchens Reri und des Jünglings Matahi.

Die Russen kommen!

Moskau, 8. Dezember 1931 Die Sowjetunion unternimmt große Anstrengungen zum Ausbau ihrer Filmindustrie. Vor einigen Monaten wurde erstmals eine zentrale Filmverwaltungsinstanz gegründet, die „Sojuzkino“, um Produktion, Verleih Vorführungen von Filmen zu koordinieren.

Trotz aller Bemühungen jedoch geschieht die Umstellung auf den Tonfilm hier eher schleppend. Einen der ersten gelungenen Versuche stellt Sergei Jutkewitschs Film „Golde-

Krieg, Krimi, Kritik

Hamburg, 17. April 1931 In Großbritannien arbeitet man derzeit hauptsächlich an dokumentarischen Filmen, zu Themen der Weltgeschichte und an Kriminalfilmen. Besonders der gebürtige Ungar Alexander Korda verstand es, den englischen Film mit seinen lubitsch-Plagiaten internationalen kommerziellen Normen anzupassen. In Vorbereitung ist sein Film „The Private Life of Henry VIII“, ein opulentes Remake von Lubitschs „Anna Bolney“ von 1921.

Ein junger Regisseur namens Hitchcock zeigt schon seit einigen Jahren, wie man mit raffinierter Aufnahmetechnik den Filmzuschauern das Gruseln lehrt.

In Frankreich arbeitet man dagegen eher an politischen Themen, die sich einer gesellschaftskritischen Meinung nicht enthalten.

Zur Zeit tut sich René Clair mit dem Opus „A nous a liberté“ („Es lebe die Freiheit“) hervor, einem Film, der die Arbeit von Sträflingen im Gefängnis mit Fließbandarbeitern vergleicht. Auch Jean Renoir verarbeitet sein Thema „La Chienne“ („Die Hündin“) zu einer böse endenden Milieuschilderung aus dem Kleinbürgertum.

ne Berge“ dar, der vor kurzem fertiggestellt wurde. Der Film, der von einem Bauern erzählt, den die industrielle Revolution in die Stadt verschlägt, und der sich dort von den Herrschenden ausnutzen lässt, muss als Wegbereiter für eine neue Tendenz im sowjetischen Filmchaffen angesehen werden.

Der politisch-metaphorische Erzählstil, der in der Stummfilmzeit den russischen Film beherrschte, wird von einem neuen Realismus abgelöst, der die Probleme des industriellen Aufbaus in diesem Land sachlich behandelt.



Die Tänzerin Valeska Gert

Und der Haifisch, der hat Zähne

Berlin, 8. Juli 1931 Georg Wilhelm Pabsts neuer Film „Die Dreigroschenoper“ verspricht ein großer Erfolg zu werden. Schon bei der Uraufführung äußerte sich die Kritik begeistert über die publikumswirksame Vertonung der bekannten Lieder des Dichters Berthold Brecht durch den Komponisten Kurt Weill. Die Verfilmung der Brecht-Bearbeitung der alten englischen „Beggars Opera“, zeigt hinter der Kulisse eines viktorianischen Bordells die Verbrüderung der Unterwelt mit der Polizei. Die Ironie wird auf die Spitze getrieben, als der Prunk der königlichen Krönung mit dem desolaten Zug der Bettler der Stadt zusammenstößt. Mackie Messer, Polly, Jenny und Peachum, die Hauptfiguren des Films, werden hierzulande große Überzeugungen gewinnen, stehen doch die Arbeitslosen in der Realität zu Millionen bei den Behörden Schlange.

Bemerkenswert ist wieder die Tänzerin Valeska Gert, die ja schon vor einigen Jahren, ebenfalls mit Pabst, in dem Film „Die freudlose Gasse“ dem expressionistischen Tanz einen sozialkritischen Touch verlieh.



NIKKO® HiFi für die gute Laune.



Vergessen Sie mal all' die komplizierten technischen Dinge wie Ausgangsleistung, Fremdspannungsabstand, Klirrfaktor, Eingangs-Empfindlichkeit und Frequenzgang. Gehen Sie davon aus, daß das alles bei NIKKO-HiFi-Bausätzen bis zur Perfektion getrieben wurde. Nicht von ungefähr ist NIKKO eine der erfolgreichsten HiFi-Marken der letzten Jahre.

Gehen Sie davon aus, daß diese schönen Geräte nichts anderes sein sollen als was Sie

NIKKO-Kombination: Equalizer EQ II - Tuner NT 790 - Verstärker NA 790 - Cassetdeck ND 790
In neuer Slimline. Auch in Schwarz zu haben.

wollen. So zaubert NIKKO gute Laune per Knopfdruck auf alle Gesichter. Und in alle Gemüter. Sagen Sie selbst.

Und wenn Sie sich jetzt für NIKKO interessieren, fragen Sie beim guten Rundfunk-Fachhandel - oder schreiben Sie uns. Wir schicken Ihnen gern Broschüren nachweise und ausführliche Prospekte. TRANSSONIC INTERMARKET Wandanstraße 20 - 2000 Hamburg 1
Schweiz: TELEFAX AG Industriestrasse 7 CH-8117 Fällanden

NIKKO®-HiFi. Die tägliche Freude.

Start ab 15.6.80



Meryl Streep und Alan Alda in den Hauptrollen



Unbeschwerte Stunden sind selten



Selbst telefonieren ist riskant



Senator Tynan ist ständig im Blickfeld der Öffentlichkeit

Die Verführung des Joe Tynan

Herstellungsland: USA, Regie: Jerry Schatzberg, Drehbuch: Alan Alda, Kamera: Adam Holender, Musik: Bill Conti, Schnitt: Ewan Lottman, Produzent: Martin Bregman, Darsteller: Alan Alda, Barbara Harris, Meryl Streep, Rip Torn, Melvyn Douglas, Charles Kimbrough, Carrie Nye, Michael Higgins, Blanche Baker, Maureen Anderson, Chris Arnold, Verleih: CIC

Joe Tynan ist amerikanischer Senator. Er wird der jungen Generation zugerechnet, als gemäßig bis liberal eingestuft, er ist clever, ehrgeizig, hat die Aura des Erfolgs um sich – Kennedy-Touch. Senator Tynan weiß, daß seine politische Karriere unter einem günstigen Sternzeichen steht und er weiß auch, daß ein erfolgreich durchgepeitschter Antrag in einem Se-

natsausschuß einer noch größeren politischen Zukunft ausgesprochen förderlich ist. Der Senator kennt diese Spielregeln.

Joe Tynan ist natürlich auch Familienvater, seine Frau Ellie, eine Psychologin, hat aber wegen Joes ständiger Eingespanntheit in seiner Arbeit, die Familienarbeit mehr oder weniger allein übernommen. Frau und Kinder leiden unter der Abwesenheit des Vaters, vor allem die 16jährige Tochter hat große Probleme, mit dem Vaterbild, das ihr mehr über die Mattscheibe als lebhaftig präsentiert wird, fertig zu werden. Als er eines Tages mit Karen,

Amerikanische Senatoren sind auch Menschen – aber eben besonders clevere

seiner Geliebten ein Schäferstündchen in einem Hotel verbringen will, macht er eine überraschende Erfahrung: Er hat kein Privatleben – er ist ständig im Auge der Öffentlichkeit. In einer tragikomischen Szenen-Abfolge wird ihm dies demonstriert: Am Hoteleingang wird er von einer Frau angesprochen: „Sie sind mein Lieblings senator“ und dann zu der heimlich amüsierten Karen: „Und auch Ihnen, gnädige Frau, meine Bewunderung“. Gereden ohne Skandal davongekommen, denkt Tynan und geht zur Rezeption, um sich einzuschreiben.

Joe Tynan ist nicht (wie etwa das Watergate-Dokudrama „Hinter verschlossenen Türen“) grelles Aufleuchten korrupter krimineller Machenschaften in einem Zentrum der Macht. Der Film ist keine flammende Anklage gegen Zynismus und Bosartigkeit der Machthaber. Aber: Als Werbefilm für die Demokratische Partei würde er auch nicht gerade durchgehen.

Alan Alda (dank seiner TV-Serie „M.A.S.H.“ einer der populärsten Stars in den USA), hat in dreijähriger Arbeit das Drehbuch dieses Films geschrieben. Alda, der selbst in Kampagnen mitwirkte und sich aktiv in der Bewegung zur Gleichberechtigung (vor allem von Frauen, aber auch von Minderheiten) einsetzt, wollte beschreiben, „wie hoch der Anteil privaten Interesses bei Initiativen von öffentlichem Interesse ist“. Das Indianerspiel im grauen Flanel, das alberne Vergnügen, Puppen tanzen zu lassen, das Aphrodisiakum „Macht“ – all das läßt sich auskosten unter dem Alibi höchst ehrenvoller Verantwortung für das Wohl der Allgemeinheit. Kein anderer Film der jüngeren Filmgeschichte Amerikas hat dies so überzeugend beschrieben wie „Joe Tynan“.

Ein turbulenter Filmspaß, bei dem Sie am Ende nicht mehr wissen, ob Sie Männchen oder Weibchen sind

Ein Stall voll süßer Bubis



verrückt
verdreht
charmant
und
fresch

Seit 25. April
in den Kinos

Kevin Coughlin • Larry Casey
Brooke Bundy • Jo Ann Harris • Michael Greer
REGIE: BRUCE KESSLER





Die erste Heldentat: Steve vergißt, daß er nur der Captain-Avenger-Darsteller ist und schlägt mutig die Laden-Räuber in die Flucht.

EIN WAHRER HELD

Herstellungsland: USA, Regie: Martin Davidson, Drehbuch: A.J. Carothers, Kamera: David M. Walsh, Musik: Patrick Williams, Schnitt: David Garfield, Produzent: Stephen Friedman, Darsteller: John Ritter, Anne Archer, Bert Convy, Kevin McCarthy, Harry Belafonte, Anita Dangler, Jane Hallaren, Leonard Harris, Verleiher: CIC

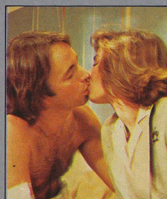
Dies ist ein Märchen. Mit einer guten Fee und Wünschen, die in Erfüllung gehen. Mit Aufgaben, die bestanden werden müssen, ehe der junge, tumbe Held zu den Früchten seiner Abenteuer kommt: Zu Schatz, Braut, Glück. Unser Held heißt Steve Nichols (John Ritter) und kommt aus Kansas, versucht in New York eine Schauspielkarriere zu starten. Aber seine Chancen sind wie er selbst: mikroskopisch in dieser Millionenstadt.

Voller Idealismus, aber mit chronischem Geldmangel (die Miete für sein Apartment in Greenwich Village ist bedrohlich überfällig), da findet Steve einen Job: Um den Film „Captain Avenger“ (so eine Art Superman im leuchtend roten Kostüm) zu promoten, fährt ein Bus mit drei Dutzend „Captain Avengers“ durch die Stadt. Steve nimmt diesen Scheiß-Job überraschend ernst. Es gefällt ihm, daß Leute ihn wirklich für einen Supermann halten, Autogramme von ihm wollen.

Aus seiner Scheinwelt springt Steve in eine Realität, die schon lange auf den überfälligen Rachegott wartet



J. Marsh ist entsetzt: Steve spielt schon wieder Avenger.



Wie bei einem Märchen nicht anders zu erwarten: Happy End.

Und dann passiert etwas Außerordentliches: Steve, gerade zurück von seiner „Avenger“-Tour, den Mantel über dem Kostüm, holt sich in einem kleinen Tante-Emma-Laden Milch. Während er einkauft, kommen zwei Jugendliche in den Laden und bedrohen das alte Besitzerpärchen mit einem Messer. Da geht bei Steve eine Sicherung durch: Er wirft seinen Mantel ab, ruft den Rüßlern ein unerbittliches „Halt!“ entgegen, schwingt sich an einem Rohr an der Ladendecke und schlägt sie in die Flucht.

Später sieht er eine TV-Reportage: Die Ladenbesitzer erzählen von „Captain Avenger“, der sie gerettet hat. New York horcht auf. Sollte da der längst überfällige Rachegott, der Wächter der Anständigen, der Beschützer der Bedrohten auftauchen?

Auf der anderen Seite seines Appartementhauses wohnt die attraktive J. Marsh (Anne Archer), mit der Steve kürzlich ins Gespräch gekommen ist. Da sie als TV-Produktionsassistentin an jenem Abend gerade im Edelrestaurant „Sardi's“ arbeitet, will Steve ihr sein aufre-

gendes Erlebnis erzählen. Sie wimmelt ihn aber ab.

„Captain Avenger, wir brauchen Dich“, deklamieren Fernsehkommentatoren, Umfragen zeigen, daß die Bevölkerung weitere Aktionen von dem neuen Helden will. Steve, der nebenbei gelegentlich ein Taxi fährt, hört eines Abends über Polizeifunk, daß ein Gangsterauto verfolgt wird. Es ist in seiner Nähe, er jagt die Verbrecher, stellt sie schließlich sogar, eine Kugel streift seinen Arm. Nun steht endgültig fest: Ein neuer Held ist geboren.

Der aber hat kein Apartment mehr, weil er kein Geld für die Miete hat. Da findet ihn J. Marsh und nimmt ihn wohl oder übel in ihrem Apartment auf...

Ein Held in Öffentlichkeit und Medien, das kann nicht unausgenutzt bleiben. PR-Experte Walter Reeves (Bert Convy) verpflichtet den widerstrebenden Steve, für Wahlzwecke Heidentaten zu vollbringen. Das alles kann natürlich nicht gut gehen. Wie der sensible, ehrliche, gutwillige Steve mit allen auf ihn einströmenden Problemen – von der Verlogenheit der politischen Kampagne, bis zu der nicht recht erwiderten Zuneigung zu J. Marsh – fertig wird, das bestimmt die zweite Hälfte des Films.

MEL BROOKS LETZTE VERRÜCKTHEIT



MEL BROOKS' »SILENT MOVIE« mit MARTY FELDMAN · DOM DeLUISE

und SID CAESAR · HAROLD GOULD · RON CAREY · JANE BERNADETTE PETERS Ein Film von MEL BROOKS Regie: MEL BROOKS Produzent: MICHAEL HETHELE Deutsch: MEL BROOKS, ENI CLARK, RUTH PALUCA, MARTY LERSON, ROSE ANN CLARK, Mark JUNE MARSH

© 1983 EPM DE LUXE Film Produktion für COLUMBIA PICTURES, INC.

WIEDER IM KINO ab 13.6.

Roller Boogie



Disco Skating, auf Rollschuhen das glänzende Parkett zum Glücken bringen – die neue Zauberformel der ewig swingenden Rock'n Roll-Gemeinde

Gegendie Action sich der alle

Im Roller Boogie Wettbewerb nimmt Travolta-Stil doch sehr zahn aus

Herstellungsländ: U.S.A., Regie: Mark Lester, Drehbuch: Barry Schneider, Produktion: Irwin Yablum, Darsteller: Linda Blair, Jim Bray, Beverly Garland, Verleiher: Neue Constantin

Terry Barkley hat die Nase voll von ihrer geschmielten Umgebung. Das stellt Luxushaus der reichen Eltern in Beverly Hills, die täglichen Flötenübungen und die allzu trübe Aussicht, auf die renommierte Juilliard-Musikschule zu müssen, sind Gründe, traug zu sein. Doch ganz in der Nähe ist der berühmte Strand von Venice, das Mekka der Ausgeflippten, der Lebenslustigen, der Rollschuhfahrer. Da fühlt Terry sich hingezogen, da liegt ihre Zukunft, jedenfalls eher, als auf einer langweiligen Verkümmerteschule.

Und da ist noch Bobby James, der beste Rollschuhfahrer weit und breit. Als Terry sich in ihn verliebt, gibt es für sie nur noch ein Ziel: mit Bobby den großen Roller-Boogie-Wettbewerb gewinnen, zu dem erstmals die fähigsten Roller-Disco-Tänzer antreten. Was Olivia Newton-John und John Travolta in „Grease“ und „Saturday Night Fever“ bereits virtuos demonstrierten, gerät bei ihren Epigonen Linda Blair und Jim Bray einer Tempo-Örgie, die selbst den Zuschauern den Atem nimmt. Linda Blair, den Kinogängern durch die Verkörperung der grümschleimsuckenden kleinen Regan in „Müllmännchen“ bekannt, spielt nun die rollschuhfahrende Ter-

ry in Roller-Boogie. Die Rolle ist ihr auf den Leib geschnitten, denn sportlich gibt sich Linda schon seit langem. Bereits 1972 holte sie sich ein dickes Lob des amerikanischen Präsidenten, als sie zu den trainiertesten Schülerinnen ihres Landes zählte.

Ihre Freizeit verbringt sie meist auf dem Rücken ihres eigenen Pferdes – sie ist eine hervorragende Reiterin. Trotzdem, um für den entscheidenden Wettkampf in Roller-Boogie fit zu sein, mußte sie monatelang Rollschuhlaufen üben. Doch das war kein Problem, stand ihr doch als Lehrer und später auch als Filmpartner Jim Bray zur Verfügung, in Amerika Meister aller wettkampfmäßig erfassten Klassen der rollenden Zukunft.

Der erst 18jährige Jim, der (Zufall?) Travolta verblüffend ähnlich sieht, holte sich in seiner langen Karriere als Skating-Champion bisher nicht weniger als 275 Pokale auf Rollschuhen. Aber in die spezielle Kunst des Disco-Skating hineinzukommen, kostete auch ihn einige Wochen Schweiß und Tränen. Danach allerdings war er nicht nur der beste Roller-Skater, sondern auch ein unschlagbarer Disco-Tänzer auf Plastik-Rollen.

Kulissen des Mark Lester inszenierten Spektakels sind der legendäre Strand von Venice, an dem die Rollermanie überhaupt erst begann und der Stardust-Ballroom in Hollywood, ausgestattet mit einem unwirklichen Geflecht aus bunten Neonröhren, Stroboskop und Laserlampen.



Start ab: 13.6.1980

Der wer

heißer Wettbewerb fängt gleich an. Doch vorher muß den, ob die Schuhe sitzen und die Rollen wie geschmiert

überprüft laufen

Linda Blair, Lester. An

spielt eine der Hauptrollen in der Disco-Love-Story von Mark Blair und Jim Bray einer ihrer Seite der erfolgreichsten US-Rollschuhstar: Jim Bray

Roller Boogie

Bei *Dieke* und der Junge aus „Hansel und die kleinen Engländchen“
in einem neuen
Lach-Knüller

**Kinostart
11. Juli '80**

**STEPHANE HILLEL
ZACHI NOY
ULLA MARIS
AMADEUS AUGUST
BEA FIEDLER**
und als Gast
Reinhard Glemnitz



**HEISSE
KARTOFFELN**

Und auch: Ralf Grgen und Sigi Gatz nach einer Idee von Art Bernd - Regie: Sigi Gatz - Kamera: Franz X. Leberle - Schnitt: Angela Hilner - Musik: Bernie Paul
sowie Corina Gessert, Rudi Block, Isa Heller, Hans Pinnow, Margit Gessert, Peter Schüssler
Inke Barnstedt, Tobias Meister, Manfred Grünert, Peter Döring, Larisa Lantieri und der kleine Patrick
Ausstellung: Heide Wenzel - Kopie: Ralf Hilbert, Produktionsleitung: Heide Wenzel - Produktionsleitung: Heide Wenzel - Produktionsleitung: Heide Wenzel
Produktion: Heide Wenzel - Kopie: Ralf Hilbert, Produktionsleitung: Heide Wenzel - Produktionsleitung: Heide Wenzel - Produktionsleitung: Heide Wenzel

SCORPIA
SD
FILM

JOURNAL

FILMFESTIVAL

CANNES 1980




Hochfavorisiert: Akira Kurosawas gewaltiges Schlachtengemälde aus dem Japan des Mittelalters „Kagemusha“

Seit dem 9. Mai ist Cannes wieder der Filmmabel der Welt. An der Cote d'Azur läßt sich alles sehen, was Rang und Namen in der Zelluloid-Gesellschaft zu haben glaubt, machen die Filmkauflaute ihre großen Geschäfte hinter den Kulissen, zeigen die Starlets die Busen am Strand und treffen sich wie jedes Jahr 3000 Journalisten und 1000 Fotografen aus aller Welt. Das „Internationale Filmfestival Cannes“, seit Venedig vor Jahren die Position aufgab unumstritten die Nummer 1 unter seinesgleichen, hat wie

Endspurt um den Palmenhain

Die Favoriten des
renommiertesten internationalen
Filmfestivals

alles in dieser Branche zwei Seiten: Kunst und Geschäft. Letzteres ist eminent, denn nirgends sonst werden innerhalb von 14 Tagen soviele Filme gekauft und verkauft, werden Li-

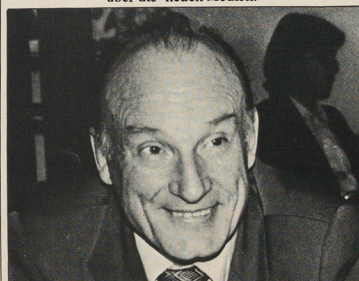
zenzen rund um den Globus geteilt und Produktionskommissionen geschlossen. „Filmmesse“ nennt sich das, was die Businessmen an die Cote d'Azur lockt – und sie kommen

in Scharen mit dicken Spesenkonten und der Bereitwilligkeit, dem Hotel- und Gaststättengewerbe am Ort zu goldenen Löflöfen zu verhelfen.

Der Wettbewerb ist das Aushängeschild für all den Rummel – kein schlechtes mitunter – auch in diesem Jahr wieder ein ziemlich glänzendes. Großer Favorit im Rennen um die „Goldene Palme“, die sich im vergangenen Jahr Deutschlands „Blechtrommel“ und Amerikas „Apocalypse Now“ teilten, ist der japanische Beitrag „Kagemusha“. Der jüngste Film des Meisterregisseurs Aki-



Er ist Herr über mindestens 50 000 Kinosessel: Kino-König Heinz Riech. Sein Imperium umfaßt u.a. 42 Riech-Betriebe, dazu die Kinos der Olympic und der Ufa-AG. Insgesamt sind das jetzt 185 Kinos, doch das kann sich schneller ändern, als Zeitungen gedruckt werden. Fragt man ihn nach dem Umsatz, erhält man prompt exakte Zahlen: „Der Umsatz aller meiner Kinosbetriebe liegt bei etwa 130 Millionen DM.“ Und nicht ohne Stolz – logisch – fügt er hinzu, daß „der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um knapp 18 Prozent gestiegen ist.“ Ein schließlich der Nebenumsätze“, also Eis-Süßwaren und sonstige Verkäufe. Zum Vergleich: Der Besucheranstieg lag nur bei 5 Prozent.



Kinokönig Heinz Riech

Vom Trendsetter zum Umsatzgiganten

Frage der Rentabilität“, korrigiert Riech, „einen großen Film in einem wirklich großen Kino zu sehen, das vermittelt einen ganz anderen Eindruck.“ Was Riech Verhältnis zur Filmförderung und zum deutschen Film angeht, macht er aus seinem Herzen keine Mördergrube: „Filmförderung, sofern sie sich mit Kunsterziehung usw. beschäftigt, sollte auf keinen Fall von der Filmwirtschaft selbst bezahlt werden. Wenn der Staat sowas fördern möchte, soll er das auch finanzieren. Wenn Filmförderung mit Filmwirtschaftsmitteln, dann nur für den publikumsorientierten Film.“ Zum deutschen Film, erklärt Riech, „habe ich ein sehr positives Verhältnis.“ Begründung: „Den Konditionsdiktaten der Verleiher haben wir als Theaterbetreiber nichts entgegenzusetzen

als eine möglichst starke heimische Produktion.“ Und vielen deutschen Filmemachern und manchen anderen filmpolitischen Diskutanten schreibt Riech ins Stammbuch: „Daß Theaterbesitzer deutsche Filme zugunsten ausländischer benachteiligen, darüber kann ich nur lächeln.“

In großen und ganzen scheint dies für die bundesdeutsche Kinolandschaft richtig zu sein, auch wenn mancher Filmemacher manchmal schon den Eindruck haben mag, man habe was gegen ihn. Nur: Kein Kino kann (und will) hier den Mäzen spielen. Auch ein Umsatzriesen wie Riech kann sich das kaum leisten. Jedenfalls nur in beschränktem Umfang: „Wir haben in Frankfurt mit den fünf Olympia-Theatern und in Hannover mit den fünf Kinos am Thienplatz

gebietet Heinz größte Kino-Imperium der Bundesrepublik Deutschland. In CINEMA erzählt er über sich, über seine Kinos und über die neuen Medien.

dem deutschen Film eine einmalige Abspielbasis geschaffen. Spezialtheater für deutsche Filme haben wir aber auch in vielen anderen Städten.“ Der Kino-Zukunft sieht Heinz Riech mit gemischten Gefühlen entgegen. Einerseits „macht ihm die Entwicklung auf dem gesamten Sektor der elektronischen Medien mächtig Angst.“ Dabei ist interessant, daß ein Mann wie Riech nicht primär Furcht vor dem Video-Kino, sondern vor dem Kabelfernsehen hat.

„Ich schätze, daß beginnend in drei Jahren und wirksam in fünf Jahren die Substanz nicht mehr gegeben ist.

Da sind unter Umständen sogar Einbußen von 50% und mehr möglich“, orakelt er. Als Beispiel führt er Brüssel oder Italien an, wo er übrigens seit längerem einen Wohnsitz hat: „Da empfangen die Leute zum Teil 8 bis 9 Fernsehprogramme, Freunde in der Nähe von Rom sogar 14. Der Kinobesuch ist um fast 60% zurückgegangen.“ Harte Zahlen. Andererseits sieht Riech recht optimistisch in dieses Kinojahr: „Es werden vor allem in Amerika wieder große und attraktive Filme gedreht, auch deutsche Filme finden häufiger ihr Publikum, wie jetzt zum Beispiel der Udo Lindenbergs-Film „Panische Zeiten“, das sieht also alles vorläufig günstig aus.“

Und welche Filme sieht sich ein Kinomacher wie er gerne an? „Am liebsten sind mir, wie den meisten Leuten, die richtigen Unterhaltungsfilme, wo man im wahren Sinne des Wortes wirklich abschalten kann.“ Was er gar nicht mag sind brutale Filme und Horrorstreifen, „Zombie“ zum Beispiel entspricht nicht seinem Geschmack.

Und weil er gerne lacht, mag er vor allem Komiker. In Ermangelung deutscher stehen Louis de Funès oder Jerry Lewis hoch in seiner Gunst. Der Film, auf den Heinz Riech sich jetzt schon am meisten freut: „Der Puppenspieler“ mit Jean-Paul Belmondo.

Jörg Altendorf

DAS FEHLLENDE GLIED



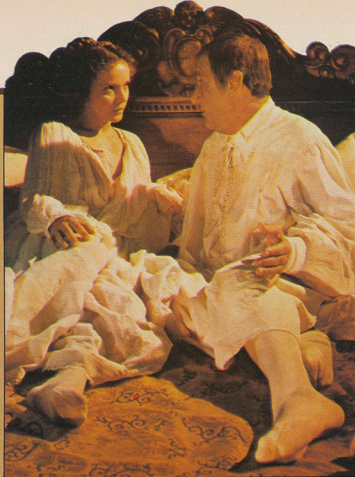
Alemannia
FILMVERLEIH GMBH
FRANKFURT · HAMBURG · BERLIN · MÜNCHEN

Kinostart: ab 30.5.1980

arabella
FILMVERLEIH GMBH · DÜSSELDORF

Start ab 16.5.80

Herstellungsland : Italien, Regie: Tonino Cervi, Buch: Tonino Cervi, Cesare Frugoni, Alberto Sordi, Kamera: Armando Nannuzzi, Musik: Piero Piccioni, Schnitt: Nino Baragli, Produktion: Alberto Sordi, Laura Antonelli, Giuliana de Sio, Rocco Manni, Bernard Blier, Verleih: CIC



Das Hausmädchen Tonina hat gesiegt: Argante ist wieder gesund, die unreute Gattin hat das Haus verlassen, Tonina die Herrin.

Der eingebildete Kranke

Ein Hypochonder wird geheilt, kehrt zurück in eine Welt aus Krankheit, Hunger und Irrsinn

Das Moliere-Jahr scheint ausgebrochen. Nachdem schon Louis de Funès sich an dem genialen Autor vergreifen hatte und den Geizhals mit Originaldialogen auf die Leinwand brachte, hat nun Tonino Cervi literarisches Erbe entdeckt und verfilmte den „Eingebildeten Kranken“. Dankenswerterweise versucht er keine allzu werkgetreue Adaption, sondern interpretierte den Stoff, arbeitete eigene Ideen und gab der Hypochonder-Geschichte damit aktuelle Bezüge.

Cervi verlegte den Schauplatz der Handlung von Paris kurzerhand nach Rom, genauer gesagt ins Rom des 17. Jahrhunderts. Die Zustände haben frappierende Ähnlichkeit mit der italienischen Metropole unserer Tage. Terroranschläge, Mord, Raub, Korruption bestimmen das öffentliche Leben der Stadt; auf der einen Seite herrscht bittere Armut, einige wenige schweben im Luxus.

Argante (Alberto Sordi) kann diese Realität nicht ertragen. Er, der reiche Großgrundbesitzer, nicht unschuldig an den gesellschaftlichen Zuständen, flüchtet sich in die Krankheit, isoliert sich in seinem luxuriösen Palast. Auf die Umwelt reagiert er mit Gleichgültigkeit und gelegentlichen Zornausbrüchen; vernachlässigt Haus und Hof, kümmert sich



Tonina (Laura Antonelli) versucht den in Selbstmitleid versunkenen Argante (Alberto Sordi) ein bißchen aufzumuntern



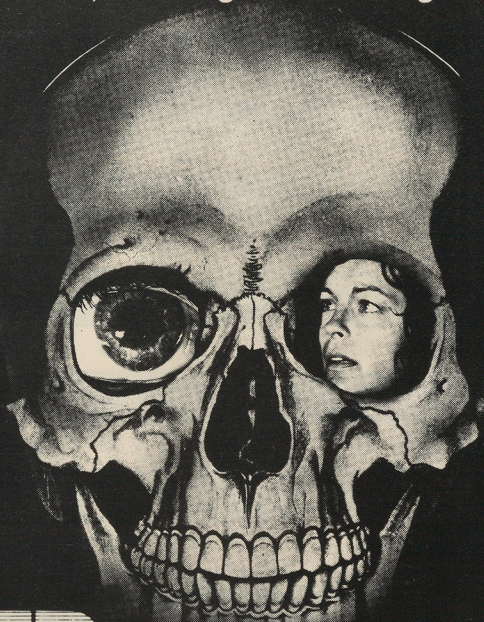
In Gegenwart von Ehefrau Lucrezia (Marina Vlady) überzeugt der Leibarzt (Bernard Blier) Argante von seinen Heilkünsten

weder um Familie noch Vermögen. Doch während er in der Krankheit Zuflucht sucht, spinnt seine nächste Umgebung bereits finstere Intrigen. So zum Beispiel seine Gattin.

Sie versteckt in einem geheimen Raum einen Notar, mit dem sie gemeinsam die Ermordung Argantes plant. Er soll sterben, sobald er sein Testament unterzeichnet hat. Auch sein Landinspektor nützt das zeitweilige Desinteresse des Hausherrn, macht Geschäfte auf eigene Rechnung, behält den Lohn der Landarbeiter ein, steckt die Erträge des Gutes in die eigene Tasche. Selbst Argantes Tochter widersetzt sich den Anweisungen ihres Vaters. Mit Raffinesse wehrt sie sich gegen den vom Vater erkorenen Schwiegersohn, der zwar offensichtlich ein Idiot, andererseits jedoch Sohn eines Arztes ist.

Argante verspricht sich von dieser Ehe den Bezug kostenloser Medikamente. Doch je mehr er sich in seine Krankheitsphantasien flüchtet, umso stärker wird der Druck der Realität. Argante muß erkennen, die Leidenspose bietet keinen Schutz. Während seine Angehörigen bereits die Totenmaske vorbereiten, die Landarbeiter bereits den Aufstand organisieren, beschließt Argante den Weg der Genesung zu beschreiten. Indikator waren letztlich die körperlichen Reize der schönen Magd Tonina (Laura Antonelli). Zwar sind noch immer Rückfälle zu verzeichnen, doch von der leichten Hand Toninas geführt findet Argante langsam wieder zu sich selbst und in die Welt zurück.

Eine Zukunft, die morgen schon Gegenwart ist?



DER GEKAUFTE TOD

ROMY SCHNEIDER
HARVEY KEITEL

DEATH
WATCH

Verleih



EIN FILM VON BERTRAND TAVERNIER

AB 9.5.1980 IM KINO !

MEINUNGS- SKALA

Leser



Udo Holz Böblingen Ind.Kfm. Hans Georg Ebert Würzburg Student Gunter Baas Hamburg Schüler Norbert Schmittler M'gladbach Student Erhard Mihan Wadenzloh Vess.Kfm. Ellen Baltus Differten Leblung Wilfried Fahlke Krefeld Student Sabine Straube Hannover Schüler Matthias Kannecke Hamburg Schüler Anne-Marie Heiser Wettar Kfm.-Angest

1941	1	3	1	1	2	1	4	3	2	1
Der elektrische Reiter	2	2	3	2	2	2	3	1	2	2
1 + 1 = 3	4	3	2	/	2	4	4	4	/	3
Star Trek	2	2	4	3	5	2	3	1	1	1
La Luna	/	3	3	3	4	2	2	4	3	6
Louis, der Geizkragen	2	1	2	5	3	3	2	2	3	2
Zwei Kamele auf einem Pferd	2	1	2	2	3	3	4	1	4	3
Yanks	3	2	3	3	/	3	/	4	3	5
Gibbi West-germany	5	4	4	2	/	2	/	6	4	/
Im Herzen des Hurricane	2	4	5	4	/	4	/	5	3	/

Die Besten

1	Das Dschungelbuch	1,30
2	Manhattan	1,50
2	Apocalypse Now	1,50
4	China Syndrom	1,80
4	1941	1,95
6	Alien	1,95
6	Flucht von Alcatraz	2,00
8	Der Herr der Ringe	2,15
9	Kramer gegen Kramer	2,15
9	Moonraker	2,15

Die Kriegs-Persiflage schlägt alle Gegner

Der absolute Sieger dieser vorletzten Meinungsskalarunde ist Steven Spielbergs Hollywood-Verwirrspiel „1941- Wo bitte geht's nach Hollywood“. Bemerkenswert: Ein deutscher Film, Heidi Genes „1+1 = 3“ konnte sich noch vor den Favoriten „Star Trek“ schieben. Wer in der letzten Runde der Meinungsskala noch einmal dabeisein möchte, schreibe bitte an:

cinema Meinungsskala-Jury

Postfach 10 38 60

2000 HAMBURG 1

(Bitte Passfoto beilegen)

Die Unterlagen werden dann zugesandt

Die Schlechtesten

1	Von Augenblick zu Augenblick	4,53
2	Oben ohne unten Jeans	4,46
3	S. Galaxis	4,40
4	Heiße Schüsse, kalte Füße	4,33
5	Die Girls vom Crazy Horse	4,21
6	Kaktus Jack	4,08
7	Supersonic Man	4,06
8	Galgensack	4,00
8	Milo, Milo	4,00
10	Jagd auf die Poseidon	3,94

Kritiker



Bernd Deck Abendpost Willi Bär cinema Michael Lents WAZ Peter W. Engelmeier f+m Fonkie AZ

Kinobesitzer



Manfred Ewert Wiesbaden Artur Meit Lübeck Klaus Fuchs Siegen G. Clossmann Marburg Gerhard Köcher Frankfurt cinema-Gesamt-Note

2	2	2	2	2	2	1	1	1	2	1.80
2	2	2	3	/	4	3	4	4	/	2.50
2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2.61
4	3	4	3	4	4	3	2	3	/	2.84
2	2	2	3	3	3	4	3	2	2	2.95
3	4	5	3	5	4	3	3	2	3	3.00
5	4	/	4	/	5	3	2	4	4	3.11
4	2	2	2	2	5	5	6	5	/	3.28
3	2	4	/	2	4	4	4	4	4	3.63
3	2	5	2	3	5	4	5	3	5	3.76

INTERNATIONALE HITLISTEN

basierend auf Zuschauerzahlen (Monat April/Mai)

DEUTSCHLAND

1. Pongo und Perdi
2. 1941
3. Star Trek
4. Kramer gegen Kramer
5. Louis, der Geizkragen
6. Mad Max
7. Verdammt nochmal
8. Zwei Kamele auf einem ...
9. La Luna
10. Der elektrische Reiter

ENGLAND

1. Kramer gegen Kramer
2. Der elektrische Reiter
3. 10 - die Traumfrau
4. Mord an der Themse
5. ...und Gerechtigkeit für alle
6. The fog
7. Der Tag, an dem die Welt...
8. The brood
9. Life of Brian
10. Rude Boy

USA

1. Kramer gegen Kramer
2. Die Nashville-Lady
3. Hinter dem Rampenlicht
4. Kleine Biester
5. Chapter two
6. The fog
7. Willkommen, Mr. Chance
8. The fifth floor
9. Cruising
10. Der schwarze Hengst

FRANKREICH

1. Der Puppenspieler
2. Kramer gegen Kramer
3. Louis, der Geizkragen
4. The fog
5. Star Trek
6. 10 - die Traumfrau
7. 1941
8. Dumbo
9. Die Warriors
10. Life of Brian



INTERVIEW

Unser normales Sehen ist auf Flächen, Objekte und Geschehnisse abgestimmt und trainiert, die sich vor unseren Augen in einem Blickwinkel von rund 160 Grad befinden. Dabei bewegen wir uns in allen Dimensionen des Raumes, in dem wir uns gerade befinden. Selbst unsere Träume laufen nicht wie auf einer Leinwand vor uns ab, sondern beziehen den ganzen Raum mit ein.

Es wird eine Aufgabe der Medien der Zukunft sein, den Menschen noch mehr als bisher in das Geschehen der visuellen und akustischen Kommunikation zu integrieren.

Das Theater, das Fernsehen und insbesondere das Kino werden sich dabei neuer Techniken bedienen, die völlig neue und zunächst ungewohnte Sinnesindrücke vermitteln. Adalbert Baltes ist einer der Pioniere auf diesem Gebiet. Mit seinen Erfindungen verblüffte er bereits Hunderttausende.

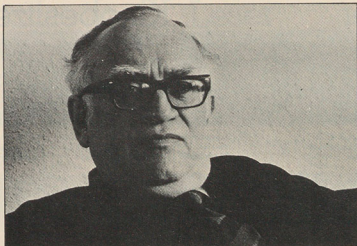
Zum Beispiel sein "Lichtgarten", den er erstmals auf der Internationalen Gartenbauausstellung in Hamburg 1973 experimentell vorführte.

Mit Vielfach-Projektionen auf bewegliche Objekte, nicht auf Leinwände, schuf er Lichtspiele, die den Zuschauer gleichsam umfluten. Der Betrachter sieht nicht mehr das Geschehen, sondern ist mitten darin.

Eine der bemerkenswertesten Ideen des Mannes, der sich die totale Illusion zur Lebensaufgabe gemacht hat, ist die Weiterentwicklung des von Jahrmärkten bekannten 180 Grad Kinos. Cinema sprach mit Adalbert Baltes über das Rundumkino:

CINEMA: Wenn wir Fernsehen oder ins Kino gehen, läuft auf Matscheibe oder Leinwand ein bestimmtes Geschehen ab. Worin unterscheidet sich dies vom Geschehen auf einer 360 Grad Rundum-Leinwand?

BALTES: Man sieht nicht nur von vorne! Sehen Sie, im täglichen Leben sind wir ja auch immer umgeben, es gibt keine Haltepunkte, an denen das Geschehen, das uns umgibt, aufhört. Sind wir in einem Raum, ist immer eine Decke über uns, bewegen wir uns



Ein Leben für die Filmtechnik: Adalbert Baltes

Pilger auf dem Pfad der totalen Illusion

Bizarre Lichtspiele, Bilder und Töne, die uns von allen Seiten umgeben, werden das Kino der Zukunft sein

in einer Landschaft, fühlen wir immer den unendlichen Himmel über uns. Will uns die Kamera etwas anderes im gleichen Raum zeigen, muß sie schwenken. In der Wirklichkeit aber schwenkt keine Kamera, sondern der Mensch selbst und sein ganzer Körper.

CINEMA: Wie kann man diese Illusion technisch durchführen?

BALTES: Bereits vor 80 Jahren gab es Versuche, die mit elf verschiedenen Kameras einzelne Bilder aufnahmen. Elf Projektoren setzten diese Bilder wieder zusammen und führten sie auf einer großen 360 Grad-Rundum-Leinwand wieder vor. Walt Disney baute eine ähnliche Anlage, die mit insgesamt neun Kameras und Projektoren arbeitete. Meine Lösung des Problems ist aber noch einfacher und noch effektiver: Stellen Sie sich die Spiegelung einer Christbaumkugel unverzerrt auf eine riesige Halbkugel projiziert vor, in deren Innenraum Sie bequem auf einem drehbaren Liegesessel platzgenommen haben. Sie sehen die Projektion der ganzen Umgebung, in der das Bild eingefangen wurde.

CINEMA: Wird man auch Spielfilme auf diese Weise drehen?

BALTES: Natürlich, obwohl ich sagen muß, daß das Verfahren zunächst für einzelne Action-Aufnahmen oder wunderschöne Landschaftsbeschreibungen am besten geeignet ist.

CINEMA: Ändert sich denn an der gewohnten Filmdramaturgie wie Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, Kamerabewegungen und Schnittdramaturgie etwas?

BALTES: Im Grunde überhaupt nichts! Wenn Sie die gesamte Rundumkamera bewegen, dann verschiebt sich sozusagen der ganze Raum, in dem sie sich befindet. Wenn Sie zum Beispiel eine Großaufnahme benötigen, dann muß eben die Kamera ganz nah an ein Gesicht herangehen. Im übrigen ist das weniger problematisch als mit herkömmlicher Aufnahmetechnik. Durch den immensen Weitwinkelleffekt erübrigt sich nämlich das Nachstellen der Schärfte, sie können bis 10 cm an das Objekt gehen, und bei der Projektion erscheint das Gesicht dann wieder rie-

sengroß und unverzerrt. Auch vom Schnitt her ändert sich nichts.

CINEMA: Wie sieht es nun mit der Beeinflussung des Menschen durch diese Optik aus?

BALTES: Ich bin der Meinung, daß der Mensch hierdurch verzaubert werden kann. Es ist wie eine Droge, die einen physisch und psychisch so beeinflussen kann, daß man glaubt, man sei im Nirwana oder im Himmel. Nein, aber ich glaube, daß diese Projektion den Mensch in eine Art Rausch, Bilderrausch versetzen kann. Und natürlich auch in einen akustischen Rausch, wenn man mit mehrkanaligen Tonquellen, ähnlich dem Stereosound, arbeitet. Manipulierbar sind Sie hier, wie auch schon im Fernsehen, auf jeden Fall, das ist ganz klar.

Ähnlich wie das antike Theater, in dem man auch schon in das Geschehen integriert war, arbeitet das Rundumkino.

CINEMA: Wie sehen Sie die Zukunft dieser Kintotechnik?

BALTES: Das Fernsehen, auf seinen kleinen Bildschirm beschränkt, wird trotz Stereoton und 3D-Bild, an dem ich übrigens mitgearbeitet habe, von diesem Kinoerlebnis früher oder später in den Hintergrund gedrängt - zumindest als Vermittler von Illusionen. Es wird auch nie das Gemeinschaftserlebnis eines Kinogesehens ersetzen, ich denke daran, wie ein Kinopublikum auf bestimmte Gags reagiert: Es lacht, klatscht oder ist entsetzt. Wenn jetzt noch der Geruchssinn und der Tastsinn in das Geschehen integriert werden, was technisch überhaupt kein Problem ist, wird man der totalen Illusion ganz nahe kommen.

CINEMA: Kommt das nicht einer Reizüberflutung gleich? Wird man die Menschen daran gewöhnen können?

BALTES: Nein, nein, es gibt immer Miesmacher, die den Fortschritt aufhalten wollen. Aber man sieht sich nicht nur an das totale Kino gewöhnen wie an Eisenbahnen und Mondflüge, sondern es auch in der Freizeitindustrie als wichtiges Mittel brauchen. Hoffentlich erlebe ich das noch!

FREUNDSCHAFTSWERBUNG DES MONATS

Wer für **cinema** einen neuen Abonnenten wirbt, erhält als Dankeschön



alle 9 cinema-Programme des Jahres

Ab dem 12. September erscheinen alle zwei Wochen die cinema-Programme. 16 Seiten im DIN A 5-Format. Den Film „Die Traumfrau“ gibt es schon als verlagsinterne 0-Nummer, die man nirgends käuflich erwerben kann. Inklusive dieser Ausgabe wird es also insgesamt neun Programmhefte in diesem Jahr geben. Wenn Sie einen cinema-Abonnenten für uns werben, erhalten Sie als Dankeschön alle diese neun Programmhefte des Jahres 1980.

Abendessen mit anschließendem Frühstück

Weil ihm die Frau davonläuft, landet Bruno in einem Drei - Frauen - Haus

Herstellungsland: Italien, Regie: Giorgio Capitani, Kamera: Roberto Gerardi, Musik: Piero Umiliani, Gesamtleitung: Raimondo Castelli, Darsteller: Enrico Montesano, Rita Tushingham, Claudine Auger, Rossana Podesta, Verleih: Jugendfilm

Er ist Spezialist für hochtourige, einfallsreiche, den Klamausk nicht scheuende Kinoskandale. Giorgio Capitani, Regisseur aus Italien, von dem in der Bundesrepublik zuletzt die Filme „Die Puppe des Gangsters“ (mit Sophia Loren und Marcello Mastroianni) und „Ein Glücksschwein muß kein Ferkel sein“ (mit Lando Buzzanca und Catherine Spaak) liefen. Jetzt kommt ein neues Leinwandlustspiel a la Capitani nach Deutschland, das den ungewöhnlichen Titel „Abendessen mit anschließendem Frühstück“ trägt. In den Hauptrollen spielen der italienische Filmkomiker Enrico Montesano und ein ebenso attraktives wie wohl bekanntes weibliches Trio: Claudine Auger, Rita Tushingham und Rossana Podesta. Montesano heißt im Film Bruno und ist Fernsehansager, die drei Frauen nen-

nen sich Betty, Simona und Vera und haben eines gemeinsam: den festen Willen, in Zukunft ohne Männer auszukommen.

Betty, Simona und Vera sind drei Frauen aus der guten Gesellschaft, die – aus verschiedenen Gründen – eines Tages feststellen, daß sie ein kritisches Alter erreicht haben. Ein Alter, in dem ihre Beziehungen zum anderen Geschlecht eine Folge von Zugeschändnissen an Gewohnheit und Routine zu werden drohen. Eine traurige Erkenntnis, daß sich ihre Jugendträume nie erfüllt haben und nun wohl auch nie mehr erfüllen werden. Also beschließen die drei kurzerhand, künftig auf Männer in ihrem Leben zu verzichten. Sie nehmen sich gemeinsam eine Wohnung und ziehen zusammen, um sich gegenseitig bei eventuellen Momenten der Schwäche beistehen zu können.

An diesem Punkt betritt Bruno den Schauplatz. Er ist ihr Nachbar, ein junger Fernseh-Ansager, den seine Frau verlassen hat. Weil sein Tele-



Bruno ist gerade wieder mal mit einem blauen Auge davongekommen



Diese hübsche Dame soll Bruno erotisch trösten, aber er will es nicht



Bruno liebt sie alle drei – also fahren sie zu viert an das Meer



Incl. Massage: Bruno wird mütterlich umsorgt

phon nicht funktioniert und er deshalb die schöne Flüchtige nicht aufspüren kann, nimmt er Kontakt zu dem weiblichen Dreier-Gespann auf. Der junge Mann ist verzweifelt, und selbstverständlich siegt der mütterliche Instinkt der drei Damen schließlich über ihren Schwall, nie mehr etwas mit einem männlichen Wesen zu tun haben zu wollen. Nach und nach gewöhnen sie sich an ihn und er sich an sie. Vera, die leidenschaftlich gerne kocht, findet wieder Vergnügen daran, köstliche Mahlzeiten für jemanden zu bereiten, der sie zu schätzen weiß. Sie bringt ihm das Frühstück ans Bett, auf einem silbernen Tablett, Brot, Butter und Marmelade. . . nur so.

Betty, eine perfekte Geschäftsfrau, bringt es fertig, seine Steuer- und Vertrags-Angelegenheiten zu ordnen – Dinge, mit denen Bruno sein Lebtage vergeblich gekämpft hat. Simona, die fürs Fernsehen und für Shows im allgemeinen schwärmt, kann Bruno professionelle Ratschläge geben, die sich als äußerst wertvoll für seine Karriere erweisen. Doch die drei Frauen wollen nicht zugeben, daß sie sich alle in Bruno

verliebt haben. Sie kommen sogar an den Punkt, wo sie für ihn ein Mädchen (so schön wie duftig) suchen, daß ihn in den Angelegenheiten trösten soll, wo sie es nun mal nicht können. Doch Bruno widersteht eigensinnig diesem Plan. Er liebt noch seine Frau, die ihn verlassen hat, und es scheint ihm gar nicht aufzugehen, daß es ein Paradies ist, in das er da gestolpert ist. Als er endlich merkt, ist es zu spät. Die drei Frauen haben entdeckt, daß es in Wirklichkeit kein Alter gibt, von dem die Liebe ausgeschlossen ist. So beschließen sie, gemeinsam zum Karneval nach Rio zu fahren, um dort das Glück zu suchen. Denn zu dritt können sie sich ja nun wirklich nicht einen Mann teilen.

Ohne sich selbst darüber klar zu sein, liebt Bruno sie inzwischen mit der gleichen begehrenden Liebe wie einst seine Frau, die ihm wegfiel. Wieder einmal funktioniert sein Telefon nicht, wieder einmal stürzt er zu seinen Nachbarn, diesmal in die Wohnung über ihm, um per Telefon Nachforschungen über seine Frau anzustellen. Auch hier öffnet sich die Tür, und er findet drei Frauen, drei Frauen ohne Mann. . .



Mit einer Säge will Bruno das Ehebett in zwei Hälften teilen



Rossana Podesta, Rita Tushingham und Claudine Auger umsorgen als Vera, Betty und Simona Enrico Montesano, dem als Bruno alles schief geht

Startab: 13.6.80



Und wenn mal gar nichts passiert, fällt Bruno wenigstens ins Wasser

FLORIANMARKT

RK Show Effects

Projector... ab DM 3.400,00
Laser... ab DM 2.500,00
Seitenblendenmaschine mit...
Lage... DM 250,00
Bühnenblitz...
kompl... DM 350,00
Diskothekenanlage...
ab DM 1.095,00
Nebelmaschine... DM 490,00
und 500 Artikel mehr für
Diskotheken und Clubs
Katalog anfordern: DM 2,00 in
Briefmarken belegen.

Fa. R. Kluge

Abt. R.K. Show Effects
Vahrtrift 4, Postfach 326
3508 Meisenberg/Gießen

Neue Filme soeben erschienen!
Filmmaterial, viel von 007, J.
Favolta, Spencer Hill, Filmba-
nner, Kinoplakate, Liste gegen
0,60 DM Rückporto an: M. Lis-
sem, Meissenweg 31, 5000 Köln
80

SF auf VIDEO. Suche SF-Filme
(AR/SF-Reihe, Enterprise,
Hondabasis Alpha etc.) zum um-
kopieren. Wer SF auf Video (VCR-
P, VHS, Video 2000) hat, schen-
ke eine Aufstellung an Hermann
Baumeister, Hattenbergweg 33
V, D-8262 Attotting-Süd/Oob.

Wie man Mädchen kennenlernen!

„Jungbären, die Anschluss suchen
an dieses Buch empfohlen“ (Ham-
burger Abendblatt – Bucherip des
Monats)

Thomas Bergmann und Klaus
Wirth haben Theorie und Praxis un-
tersucht und ausprobiert. Die Er-
gebnisse haben sie zum Nutzen aller
Schüchternen und Enttäuschten in
ihrem Buch gesammelt und be-
schrieben... „Allen Nicht-Casano-
vas kann dieses Buch etwas von
weiblicher Seite vermissen em-
pfohlen werden“ (Südweltfunk – Pop-
Shop)

„Ziel des Buches ist es jedem zu
helfen, viele Mädchen kennenzu-
nen, um die Richtige auszuwählen.
Das Buch zeigt deshalb Fehler auf,
damit man sie vermeidet. Ist es ein-
fach. Jeder kann es!“ (Thomas Ber-
gmann)

***** Bestell-Gutschein *****

für ein Exemplar des Buches „Wie man Mädchen kennenlernen“. Preis nur
DM 20,-. Zahlungswise bitte ankreuzen:

☐ DM 20,- im Umschlag ☐ per Nachnahme plus 4,50 DM Gebühr

Name _____ 27

Straße _____

Postleitzahl/Ort: _____

Heute noch absenden an: Lassen-Verlag, Jendefeld Str. 11, 2 Hamburg 70

James Bond 007 – Suche alles
über James Bond (Fotos, Plakate
alle und möglichen Artikel usw.)
Biete 2000 Fotos als Tauschma-
terial, kaufe aber auch ab.
Schreibt an: Andreas Zander, El-
feistr. 26, 2750 Menden 1, mög-
lichst mit Rückporto.

Verkaufe, tausche Filmprograme-
me, Photos, Pressenapporte. Suche
alles über Paul Scofield und Jean
Rochford. Angebotliste – gg.
Rückporto: B. Uhlmann, F.P.-
Kurten-Weg 1, 5000 Köln 80.

Autogramme und signierte Poster
für alle Gabeln der Showwelt zu
verkaufen. Liste gegen 1,-
Rückporto in Briefmarken bei
Thomas Hoffmann, Schillerstr.
12, 1000 Berlin 12.

Kinohits auf Video VHS-System
Bestellen Sie die Titel: 500
an: Video-Privat-Club, Postfach
3412, 5800 Hagen 1.

Filme/Shows auf VHS gesucht.
J. Lewis, D. Martin, Sinatra, u.a.
Außerdem ZDF-Sendung „Mit der
Brücke über Teich“ (T. Jones,
Miller, Post 1134, 5161 Merzen,
Frankfurt)

Filmpakete! Verkaufe DIN A3
Filmpakete von über 50 Filmen
Krieg der Sterne – Sammel-
mappe, Plakat und anderes Ma-
terial zu diesem Film. Moon-
raker – Das und anderes James
Bond-Material... und vieles
mehr. Katalogliste gegen
0,40 DM Rückporto von Gerald
Schmidt, Alsbörnweg 7a,
3388 Bad Herzberg 9.

2000 Star Privatadressen

Adressen von Film-, TV-,
Platten-, Sport-Stars &
anderen Berühmtheiten.
Gegen Einzahlung eines
5 Mark-Scheins oder von
2 Ein Dollar – Scheinen
werd Ihnen eine Na-
menliste geschickt:

A.C.S.
Post Office Box 75151
Dept C
Los Angeles, CA 90075
USA

Kristallfilmlewand Sonderan-
fertigung im Stahlrohrkasten für
Deckenbänke ca. 150 x 150
cm mit schwarzer Maske (Neu-
kaufpreis DM 1.200,-) für DM
500,- abzugeben. Geeignet für
Schulen, Clubs, Vereine. Oswald
Kneip, Riesenfeldstraße 10, 8000
München 40.

Wer hat den Spielfilm „Bis zum
Ende aller Tage“ mit Leauwreij
Femly und Messmer auf Video-
basistystem VHS aufgezichte
und verkauft ihn mir? Angebote
an Oswald Kneip, Riesenfeldstr.
10, 8000 München 40.

Autogrammanschrift für Harald
Juhnke: PR-Büro Oswald Kneip,
Riesenfeldstr. 10, 8000 München 40,
unbedingt frankierten Rück-
umschlag beilegen!

DIREKT AUS HOLLYWOOD

Alles über Stars: Adressen,
Fotos, Autogramme, Infor-
mationen etc. Ferner Po-
ster, Bücher, seltene Plak-
ate (auch Soundtracks), Co-
mics, Plakate etc. Direkt
von GERCO, P.O. Box
891, Hollywood, California,
90028, USA. Bitte ein
10-Mark-Schein für Bearbei-
tung beilegen.

Super 8 – verkaufe Spielfilme in
Ton u. Stumm aller Art. (Alien,
usw.) Liste anfordern bei Peter
Stodczyk, Oleanderweg 58, 545
Neuwied 23, Tel. 0 26 31/51 99

MOONRAKER/JAMES BOND:
Zehn Farbfotos (9x13 cm) von
den Dreharbeiten in Paris (Studio
Epiny). Dreizehnte Liste mit we-
sentlichen Informationen gegen DM
0,60 Rückporto von: Hans-Joa-
chim Schmiede, Am Richtsberg
22, D-3550 Marburg 1.

„Illustrierte Filmbühne – Film-
programme – Starpostkarten, Vor-
krieg + Neuzeit. Diverses Material
von allen Stars. Liste für DM 1,-
Briefmarken, Eberhard Boltz, Ho-
henzollernring 166, 1 Berlin 20“

VIDEO – LEERKASSETTEN
VHS E 120 ab 28,00 DM
VHS E 180 ab 33,50 DM
Beta L 500 ab 27,00 DM
Beta L 750 ab 32,50 DM

Videorekorder
(alle Systeme ab 1550,- DM)

Video-Spielfilme 20 %
unter Hersteller empf. Preis

Anfragen und Prospekte:
VIDEO-LAND
Burkhard Kamenz
Postfach 4428
4400 Münster

Achtung Autogrammsammler!
Über 1000 Autogrammadressen
v. intern. und deutschen Stars.
Liste gegen Rückporto von Karin
Gockel, Berliarstr. 17, 5780
Bestwig 5.

CINEMA Verkäufe alle Hefte
ohne Sonderbände ab Mai 75,
Mai/Juni/Sept. 76, 177 bis 20/20
gegen Gebot, Hans-Günter Haack,
Grenzweg 25/33, 7410 Reutlin-
gen 17

Video: Suche Kinofilm aller
Art auf Video. System VHS,
zwecks Kauf, Tausch oder Über-
spielung. Angebote an: Andreas
Kahl, Schwellzinger Str. 23, 6800
Mannheim 1.

Lebensgemeinschaft ohne Trauschin
über was?
Ein Ratgeber über's Zusammenleben,
Sex und Geiz; Partnerschaften, Ver-
träge, Kinder, gemeinsames Ver-
mögen, zum praktischen Gebrauch mit heraus-
nehmbaren Formularen.
300 Seiten, Großformat, DM 39,- inkl. Porto
Bestellung per Nachnahme oder Voraus-
zahlung bei Michael Stollmacher Verlag,
6110 Marfurt, Untermarkt 2

Suche dringend folgende cinema-
männ: Testhert I und II und Hertz
1-2-3. Angebote an: Jürgen
Schlössinger, Wiesengrund 9, 3501
Schwelm 9.

Wegen Auflösung meiner Film-
sammlung gebe ich günstige Super-
8-Tonfilme ab. Bitte Liste mit
Rückporto anfordern bei: Oswald
Kneip, Riesenfeldstraße 10, 8000
München 40.

SPIELFILME ALLER ART

○ AUF
VIDEO-KASSETTE
○ Katalog anfordern
DM 5,- Rückporto

○ Video-Film Versand,
M. Mazurkiewicz
Wandmachersweg 7
2860 Osterholz-
Scharmbeck 5

Pssst...
Ich hab' einen Tip
für Sie

Gibt es
einen tollen
Film?

Viel besser.
Bald gibt's wieder
Programm-Hefte
im Kino

Wie? So richtig
wie früher? Zu einzelnen
Filmen?

Aber viel aufwendiger
gemacht. 16 Seiten, längere
Berichte und viele
Farbfotos

Und wo kann man
diese Programmhefte
kaufen?

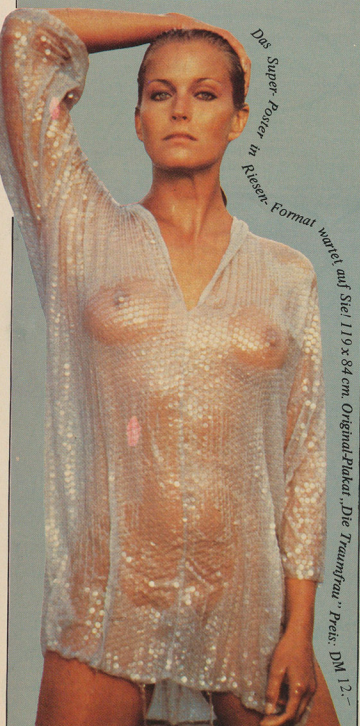
In jedem Kino.
Für 1 Mark. Oder noch besser
gleich abonnieren. 26 Hefte
für 20 Mark

20 Mark? Da spart man
ja 6 Mark! Und wie muß man
bezahlen?

Auf das
Postcheck-Konto 22840-201
des Kino-Verlags, Kennwort: Programme
Vorweg bekommt man schon die
nirgends käuflich erhältliche 0-Nummer
zum Film „Die Traumfrau“
Ab September bringt die Post dann
alle 14 Tage ein neues Programm

Da bin ich dabei!
Als Kinogänger darf ich
doch so etwas nicht
versäumen

Holen Sie sich BO DEREK ins Haus



Das Super-Poster in Riesen-Format wartet auf Sie! 119 x 84 cm Original-Plakat „Die Traumfrau“ Peter DM 12,-

Dieses Bestellcoupon bitte ausschneiden und senden an:
Kino-Verlag GmbH - Abt. Leershop - Postf. 103860, 2000 Hamburg 1
Ich bestelle das Super-Poster „Die Traumfrau“ - Preis DM 12,-

Name _____ Straße _____

Ort _____ Unterschrift _____

Ich zahle in bar ☐ durch V-Scheck ☐ Mit Briefmarken ☐

FLOHMARKT

Möchten Sie etwas kaufen, tauschen, sammeln, anbieten: **cinema-Flohmarkt** - Postfach 103860 - 2 Hamburg 1. Jede Anzeige darf maximal 30 Anschläge haben, inklusive Zwischenräumen. Für jede Zeile bzw. angefangene Zeile berechnen wir DM 2,-. Bitte überweisen Sie das Geld im Voraus auf unser Postcheckkonto 387898-200 Hamburg. Bitte haben Sie Verständnis, wenn Ihre Anzeige nicht sofort abgedruckt wird, da wir sehr viele Anzeigenwünsche vorliegen haben. (Für gewerbliche Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 2a)

Suche folgende Amerikanische Science Fiction Filme auf UHS-Video: Fliegende Unterlassen greifen an (Columbia 1956), Kampf der Welten (1953), Melina antwortet nicht (USA 1955), Das Savage Der Mann aus Bronze Wolfgang Schröder, Mauritiusstr. 32, 4630 Bochum 1

ELSENKEN S. HAMBURG SHOP
HOLGER E. WINNIG
DEUTSCHLANDS GRÖSSTES MUSIK/FILMBUCH AMBROT MIT VIELEN IMPORT RARITÄTEN
Eigene Übersetzung von DM 5,- (Banknote) erhalten Sie unseren neuen LP-Versandkatalog 1990.
SCHALLPLATTEN

Suche dringend KAMPFSTERN GALACTICA auf Video-Cassette, (System Belamax) Frank Butzek, Remscheider Str. 42, 2800 Bremen 41

Verkaufe-Suche: Jan Michael Vincent Material sowie Achtung Verkäufe UHS-Video, „Andy Warhol's „Frankenstein“ und „Melody in Love“ (mit Salica Hehn) für je DM 100,-. Außerdem die Super 8-Ton-Filme „Quo Vadis“ (120 color), „U-2000“ ebenfalls 120 cm color für je DM 80,-. Die SE-Filme U 4000 Teil 1+2 (Teil 1 in sw) für zusammen DM 120,-. Star Wars auf Super 8 Teil 1+2 auf einer 180 m Spule für DM 100,-. Auch hätte ich noch eine Galactica „Tapete“ meistbietend zu verkaufen - Angebote - Bestellung an Wolfgang Schröder, Mauritiusstr. 32, 4630 Bochum 1

Filmfreunde aufgepaßt: Von allen bekannten Filmstars Material vorrätig wie z.B. James Bond, M. Kinski, Liste, Anfragen oder Tauschvorschläge gegen DM 0,80 Rückporto von Ralf Haarmann, Postfach 1232, 4322 Sprockhövel 1

Suche die Cinema - Testhefte 1/76, 2/76 und die Hefte 1/77 und 2/77, 3/78. Angebote bitte an: R. Föhner, Wiesacker Weg 5, 6300 Giessen 1

„Achtung!!! Suche dringend die beiden Kino Plakate der Rocky Horror Picture Show. Schreibt mir, wie ihr dafür haben wollt.“ - Harald Beckmann, Mülheimerstr. 105, 4300 Essen 11

Suche Bilder (ab DIN A4) von Liz Taylor als „Cleopatra“. Ulrike Eise, Schubertstr. 20, 8901 Neusäß 2

Verkaufe gebrauchte Super-8 Ton- und Stummfilme in großer Auswahl zu günstigen Preisen! Bitte Titelliste mit 60 Pf. Rückporto anfordern von: Bernhard Heile, Ewaldstr. 1, 41 Duisburg 14

Verkaufe gegen Höchstgebot Cinema ab Heft Nr. 1/77 bis Heft Nr. 22 März 1980. Suche Sonderfotos aus dem Film „Malizia“ ang. an: Dieter Eichmüller, Tulpenstr. 6, 7257 Ditzingen 5

Suche alles über die Les Humphries singers und Dunja Raïter. Angebote an Ingrid Kirchner, Mainzer Landstr. 512, 6000 Frankfurt 80

Verkaufe orig. Filmpлакate zum Beisp. 007, John, Kampfhörner GALACTICA, der Lion usw. Liste gegen Rückporto anfordern bei: Martin Lott, Rottacher Str. 45, 6900 Heidelberg 1

Ein Plus in unserer Welt

Deutsches
Folies
Kreuz

FLOHMARKT

cinema sucht Gebietsvertreter

Die Aufgabe besteht darin, in einem örtlich begrenzten Raum die Zeitschrift CINEMA an die Kinokasse zu bringen, Werbematerial anzubringen und die Endabrechnung vorzunehmen. Natürlich sollten unsere Gebietsvertreter auch in der Lage sein, neue Verkaufsstellen in den Kinos zu gewinnen und damit den Umsatz zu steigern.

Benötigt werden: Ein Auto, ein Telefon, ein bißchen Verhandlungsgeschick und ein wenig Zeit. (maximal 8 Stunden die Woche)

Informationen erhalten Sie bei Frau Reichel, Kino-Verlag GmbH, Steindamm 63, 2000 Hamburg 1

James Bond 007. Kaufe und verkaufe alles über 007 (Plakate, Szenenfotos, Mätern, Presshefte, LPs etc.) Suchst du oder Angebotslisten bitte an: Peter G. bzw. schicken an: Michael Gehring, Mergenthalerweg 2, 4800 Bielefeld 1, Telefon 05 21 97 18 84 nabs.

Sigourney Weaver! Suche alles über sie, Poster (große, kleine), Szenenfotos aus dem Film „Alien“ mit ihr drauf. Auch kleine Fotos! Zahle gut! Angebote an Petra Gariske, A. d. Hauptwache 5, 5590 Cochem 11.

VIDEO-SPIELFILME UND LEERCASSETTEN ZU GÜNSTIGEN PREISEN

Wir führen alle Video-Systeme. Informationsmaterial kostenlos! Bei Altersangeboten erhalten Sie auch unser Spezialprogramm für Erwachsene.

VIDEO-FILM PROGRAMM

Postfach 723, 66 Saarbrücken, Tel. (0681) 78218/77156



Abonnieren Sie die cinema- Programme

Ab 12. September erscheinen alle zwei Wochen die **cinema-Programme**. Jede 16-Seiten, jede Menge Informationen, jede Menge Hintergründe. Zu allen wichtigen Filmen ein eigenes Heft. Preis: 1 Mark. Wer schon jetzt abonniert (26 Hefte im Jahr), erhält den Sonderpreis von 20 Mark und als Geschenk die nirgends käuflich erhältliche 0-Nr zum Film „Die Traumfrau“. Überweisen Sie 20 Mark auf das Pschtkto. 22840-01 Hbg. des Kino Verlags. Kennwort: „cinema-Programme“.

Verkaufe Testheft Nr. 1 sowie die Hefte Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 16, 19, 20 u. Sonderband 1 und 2, 200 Filmprogramme und 8 Super 8 Filme. Bitte um Höchstgebot. 030/3 66 44 17, W. Schulz, Stieglackweg 22, 1000 Berlin 20.

Verkaufe 2-58 Color T-Filme Bruce Lee, Grane Hornisse, König Kung Fu, neuw. zul. 200 DM. P. Schnöner, Hölzerstr. 13, 807 Ingolstadt, Tel. 0 84 56/58618

VIDEO FILM TOTAL

VIDEO + SUPER 8 SEXFILME
in größter Auswahl!

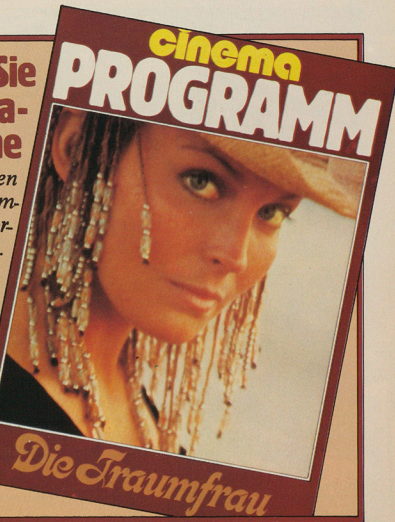
SEX VIDEO FILME ab 65,- DM
SUPER 8 SEXFILME ab 25,- DM

Der neue
KUNSTDRUCK-FARB-KATALOG 80/81
(1 KILLO SEX)

VIDEO FILME MAGAZINE
BÜCHER und vieles mehr

100 Seiten DIN A 4 mit über 800 Farbzusammenfassungen, dazu 3 Hardcover Sexmagazine (Gesamtswert 145,- DM) gegen Altersangabe und 20,- DM gegen V-Scheck Schutzgebühr

FOTOVERSAND SEIFFERT
Postfach 1227
6272 Niedermhausen-Tausen



KEINE TRAUMFRAU?

Was finden die bloß alle an dieser Bo Derek? Ich konnte mir den Film „Die Traumfrau“ in den USA kürzlich anschauen, stellte aber nur eine wirkliche Neuentdeckung fest: den wahn-sinnig komischen und wirklich guten Dudley Moore. Nicht nur, daß die Derek in dem Streifen nur drei Sätze von sich gibt und ansonsten nur ihren völlig normalen Körper herzeigt, sondern auch die Dummheit, die einem aus verschiedenen Interviews oder kürzlich ihrem Auftritt bei der Oscar-Verleihung entgegenspringt. Welche Perversion führt eigentlich zu der Notwendigkeit, in den kommerziellen Massenmedien überhaupt ein „Sex-Symbol“ der 80er Jahre aufzubauen? Also, meine Freundin, die ist auch sehr hübsch, aber mit diesem streifen, angeblich sex wirkenden verkniffenen Mund kommt sie mir Gotteidank nur selten,

Wann endlich kriegen wir mal ein bißchen romantischen Sex auf die Leinwand? So richtig was zum Liebhaben. Bei der Bo Derek jedenfalls überkommt einen doch nur ein kühler Schauer, warme Gedanken macht sich doch da kaum einer, oder doch? **Peter Hein, 2 Hamburg**

KALTER KAFFEE

Ich empfinde es als nicht gut, ja gerade schon als Unverschämtheit, „Filmmusik“ mit großem Orchester wie z.B. die Soundtracks zu „Star Wars“, „Ben Hur“, oder eben „Star Trek“ als kalten Kaffee zu bezeichnen. Ich persönlich ziehe eine Musik mit vollem Orchester diesem Synthesizer-Ge-dröhn vor. Wenn Sie nun schon von Musik nichts verstehen, von dem Pop-Zeug einmal abgesehen, schreiben Sie doch nicht diese deformierenden Kritiken. Namhafte Musiker wie John Williams, Jerry Goldsmith, El-

mar Bernstein etc. haben schließlich Musik studiert und, was viel wichtiger ist, sie verstehen, einen guten Unterhaltungs-film damit zu ver-tonen. Damit sind sie die wahren was sie machen ist eine Art Pro-gramm was sie machen ist ein Art Pro-gramm, die dem Affen-gebrüll aus den Discofilmen un-bedingt vorzuziehen ist.

Manfred Neman, 28 Bremen

UMFANGREICH

Als Besitzer der drittgrößten Fachsammlung zum utopischen Film im deutschsprachigen Raum freue ich mich besonders, wenn einmal abseits von importierten SF-Filmzeitschriften oder Insidermagazinen für SF und Horrorfilm in der BRD eine nicht auf ein Genre festgelegte Zeitschrift einen Sonderdruck „Science Fiction“ herausgibt. Als besonders positiv ist dabei zu vermerken, daß dabei nicht oberflächlich das Neueste vom Neuen vermarktet

wurde, sondern den Beziehungen ihres Sonderbandes auch viele historische Informationen vermittelt wurden. Vom umfangreichen Bildmaterial einmal abgesehen, gilt dies besonders für das intelligente Vorwort und den SF-Almanach. Gerade für uns Mitglieder des größten deutschsprachigen SF-Vereins hat dieser SF-Film-Boom positive und negative Aspekte. Einerseits, weil zu hoffen ist, daß der Literatur über diese Filmwelle neue Anhänger zugeführt werden, andererseits, daß wegen der momentan verstärkt vorhandenen Trivialität der Handlung zugunsten aufwendiger Tricktechniken zu befürchten ist, daß auch die Literatur diese Schablonenhaftigkeit übernimmt.

Nochmals meinen Glückwunsch zu dieser gelungenen Ausgabe!

**Alfred Vejchar,
Vorstand SFCD
7016 Gerlingen und
A-1100 Wien**

Ein Muß für jeden echten Fan!

ELVIS FOREVER!

auf 48 farbigen Seiten!

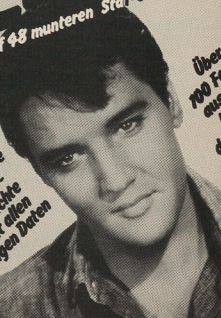
Über 100 Fotos des King of Rock'n'Roll!

Jetzt am Kiosk! nur DM 4.50!

Star Club

Die vollständige Lebens-geschichte mit allen wichtigen Daten

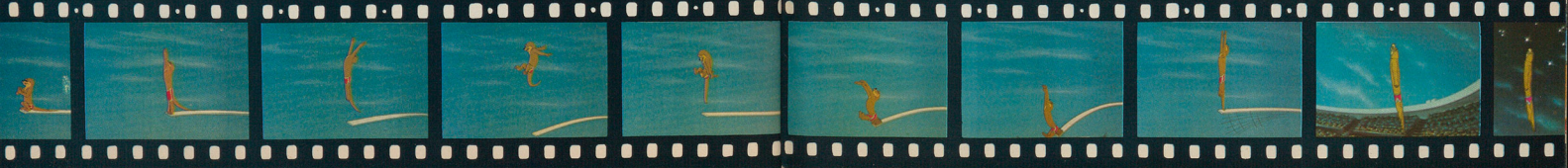
Über 100 Fotos aus...




SAMSON & CO.

DER ECHTE. FRISCH AUS HOLLAND. CA. 50 ZIGARETTEN FÜR DM 3,-.





Wer nicht nach Moskau fahren will,
muß im olympischen Jahr trotzdem nicht auf
Olympische Spiele verzichten

Dschungel-Olympiade

**Start ab:
16.5.80**

Herstellungsländ: USA, Regie:
Steven Lisberger, Michael Premer,
Kamera: Paul Nevitt, Musik: Gra-
ham Goldman, Art Direction:
John Norton, Roger Allen, Peter
Mueller, Produzenten: Steven Lis-
berger, Donald Kushner, Verleih:
Scotia

Während die Olympischen Sommerspiele in Moskau mehr und mehr ein Schlag ins Wasser zu werden scheinen, kündigen sich nicht minder spannende sportliche Wettkämpfe im Kino an: Steven Lisbergers Zeichentrick-„Dschungel-Olympiade“. Was den Zweibeinern nicht so recht gelingen mag – die Vierbeiner bringen's zuwege! Die Tiere des Dschungels haben beschlossen, sich nicht mehr gegenseitig zu zerfleischen, sondern in einer Olympiade sportlich ihre Kräfte miteinander zu messen! Welch ein Entschluß – wie schwer fällt er den Menschen? „Wenn die Olympiade dieses Jahr nicht stattfindet“, so Lisberger, „dann sieht es so aus, als würden wir deshalb unsere Olympiade der Tiere bringen. Aber das konnte niemand voraussehen. Es ist, als ob sich un-

ser Zeichentrickfilm in Wirklichkeit verwandelt hat und die Wirklichkeit in einen Zeichentrickfilm“.

Die Idee zur „Dschungel-Olympiade“ hatte der 28jährige unabhängige US-Filmmacher 1976, als er die letzte Olympiade sah. Von den insgesamt vier Produktionsjahren sind allein zwei dafür verwendet worden, möglichst viele Sportsendungen anzusehen und

auszuwerten. Dabei wurden zwar die Techniken typisch amerikanischer Sportberichterstattung imitiert, aber eben viel witziger. Die Tiere beschließen eines Tages, auf einer Insel eigene





Olympische Spiele zu veranstalten. In diesem Falle sind die Sommer- und Winter-Spiele zusammengefaßt. Wie bei jeder Olympiade kristallisieren sich im Laufe der Wettkämpfe bestimmte Publikumsfavourites heraus. Im Film sind dies die beiden Marathonläufer Kitty Mambo und René Fromage. Die beiden verlieben sich nach anfänglichen Schwierigkeiten, sehr zur Überraschung ihrer Trainer und ihrer Länder, denn immerhin sind sie ja Konkurrenten. Eine Löwin und ein Ziegenbock spielen Romeo und Julia, eine Love-Story, bei der man nicht weiß, wie sie ausgeht.

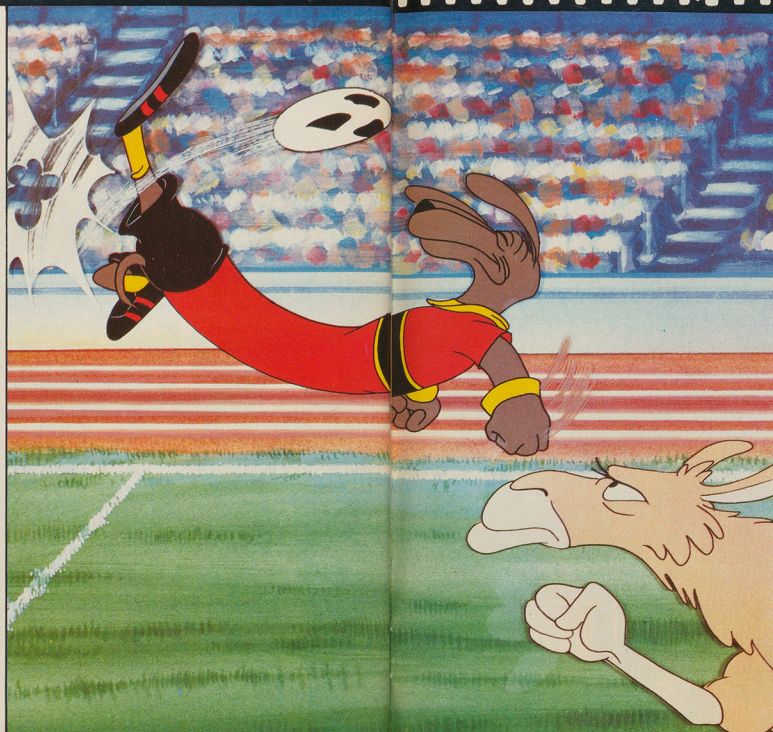
Das heißt nun aber nicht, daß in dieser eineinhalb-Stunden-Olympiade nur die Geschichte dieser beiden Tiere erzählt wird – man erlebt eine komplette Olympiade mit rund 35 Sportarten und (wie schon gesagt) auch Eis- und Schne-Athleten. Einer davon ist zum Beispiel das Ski-As Kurt Wuffner (scheint ein Deutscher zu sein). Besonders ruppig geht's beim Eishockey-Club EC Voll-auf-die-Schnauze zu.

Lisberger erhielt für sein Projekt Unterstützung vom American Film Institute. Nicht

nur deshalb hat er hier im klassischen Stil gearbeitet, sondern auch, weil dies sein erstes großes Projekt war. Es gab ihm mehr Sicherheit und Vertrauen, die bewährten Methoden anzuwenden. Aber für die Zukunft strebt er an, in seinem Studio in Venice-California, einem zweistöckigen braunen Backstein-Gebäude, Zeichentrickfilme schneller und effizienter zu machen, etwa unter Einbeziehung von Computertechnologie.

Allerdings muß nach seiner Meinung die Zeiteinsparung neue Ausdrucksmöglichkeiten schaffen und nicht nur Vereinfachung. Denn damit wäre nichts gewonnen, meint er. Vor allem möchte Lisberger auch mit weniger Mitarbeitern auskommen, etwa wie eine Rockband, wobei der Regisseur dann die Rolle des Dirigenten hätte. Ein wichtiges Element dieser „Dschungel-Olympiade“ ist die Musik: Der Rock-Sound der Gruppe 10cc, von denen außer Bandleader Graham Gouldman auch viele andere mitspielen, ist voll auf die Bilder abgestimmt. Diese Symbiose von Rock- und Fantasy-Elementen mißte auch den etwas Älteren gefallen.

Während die einen reden, rennen die anderen um Zehntel-Sekunden



Tricks im klassischen Stil

In Steve Lisbergers erstem großen Zeichentrickfilm sind Tiere die besseren Sportler

CINEMA: Warum haben Sie eine Olympiade mit Tieren gemacht? Nur weil sie einen Zeichentrickfilm produzieren wollten?

LISBERGER: Nun, man will beim Zeichentrickfilm ja nicht wirklich Menschen animieren, denn wenn man Menschen zeigen will, ist man mit Realfilmnahmen meist besser bedient. Deshalb macht es einfach viel mehr Spaß für die Künstler, mit Tierfiguren zu arbeiten.

CINEMA: Weil man so die Möglichkeit hat Menschen zu kartieren?

LISBERGER: Genau. Indem man die Figuren als Tierfiguren zeigt, übertreibt und betont man ihre menschlichen Eigenschaften noch zusätzlich.

CINEMA: Die Musik spielt eine besondere Rolle?

LISBERGER: Wir haben uns bemüht, Film und Musik stark aufeinander abzustimmen, zwischen Musik und Bild eine Ehe zu stiften. Das sind für mich die stärksten Stellen im Film.

CINEMA: Fordert das nicht zu einem Vergleich mit den Disney-Filmen heraus, wo Bild und Ton oft musicalhaft verknüpft sind?

LISBERGER: Ja, aber ich habe bei diesem Vergleich ein gutes Gefühl, weil ich glaube, daß wir gute Arbeit geleistet haben und weil der Film in unsere Zeit paßt.

CINEMA: Und versuchen Sie, in diesem klassischen Stil, oder im Disney-Stil zu arbeiten?

LISBERGER: Ja. Bei diesem Film ganz besonders. Von der Technik her gesehen, wollten wir diesen Stil erreichen, ihm aber inhaltlich eine neue Richtung geben.

CINEMA: Glauben Sie, daß der Olympiaboykott Einfluß auf den Erfolg Ihres Films hat?

LISBERGER: Ich glaube, der Olympiaboykott hat mit meinem Film nicht viel zu tun, denn die Tiere boykottieren sie ja nicht. Was die echte Olympiade betrifft, so hoffe ich, daß sie sich letzten Endes durchsetzt, weil es nichts anderes gibt, das die Vorstellung der gemeinsamen Zusammenkunft ersetzen könnte. Die Astronauten, deren Einstellung zur Erde sich auf dem Mond grundlegend verändert hat, meinen, daß alle Politiker beim ersten Flug der Weltraumfähre dabei sein sollten, weil sie beim Flug um unseren Planeten erkennen müßten, daß keiner von uns sagen kann, na schön, wenn's nicht klappt, fliege ich eben in ein anderes Land. Oder anders ausgedrückt: Ich bin für alles, was verdeutlicht, daß wir miteinander reden müssen und uns mit den Dingen, die uns gemeinsam sind, ebenso auseinanderzusetzen haben, wie mit den Dingen, die uns trennen.



DEMNÄCHST IN IHREM KINO



Möchte mehr als Schauerwerk sein: Maria Schneider

La Dérobade

In der französischen Bestseller-Verfilmung spielt Maria Schneider eine Pariser Luxusdirne

Mit ihrer Hauptrolle in Bernardo Bertoluccis Film „Der letzte Tango“ begründete sie ihren Ruf als Skandalschauspielerin, mit ihrer Weigerung, in Tinto Brass' Blut- und Pornospektakel „Cagliostro“ mitzuwirken, versuchte sie dieses Image loszuwerden – aber ihre Rolle in dem neuen französischen Film „La Dérobade“ wird ihr wohl wieder dazu verhelfen: Maria Schneider spielt darin, hauteng in Leder oder überhaupt nicht bekleidet, die Pariser Nutte Maloup. Der Film entstand nach dem gleichnamigen Bestseller der ehemaligen Prostituierten Jeanne Cordelier, die darin ihre Erlebnisse in diesem Milieu und ihre Loslösung davon schildert („derobade“ bedeutet Flucht oder Ausbruch).

„Die haben alle geführt, ich laufe auch bei diesem Film wieder mitten in den Dreharbeiten davon“ erinnert sie sich. „Aber hier war einfach alles in Ordnung. Das Aussehen und die Liebeszenen gehören eben mit dazu, sie sind dramaturgisch wichtig.“

Maria Schneider hat, so scheint es, den Star- und Skandaltrümmel der frühen Jahre

Ausbruch zum Sieg

Filmstars und Kicker in einem Team: Der wohl berühmteste Fußballstar aller Zeiten, der brasilianische Wunderstürmer Pele, spielt erstmals in einem Kinofilm eine Hauptrolle neben Sylvester Stallone, Michael Caine und Max von Sydow

Filmfans und Fußballfreunde soll ein Projekt ansprechen, das zur Zeit in den USA und in Frankreich vorbereitet wird: John Huston wird „Escape to Victory“ inszenieren, die Geschichte einer Mannschaft alliierter Kriegesgefangener, die im Stadion von Paris gegen das damalige deutsche Nationalteam antritt und dabei nicht nur den Sieg, sondern auch die Freiheit erringt. Neben den Profistars Sylvester Stallone, Michael Caine und Max von Sydow hat auch der ehemalige brasilianische Wunderstürmer Pele bereits fest zugesagt. Verhandlungen mit weiteren berühmten Kickern laufen noch.

Regie-Altkaiser John Huston („Moby Dick“) wird die abenteuerliche Geschichte aus dem Zweiten Weltkrieg in Szene setzen. Sie beginnt in einem deutschen Kriegsgefangenenlager in Frankreich. Michael Caine, in der Rolle des englischen Leutnants Colby, organisiert unter den Gefangenen eine Fußballmannschaft, der sich auch der Kanadier Hatch (Sylvester Stallone) anschließt. Eines Tages fordern die Deutschen das Gefangenenteam auf, im Stadion von Paris gegen ihre Nationalmannschaft

anzutreten. Colby und seine Mannen willigen ein. Hatch, dem schon mehrere Ausbruchsversuche mißlungen sind, schafft es diesmal und setzt sich mit der französischen Resistance in Verbindung. Dann läßt er sich freiwillig wieder einfangen, um am Spiel teilnehmen zu können. Es wird zu einem spannenden Match vor überfüllten Zuschauertribünen – und es endet, dank der geheimen Vorbereitungen, mit einer Riesenerberraschung...

Peter W. Engelmeier

Breaking Glass

Die neue Londoner Punk-Lady Hazel O'Connor spielt die Hauptrolle in dem Musical

Eine weiß geschminkte Gesicht unter einem wirren, gelieblichen Haarschopf – das ist Hazel O'Connor, Star des englischen Punkrock-Musicals „Breaking Glass“. Sie spielt die alte, immer wieder neue Geschichte von der kleinen Vorstadtkneipensängerin, die es schließlich zu Ruhm und Reichtum bringt und in Gefahr



Freddie Fields, John Huston, Sylvester Stallone, Pele



Musical-Star: Punk-Lady Hazel

DEMNÄCHST IN IHREM KINO



Ein Mordkomplott schmieden Jessica Lange und Jack Nicholson

Der Mord der keiner war

In einem Remake des 1946 erstmals verfilmten Romans „The Postman Always Rings Twice“

spielen Jack Nicholson und Jessica Lange die Hauptrollen

Jack Nicholson spielt die Hauptrolle in einer Neuverfilmung des berühmten Kriminalromans „The Postman Always Rings Twice“. Partnerin des „Kuckucksnest“-Mimen in Jessica Lange, weltweit bekannt geworden, als sie sich im

„King Kong“-Remake in der Faust des Riesenaffen wand. Regie führt Bob Rafelson. Zum erstenmal war der Roman 1946 mit Lana Turner und John Garfield verfilmt worden. Er erzählt die Geschichte des Vagabunden

Frank Chambers, der sich als Gefährte in einer abgelegenen Tankstelle (im Film wird daraus eine Sandwich-Bude) anstellen läßt. Zwischen ihm und Cora, der Frau des Besitzers, entsteht eine idyllische Beziehung, die schließlich zu einem gemeinsam begangenen Mord an Coras Mann führt. Obwohl sie die beiden verdächtigt, kann die Polizei das als Autounfall getarnte Verbrechen nicht beweisen. Doch nun, da sie ungestört sind, kommt es bald auch zwischen Frank und Cora zu Spannungen, der Mord belastet ihr Gewissen mehr als sie wahrhaben wollen, man versucht sie zu erpressen. Schließlich, als Cora ein Kind erwartet, versöhnen sich die beiden wieder. Als Frank sie zur Entbindung fährt, kommt der Wagen von der Straße ab, Cora wird bei dem Unfall getötet – und Frank wegen Mordes zum Tode verurteilt...

Peter W. Engelmeier

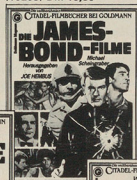
Die bisher vorliegenden Bände sind sowohl in der optischen Gestaltung (Fotos) als auch in Text vorzüglich...obendrein sind diese Bücher, für das was sie bringen, fast sensationell preiswert...

Film-Telegramm/News

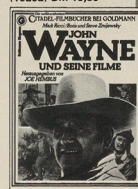
CITADEL-Filmbücher.



(10203) DM 16,80



(10202) DM 16,80



(10201) DM 16,80



(10204) DM 19,80
Erscheint im Juni 80



(10205) DM 19,80



(10206) DM 19,80

Goldmann.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Dirk Manthey

CHEFREDAKTEUR

Willy Bär

REDAKTION

Jörg Altendorf,

Willy Loderhose

MITARBEITER

Wlfried Achterfeld, H. W. Asmus, Elmar Biehl, Bernd Deck, Josef Ebner, Peter W. Engelmeier, Barbara Hildebrandt, Ruth Jauch, Jürgen Kriz, Michael Lenz, Christoph Meier-Siehm, Thomas Timm, Jürgen Vordevmann

FOTOS

AP, Patrick La Banca, dpa, Institut für Filmkunde DIF, Helmut Plumeyer, Ulla Reimer, Ulstein Bilderdienst, Keystone

ANZEIGENLEITER

Werner A. Pannes

ANZEIGENVERKAUF

Christel Horsthemke

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2

DRUCK

Heinrich Müller Söhne GmbH Rendsburg

LITHOS

Type & Litho, Hamburg

Alpha Color, Hamburg

SATZ

Ebenig & Wilke, Hamburg

VERTRIEB

IPV Inland

Pressevertreib GmbH

Wendenstr. 27-29

2000 Hamburg 1

Telefon: 040/25 86-1

Telefax: 21 62 401

BÜRO LONDON

Gerd Treuhaft

136 The Drive, Rickmansworth

Herts, WD3 4DP, England

BÜRO HOLLYWOOD

2169 North Argyle Avenue

Hollywood, Calif. 90068

BÜRO NEW YORK

Wolf Kohl

7 East 14th Street, Apt. 420

New York, N.Y. 10003

VERLAG + REDAKTION

Kino Verlag GmbH

Steindamm 63

Postfach 10 38 60

2000 Hamburg 1

Telefon: 040/24 40 19

Telefax: MEPS 21 38 63

Einem Teil dieser Auflage liegt eine Beilage der Landesbauverpackung Schleswig-Holstein bei.



cinema

DAS NÄCHSTE HEFT KOMMT AM 13.6.1980



„MUPPET MOVIE“

Zwar lief die „Muppet“-TV-Serie am 3. Mai aus, die Fans von Miss Piggy müssen auf ihre Stars trotz allem nicht verzichten. Ab Mitte Juni toben sie über Deutschlands Leinwände. Muppet-Movie schildert den beschwerlichen Weg der lustigen Puppen zum Hollywood-Starrum. Da muß Kermit sich gegen die Liebhaber gegrillter Froschschenkel behaupten, Miß Piggy wird entführt und Gonzo gelingt eine atemberaubende Flucht mit bunten Luftballons. Mit dabei im Muppet-Film: Telly Savalas, Elliott Gould, Bob Hope, Orson Welles, Dom de Louise, Paul Williams und viele andere. cinema bringt in der nächsten Ausgabe alles über die Muppets.



HOLLYWOOD

Hollywood, Beverly Hills, Los Angeles, Vierzig cinema-Leser besuchen der Welt größte Filmmetropole. cinema berichtet darüber ausführlich.

DIE STARMACHER

Wer baut sie auf, wer demontiert sie, die Stars und Sternchen des Filmgeschäfts? cinema sprach mit den wichtigsten Produzenten und Agenturen.

GOLDENE PALMEN

Palmen, Glamour, Gigolos. Cannes im Jahre 80. cinema bringt alles über das größte und zugleich exzerzischteste Filmfestival der ganzen Welt.

FILME IN HEFT 7/80

Reichtum ist keine Schande, Der schwarze Hengst, Bugs Bunnys verwegene Jagd, Sport Goofys Olympiade, I love you - je t'aime, Heiße Karottchen, Flipper Girls und Roller Boys, Behinderte Liebe, Deutschland, bleiche Mutter, Beneath the Valley of the Super-vixens, The Dog



piade, I love you - je t'aime, Heiße Karottchen, Flipper Girls und Roller Boys, Behinderte Liebe, Deutschland, bleiche Mutter, Beneath the Valley of the Super-vixens, The Dog

Backcollage hat keinen unbedingten Bezug zu Titeln.

Das Beste vom Kino.
Auf Video und Super 8.
Bietet Ihnen aus Berlin Europas größter Filmvertrieb!

Jeder engagierte Filmesammler kommt bei mir bestimmt auf seine Kosten, denn wo sonst gibt es auch nur ein annähernd so großes Angebot von ca. 8.000 Super-8, 16-mm- und Videofilmen, die täglich durch Neuerscheinungen ergänzt werden?

Ich habe damit umgerechnet ca. 2 Mio. Meter Video- und Schmalfilm am Lager. Ob Sie mehr für Westernfilme, Musicals, Action und Science-fiction schwärmen oder sich mehr für alle Wochenschauen und lehrreiche Sachfilme begeistern, in der BERLINER FILM-O-THEQUE gibt es jeden gewünschten Schmal- oder Videofilm, der Sie mächtig annahet oder einfach nur erfreut. Als Fachgeschäft Nr. 1 in Europa muß ich sogar jedes der marktüblichen Videosysteme im Gesamtangebot meines Sortiments führen! Nicht zu vergessen sind die Sonderaufträge und Importe. Sie werden staunen! Oft finden Sie bei mir sogar brandneue Filme, die noch nicht einmal in Ihrem Kino angelandete sind. Unfindbar? Nicht, wenn man über 15 Jahre lang aktiver Schmalfilmsammler war, dann sein Hobby zum Beruf gemacht hat und jetzt einen internationalen Kundenstamm hat. Persönliche Beratung und Service gehören bei mir einfach dazu. Deshalb stehe ich Ihnen beim Aufbau Ihrer speziellen Filmesammlung jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Eines allerdings gehört nicht zu meinem Service, nämlich der Filmverleih, denn die BERLINER FILM-O-THEQUE ist keine Konkurrenz der Filmverleiher. „Neu“ heißt bei mir schließlich nicht nur aktuell, sondern fabrikfrisch. Selbstverständlich abgeben Sie in der BERLINER FILM-O-THEQUE sämtliches Zubehör, Projektoren, Leinwände und Bearbeitungsgeräte für Schmalfilm und Video kaufen oder leihen.

Falls Sie es in den vergangenen Jahren nicht schon getan haben - stellen Sie mich auf die Probe und rufen Sie an!

Horst-Dietrich Eichel-Offermann
Eduard Offermann

1 Berlin 12 Bismarckstr. 86 Tel. (030) 313 63 66



Mein Sortiment ist flexibel und sprengt jeden Rahmen! Da ich mir kein starres und damit totes Programm leisten will, erlaube ich mir keinen Gesamtkatalog.



ACHTUNG
Kein
Filmvertrieb!



Take Off

Der Geschmack bester
Tabake aus 4 Kontinenten.

Nikotin 0,8 mg · Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN) · 20 Stück 2,85